

GEDANKEN EWIGER WEISHEIT

Ausgewählte Gedanken geistiger Lehrer der

UNIVERSELLEN BRUDERSCHAFT DES LICHTS

Nachschlagewerk

zu

Fragen des täglichen Lebens

Buch 15:

Die Quintessenz der Christenheit

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT



Um zu verstehen, was die wahre Religion ist, müssen die Menschen sich dem Licht, der Wärme und dem Leben der Sonne nähern, das heißt, die Weisheit suchen, die erhellt und die Probleme löst, die uneigennützig Liebe, die verschönert, ermutigt und tröstet und das subtile, spirituelle Leben, das aktiv, dynamisch und mutig macht. All dies, um auf der Erde das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit zu verwirklichen. Diese Religion kann niemand bekämpfen. Wer versucht, sie zu zerstören, der zerstört sich selbst, weil er sich begrenzt.

Wenn dieses Verständnis einer universellen Religion die Menschen durchdrungen hat, dann wird die gesamte Organisation des Lebens universell. Es wird keine Trennungen mehr zwischen den Menschen geben, keine Grenzen und keine Kriege. Indem sie die Sonne in ihren erhabenen Offenbarungsformen als Licht, Liebe und Leben erkennen, nähern sich die Menschen immer mehr der Gottheit und machen aus der Erde einen Paradiesgarten, in dem alle brüderlich zusammenleben. Alle sollten die universelle Religion und die universelle Brüderlichkeit akzeptieren, welche die Sonne uns lehrt.



Idee & Herstellung für dieses Nachschlagewerks:

Benjamin Christ - Ursprung, April 2007

Die Einweihungswissenschaft lehrt uns, dass in der Natur die Religion, die Wissenschaft und die Kunst eine Einheit bilden. Es ist daher ein großer Fehler der Menschen, sie getrennt zu haben, was sogar Streitigkeiten zwischen ihnen heraufbeschwört hat. Solange sie sie getrennt halten, fehlt ihnen etwas, um das Leben zu verstehen. Wissenschaft, Religion und Kunst bilden eine Einheit, dank derer der Mensch sich voll entfalten kann. Die Wissenschaft ist ein Bedürfnis des Intellekts. Die Religion ist ein Bedürfnis des Herzens. Und die Kunst ist ein Bedürfnis des Willens, der etwas ausdrücken, etwas erschaffen, erbauen will... Und diese drei Bedürfnisse sind im Menschen eng verbunden, denn das, was ihr denkt, fühlt ihr anschließend und führt es schließlich aus.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT



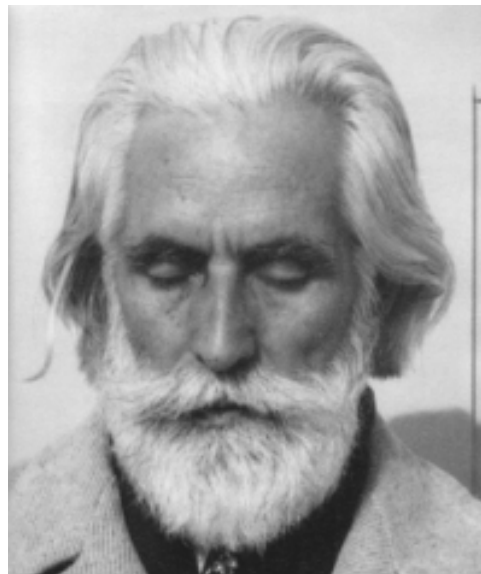
Beinsa Douno (Peter Deunov)



Dr. Otoman Zar Adusht Ha'nish



Anastasia



Omraam Mikhaël Aïvanho

Enzyklopädie des Einweihungswissens

Buch 15: Die Quintessenz der Christenheit

JNHALTSVERZEICHNIS

- KAPITEL 1: 'SEID VOLLKOMMEN WIE EUER VATER IM HIMMEL VOLLKOMMEN IST.'
- KAPITEL 2: 'MEIN VATER UND ICH SIND EINS.'
- KAPITEL 3: 'DEIN WILLE GESCHEHE, WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN..'
- KAPITEL 4: DIE 10 GEBOTE
- KAPITEL 5: 'WERFT KEINE PERLEN VOR DIE SCHWEINE,'
- KAPITEL 6: 'WENN IHR NICHT WIE DIE KINDER WERDET.'
- KAPITEL 7: 'ICH BIN DAS LICHT DER WELT'
- KAPITEL 8: 'GEBT DEM KAISER, WAS DEM KAISER GEHÖRT UND GOTT DAS, WAS GOTT GEHÖRT'
- KAPITEL 9: 'MEIN HIMMLISCHER VATER ARBEITET UND ICH ARBEITE MIT IHM'
- KAPITEL 10: 'SEID WACHSAM UND BETET!'
- KAPITEL 11: 'WENN IHR NUR GLAUBEN HÄTTET IN DER GRÖßE EINES SENFKORNS ...'
- KAPITEL 12: 'DIE GUTEN UND SCHLECHTEN SAMEN'
- KAPITEL 13: MOSES UND JESUS
- KAPITEL 14: IHR KÖNNT IN DEN HEILIGEN SCHRIFTEN LESEN ...
- KAPITEL 15: ARBEITER DES HIMMELS
- KAPITEL 16: WAS SAGTE JESUS NOCH?
- KAPITEL 17: DAS LETZTE ABENDMAHL

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

„SEID VOLLKOMMEN WIE EUER VATER IM HIMMEL VOLLKOMMEN IST.“

»Seid vollkommen wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.« (Mt 5,48) Dieser Satz von Jesus stellt die Quintessenz der Religion dar. Sicher, der Abstand zwischen dem Menschen und Gott ist derartig groß, dass man sich fragt, wie Jesus uns dieses Ideal geben konnte, das die Vorstellungskraft übersteigt: vollkommen sein wie Gott. Auf der materiellen Ebene ist es gut, sich mit kleinen Dingen zufrieden zu geben und dankbar zu sein, für jedes einzelne von ihnen. Aber auf der spirituellen Ebene darf man niemals zufrieden sein; da muss man ehrgeizig, unersättlich sein, dem höchsten, dem unerreichbarsten Ideal zustreben: der Vollkommenheit. Man sollte alle himmlischen Güter verlangen. Ja, verlangt dort hundert Prozent, um wenigstens ein Prozent zu erlangen! Bittet um das Licht, darum, dass alles in euren Gedanken, euren Gefühlen, euren Handlungen, eurem physischen Körper Licht wird.

In den Evangelien spricht Jesus von vielen Dingen, die scheinbar nicht zu verwirklichen sind. *"Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben und euch wird nichts unmöglich sein"* (Mt 17,20) oder auch: *"Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist"* (Mt 5,48). Der Mensch ist so schwach, so wankelmütig, wie soll er einen Berg versetzen?... Und er hat so viele Fehler und Schwächen, wie soll er da vollkommen werden, wie sein himmlischer Vater?... Das ist unmöglich! Und so lässt man aus Unverständnis, aus Nachlässigkeit, aus Trägheit, ja vor allem aus Trägheit, die Quintessenz der Lehre Christi beiseite. Es ist so viel einfacher, auf den menschlichen Schwächen und Unvollkommenheiten zu bestehen und sich einzubilden, dabei Klarheit, Vernunft und angebliche Bescheidenheit unter Beweis zu stellen! Aber Jesus selbst war nicht bescheiden, er hatte für die nach dem Bilde Gottes geschaffenen Menschen die höchsten Ziele: Wenn sie es wünschen, wenn sie sich bemühen, werden sie eines Tages die Vollkommenheit ihres himmlischen Vaters erlangen. Und wenn sie den Glauben haben, wird es ihnen gelingen, Berge zu versetzen, das soll heißen, daß ihnen alle Macht gegeben wird, aber zunächst die Macht über sich selbst.

Wahres Christ-Sein ist zunächst eine geistige Arbeit: Gebet, Meditation, Kontemplation. Leider haben die Christen seit langem nicht mehr das Ideal von Jesus, sondern das der Kirche. Sie haben die großen Wahrheiten, die wichtigsten Vorschriften der Evangelien vernachlässigt, um sie wodurch zu ersetzen? Jesus sagte: *»Seid vollkommen wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist!«* Diese wenigen Worte gehören zu den wichtigsten, die über die göttliche Bestimmung des Menschen gesagt wurden.

Aber kümmert sich die Kirche wirklich um das? Nein. Und wenn sich jemand, vom Geist der Evangelien inspiriert, entschließt, daran zu arbeiten, sich der Vollkommenheit des Himmlischen Vaters zu nähern, wird es immer Priester geben, die sagen: »Welch ein Hochmut! Das ist doch Unsinn!« Denn die Lehre Jesu über die Vollkommenheit führt natürlich zu Hochmut und Geistesgestörtheit! Wenn es nach ihnen geht, muss man untertänig und brav sein: sonntags zur Messe gehen, ein bisschen Weihwasser nehmen, ein paar Gebete murmeln, die Hostie bekommen und ein paar Pfennige geben. Dass man danach immer noch genauso böseartig und unehrlich nach Hause geht ist nicht wichtig. Ja, der beste Beweis, dass ein solches Verständnis der Evangelien nicht ausreicht, ist leider, dass die Menschen nicht besser werden.

"Liebet einander, so wie ich euch geliebt habe", sagte Jesus. Welcher Natur war die Liebe Jesu? Was sah er in einem Menschen? Die Antwort ist in der Bergpredigt zu finden. Er

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

wandte sich an seine Schüler und die Menschenmenge, die ihm gefolgt war, und sagte: "Seid vollkommen wie euer Vater im Himmel vollkommen ist". Das bedeutet, dass er in seinen Schülern, in allen Menschen, die sich ihm näherten, das Bild des Himmlischen Vaters sah. Er sah die Gottheit, und an diese Gottheit in ihnen wandte er sich, da er ihnen den Weg zur Vollkommenheit zeigte. Die anderen hielten sich an dem elenden Äußeren jener auf, die sie Leprakranke, Besessene, Prostituierte, Ehebrecher, Diebe, usw. nannten. Jesus aber erkannte in allen Wesen eine Seele und einen Geist, die nur auf gute Bedingungen warteten, um sich in Schönheit und Licht zu offenbaren: Diese Seelen und diese Geister waren es, die er liebte und zu denen er sprach.

Man wundert sich über die Anzahl der Leute, die glauben, eine besondere Mission zu haben. Gott hat sie angeblich auserwählt, um ihr Land zu retten, um die Ketzer zu besiegen, die Erde zu reinigen usw. Leider sind viele für falsche Missionen bereit, aber für die eigentliche Mission gibt es viel weniger Kandidaten. Ihr werdet fragen: „Und was ist die eigentliche Mission?“ Es ist die, mit der Jesus alle Menschen betraut hat als er sagte: *„Seid vollkommen wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!“* Ein echter Schüler der Universellen Bruderschaft des Lichts beschäftigt sich zuerst damit, diese Mission zu erfüllen: an sich zu arbeiten bis er die Perfektion erreicht hat. Und da es ihm in einer Existenz, die so kurz ist, nicht gelingt, wird er sich wieder inkarnieren, um diese großartige Arbeit fortzusetzen. Auf diese Weise wird das Reich Gottes auf Erden kommen. Durch die Geduldige, stetige Arbeit an sich selbst, zu der alle Menschen sich entschließen werden, und nicht durch das Einmischen einiger, die sich einbilden, der Himmel habe sie mit einer besonderen Mission betraut.

Bestimmte Enthüllungen der Evangelien können als gefährlich angesehen werden, denn der Sinn der Worte Jesu ist nicht immer leicht zu verstehen für diejenigen, die kein wahres initiatisches Wissen besitzen. *"Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist", "Ihr seid Götter" oder "Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue und er wird noch größere als diese tun"*. Wie kann man Worte verstehen, die ein so erhabenes Bild vom Menschen geben? Seit Jahrhunderten werden diese Enthüllungen geschrieben, kopiert und gedruckt und es wäre die Arbeit der Kirche gewesen, sie zu erklären und somit die Menschen auf diese Bewußtwerdung vorzubereiten. Aber statt dessen hat die Kirche sie beiseite gelassen, denn den Menschen zu erklären, daß sie Götter sind und daß sie die Vollkommenheit ihres Vaters im Himmel erreichen können, würde doch aus ihnen hochmütige Ungeheuer machen!... Es war sehr barmherzig von Seiten der Kirche, die Menschen vor dem Hochmut bewahren zu wollen... als hätten sie nicht andere Möglichkeiten gefunden, hochmütig zu werden!

Weil man ihnen nicht erklärt hat, auf welche Prinzipien sie ihren Glauben gründen sollen und sie schließlich verkünden, sie hätten Gott nicht mehr nötig und sich als Atheisten und Ungläubige ausgeben, wie nennt man das: Demut oder Hochmut?

Demut bedeutet, seinen Blick auf die Wesen zu richten, die uns übertroffen haben. Wenn man diese Wesen betrachtet, vergleicht man sich instinktiv mit ihnen, man sieht sich ganz klein und fühlt, wie man bescheidener wird. Aber man darf sich nicht damit zufrieden geben, stehenzubleiben und ihnen nur zuzuschauen, man muß vorwärts gehen. Denn nur die wahre Demut kann uns zur Vollkommenheit bringen; weil wir nur weiter vorankommen, wenn wir diejenigen, die uns übertroffen haben, auch nachahmen. Wenn man vollkommen wie der Herr werden will, ist man wahrhaft demütig. Einige werden jetzt das Gegenteil behaupten und sagen, das wäre Hochmut. Aber sie irren sich. Wie hätte Jesus, der so nachdrücklich auf der Demut bestanden hat, die Menschen zum Hochmut anstiften können, indem er sagte: *„Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist?“* Also, denkt nach; wenn ihr zum Ideal habt, wie der Herr zu werden, so werdet ihr Fortschritte in Richtung der wahrhaftigen Demut machen.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

"Darum sollt ihr vollkommen sein, wie eurer Vater im Himmel vollkommen ist", sagte Jesus (Mt. 5,48). Daher vergesst niemals, was auch immer eure Schwächen, Schwierigkeiten und Bekümmernisse seien, dass eure wahre Zukunft, eure ferne Bestimmung ist, wie Gott Selbst zu werden. Wenn ihr diese Weisheit vergesst, dieses Licht, so wundert euch nicht, dass ihr nie aus Enttäuschungen, Kummer und Verzweiflung herauskommt. Und nachher verschafft ihr natürlich den Ärzten Arbeit. Es gibt so viele Leute, die an den Rand des Abgrunds gelangt sind! Man sagt, sie seien depressiv, neurasthenisch, neurotisch... an wissenschaftlichen Bezeichnungen mangelt es nicht! Doch in Wirklichkeit handelt es sich immer um dieselbe Krankheit: das Vergessen der wirklichen Natur des Menschen, seiner göttlichen Essenz und seiner Bestimmung, am Ende in den Schoss des Ewigen zurückzukehren. Also, verbindet euch jeden Tag in Gedanken mit dieser lichtvollen Zukunft.

Vor zweitausend Jahren sagte Jesus: *„Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“* Haben die Christen jedoch wirklich versucht, auch nur ein wenig von dieser Vollkommenheit ihres Himmlischen Vaters zu erreichen? Sie zeigen sich immer schuldig, schwach, eifersüchtig, rachsüchtig, zornig, sinnlich ... Das bedeutet, daß die Lehre, die man ihnen gegeben hat, nicht ausreicht, um sie zu verändern. Sie brauchen mehr. Einige werden nun sagen: „Aber wie? Sie haben alles, es steht alles in den Evangelien!“ Das stimmt zwar, aber sind die Evangelien verstanden worden? Wurde die Tiefe der Wahrheiten, die sie enthalten, gezeigt? Nein, man hat sich damit zufrieden gegeben, einige Brocken daraus zu entnehmen, die man im übrigen oft nicht richtig zu interpretieren wußte. Es stimmt, daß alles in den Evangelien enthalten ist, aber in den Köpfen der Christen ist nicht viel, weil man ihnen weder Erklärungen noch Methoden gegeben hat, um die Evangelien anzuwenden.

»Seid vollkommen wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist,« sagte Jesus. Auf diesem grundlegenden Gedanken müssen wir unser Leben aufbauen. Es ist sehr wichtig, einen grundlegenden Gedanken zu haben, um den all unsere anderen Gedanken kreisen; denn er ist wie ein Gerüst, das das ganze Gebäude trägt.

Räumt dem Gedanken an die göttliche Vollkommenheit den ersten Platz ein. Dann finden alle unpassenden Gedanken, die euch in alle Richtungen ziehen und euch schwächen, ihren Herrn. Sie sind gezwungen, sich unterzuordnen und an eurer inneren Regenerationsarbeit teilzunehmen. Jeder fremde Gedanke, der versucht, in euch einzudringen, wird gepackt und dem Dienst der göttlichen Welt zugeführt, wie ihr selbst es beschlossen habt. Alle Tiere, die die Blumen in eurem inneren Garten zertreten wollen, werden gezähmt, denn dieser Grundgedanke wird sie beherrschen. Er wird auch eine Hilfe für die Lichtwesen der unsichtbaren Welt sein, die kommen werden, um in euch eine Arbeit zu verrichten.

‘MEIN VATER UND ICH SIND EINS.’

Wir müssen zu diesem Bewusstseinsgrad gelangen, wo wir spüren, dass wir ein Teil des Herrn sind, dass wir nicht außerhalb von Ihm existieren. Denn in Wirklichkeit kann niemand außerhalb des Herrn existieren. Er hat uns geschaffen, Er ernährt uns, Er erhält uns am Leben. Was bleibt uns daher an Unabhängigkeit? Es existiert überhaupt kein unabhängiges Geschöpf. Wer die Verbindung mit dem Herrn durchtrennt, um unabhängig zu sein, trennt sich in Wirklichkeit von der Quelle des Lebens ab und ist nur noch ein Staubkorn. Ihr solltet euch daher sagen: »Ich, ich existiere nicht; allein Er, der Herr existiert, und Er ist bereit, sich durch mich so zu fühlen, wie ich mich fühle: klein, schwach und armselig. Aber ich, ich existiere nicht als getrennte Individualität. « Und wenn ihr auf diese Weise jahrelang meditiert, um zu spüren, dass ihr nur ein Teil des Herrn seid, werdet ihr nach und nach eins mit Ihm, wie Jesus, der sagen konnte: *»Ich und der Vater sind eins.«* (Jh. 10,30)

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Ihr kennt die Formel: 1 geteilt durch unendlich geht zu 0. Symbolisch interpretiert bedeutet diese Formel folgendes: Der Mensch, der sich von dem Einen, von Gott, entfernen wollte, hat sich so sehr an die Peripherie der Existenz verlagert, daß er völlig auseinander gefallen ist, es bleibt fast nichts mehr von ihm übrig. Wenn man die 1 durch unendlich teilt, findet man den Tod. Das Leben ist in der 1. Man muß also jeden Tag daran arbeiten, um sich der 1 zu nähern, die Gott selbst ist. Als Jesus sagte: *"Mein Vater und ich sind eins"*, zeigte er damit, daß er diese große Wahrheit der Einheit realisiert hatte: Er ist mit dem Vater verschmolzen, um eins mit Ihm zu werden. Alle Geschöpfe, die nicht inspiriert sind von der Philosophie der Einheit, die Jesus lehrte, enden damit, sich aufzulösen und verlieren den Sinn des Lebens.

Wenn wir ein Ziel anvisieren und es auch erreichen wollen, so müssen wir einen Weg beschreiten und dabei bestimmte Methoden anwenden. In Wirklichkeit sind das Ziel und die Methode aber dasselbe. Als Jesus sagte: *"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich"* (Jh. 14,6), war er EINS mit dem Weg. Er ging den Weg und er war der Weg. Wer Jesus folgt und den Weg geht, der muss selbst auch zum Weg werden: Er denkt an Gott, er richtet sich aus nach Gott, er muss Gott selbst werden, das heißt, sich völlig mit dem Ziel seines Weges identifizieren. So wird das Ziel zur Methode. Die Methode, das sind alle Übungen, die es uns ermöglichen voranzukommen, um die Verschmelzung mit Gott zu erreichen und eines Tages wie Jesus sagen zu können: *"Ich und der Vater sind eins"* (Jh. 10,30).

'DEIN WILLE GESCHEHE WIE IM HIMMEL SO AUF ERDEN'

Als Jesus sagte: *»Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden«*, wollte er sagen, dass es notwendig ist, eine Verbindung, einen Energiekreislauf zwischen Himmel und Erde herzustellen, bis die Harmonie, die Ordnung, die Schönheit des Himmels sich hier unten auf unserer Erde niederlassen, das heißt, auch in uns selbst. Denn die »Erde«, von der Jesus sprach, ist nicht eine Erde außerhalb des Menschen: Wir müssen das Reich Gottes zuerst in uns errichten. Wollte man es der Welt aufdrängen, solange die Menschen noch derart anarchistisch und gewalttätig sind, würde man gezwungenermaßen feststellen, dass es zwecklos ist: Sie würden es sofort wieder zerstören. Erst wenn das Reich Gottes in die Menschen herabsteigt, wird es sich auch in der Welt niederlassen. Es liegt daher an jedem von uns, daran zu arbeiten, in sich selbst diese Ordnung und Harmonie zu schaffen, die oben existiert.

Jesus sagt im Vaterunser: *"Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden..."* und unterstreicht damit nicht nur die Verbindung, die zwischen Himmel und Erde besteht, sondern lehrt die Menschen, daß sie die Aufgabe haben, die Erde zu verwandeln, zu verschönern und zu reinigen, damit sie eines Tages dem Himmel ähnlich werde. Ihr fragt: *"Wie soll das gehen, das ist doch unmöglich!"* Doch, es ist möglich. Ein Spiritualist sollte zum Himmel streben, einverstanden, aber wenn es ihm einmal gelungen ist, ihn zu erreichen, muß er auch daran denken, dieses Licht, das im Himmel ist, diese Liebe, die Macht und die Reinheit, die im Himmel sind, herabzubringen, um sie in sein Gehirn, seine Lunge, seinen Magen, seinen ganzen Körper einzufügen. Auf diese Weise wird es ihm nach jahrelanger Anstrengung gelingen, diese Vereinigung des Himmels mit der Erde, des Geistes mit der Materie zu realisieren. Und hat er diese Vereinigung einmal in sich verwirklicht, wird er dazu beitragen können, sie auch in seiner Umgebung zu verwirklichen.

DIE 10 GEBOTE

Jesus sagte: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüte.« (Mt 22,37 und 3. Mose 19,18) Das bedeutet, dass Er den ersten Platz in unserem Dasein erhalten soll und wir Ihm unser ganzes Wesen weihen sollen. Warum? Weil diese Liebe zu Gott uns alles Weitere schenken wird: Weisheit, Macht, Freiheit, Schönheit, Gesundheit und Liebe. Ja, denn indem wir Gott lieben, öffnen wir uns, um Seine Liebe zu empfangen.

Jeden Tag sollten wir uns mehrmals, zumindest für einige Minuten, bemühen, aus uns herauszukommen, um in die Unermesslichkeit einzutreten, die uns Leben und Segen spendet. Keine Liebe kommt der Liebe Gottes gleich, keine Liebe kann uns etwas so Wesentliches vermitteln. Dank der Liebe, die wir von der göttlichen Quelle erhalten, lernen wir, die anderen mehr zu lieben und ihre Liebe besser zu empfangen.

»Liebe deinen Nächsten wie dich selbst ...«, hat Jesus gesagt, und selbst wenn viele zugeben, dass dieses Gebot schwierig anzuwenden ist, so glauben sie dennoch, dass es einfach zu verstehen sei. Aber ich frage euch: Wie lieben die Leute sich selbst? Sie treiben Exzesse aller Art, misshandeln ihren Magen, ihre Lunge, ihr Herz, ihr Gehirn. Wenn man alle diese Organe fragen würde, was sie von der Liebe der Menschen denken, so würden sie euch von ihren Leiden und ihrer Unzufriedenheit berichten.

Der Mensch vergisst allzu oft, dass sein physischer Körper eine ganze Völkerschar darstellt, Millionen von Zellen mit genau definierten Aufgaben: Es gibt Soldaten, Ärzte, Minister, Architekten, Bischöfe und Apotheker, genau wie in der Gesellschaft. Und der Mensch, der der König dieses Volkes ist, kümmert sich nicht besonders darum. Deshalb beschwerten sich seine Zellen ohne Unterlass über diesen ungerechten, unwissenden und faulen König, der sie einfach ohne Nahrung, ohne Licht, ohne Wärme und ohne reine Luft lässt. Also - welche Liebe kann er für andere haben, wenn er sich selbst so schlecht liebt?

Anstatt alle anderen für eure Schwierigkeiten verantwortlich zu machen und euch gegen den Schöpfer aufzulehnen, denkt nach, meditiert und ihr werdet die guten Seiten der Prüfungen entdecken! Viele gute Eigenschaften kann man nicht entwickeln, solange man nicht bestimmte Leiden durchlebt hat wie Mißerfolge, Krankheit und sogar die Feindschaft der Menschen. Ja, deshalb sage ich euch, daß unsere Feinde oft getarnte Freunde sind, weil sie uns dazu zwingen, uns anzustrengen und Fortschritte zu machen.

Jesus hat gesagt: „*Liebet eure Feinde!*“, und viele halten diesen Befehl für unrealisierbar, sogar unsinnig. Wie soll man Leute lieben, die uns Schlechtes antun? Man kann seine Feinde nur lieben, wenn man entdeckt, daß es getarnte Freunde sind, die uns die Vorsehung schickt, um uns dazu zu zwingen, auf dem Weg der Selbstbeherrschung und der Befreiung voranzuschreiten.

Selbst wenn christliche Prediger uns an das Gebot von Jesus "*Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen*" (Mt 5,44) zu erinnern versuchen, findet man nur sehr wenige Menschen, die wirklich fähig sind, auch danach zu leben. Viele verstehen es nicht einmal, ihre Freunde zu lieben. Wie sollen sie da ihre Feinde lieben? Es ist so schwierig! Um das zu schaffen, muß man sich mit einem Wesen verbinden, das ganz nach diesem Gebot lebt, mit der Sonne. Seht, wie auch immer sich die Menschen aufführen mögen, die Sonne schickt ihnen fortwährend ihr Licht und ihre Wärme, nährt und belebt sie.

Wenn ihr die höchste Moral erkennen wollt, könnt ihr sie nur bei der Sonne finden. Und weil euer Geist in euch die Sonne darstellt, versucht, euch beim Betrachten der Sonne bis in diese inneren Regionen zu erheben, wo ihr fühlt, daß euch nichts verletzen kann. Denn nur von dort aus könnt ihr ständig euer Licht und eure Liebe aussenden, was auch immer man euch antut.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Um euch gegen eure Feinde zu schützen, müßt ihr sie lieben. Wenn ihr sie haßt, kommt es zu Rissen in eurer Aura und durch diese Risse wird eine Verbindung mit allem Negativen in ihnen hergestellt. Auf diese Weise nehmt ihr schädliche Elemente auf, die – einmal eingedrungen – euch zu zerstören beginnen.

Aus diesem Grunde sagte Jesus: „*Liebet eure Feinde.*“ Jesus kannte diese großen Gesetze; er wußte, daß Haß wie ein Gift in unsere Aura eindringt und uns verletzlich macht. Um sich zu schützen, muß man in die uneinnehmbare Festung der göttlichen Liebe eintreten. Die Liebe ist der beste Schutz gegen Feinde. Seine Feinde zu lieben ist zwar eine der Aufgaben, die am schwierigsten zu verwirklichen ist, aber es ist das einzige Mittel, sich ihrer zu erwehren.

‘WERFT KEINE PERLEN VOR DIE SCHWEINE, ...’

Wenn Jesus gesagt hat: „*Werft keine Perlen vor die Säue!*“, so bedeutet dies, daß es unvorsichtig ist, spirituelle Wahrheiten denjenigen zu offenbaren, die nicht bereit sind, sie zu empfangen. Aber für den, der bereit ist, ist die Kenntnis jener Wahrheiten das allerbeste, denn Jesus hat auch gesagt: „*Erkennt die Wahrheit und die Wahrheit wird euch befreien!*“ Was gibt es Wichtigeres als frei zu sein? Gerade die Wahrheit hat die besondere Eigenschaft zu befreien, wie die Liebe die Eigenschaft hat zu wärmen und die Weisheit die Eigenschaft aufzuklären. Jede Qualität, jede Tugend besitzt besondere Eigenschaften und diejenige der Wahrheit ist es also zu befreien, weil sie eine Verbindung zum Willen und zur Kraft hat.

Es ist richtig, dass es nicht immer gut ist, die Wahrheit zu sagen - aber es ist immer gut, sie zu kennen. Die Wahrheit zu kennen wird euch niemals zum Nachteil gereichen. Als Jesus sagte: »*Werft eure Perlen nicht vor die Säue*« (Mt 7,6), meinte er mit diesen Perlen eben jene Wahrheiten, für die viele Menschen noch nicht bereit sind. Wenn ihr sie ihnen enthüllt, werden sie diese nicht nur nicht schätzen, sondern sie werden euch dazuhin noch zerreißen. Die Wahrheit bringt kein Unglück. Sie bringt Unglück, wenn ihr sie bösen und finsternen Menschen enthüllt. Also, werft sie ihnen nicht vor, sondern bewahrt sie wie eine Kostbarkeit in euch auf und sie wird euch befreien. Denn Jesus hat auch gesagt: »*Kennt die Wahrheit, und die Wahrheit wird euch frei machen.*« (Jh. 8,32) Auf diese Weise könnt ihr euch jeden Tag mit dem Gold und den Perlen der Wahrheit schmücken, sie betrachten, sie anfassen, um sie dann im geheimen Tresor im tiefsten Innern von euch selbst wieder wegzuschließen. Was für ein Unglück kann das verursachen? Der Kontakt mit der Wahrheit kann euch nur kräftigen. So werdet ihr fähig, den anderen zu helfen, sie zu unterstützen und sie zum Licht zu erheben.

Die Menschen richten es immer so ein, dass alles, was ihrem Heil oder dem anderer dienen könnte, letztendlich nur ihrem Ruin dient. Wie kommt das? Aus einem Mangel an Licht, aus Besitzgier und Herrschsucht. Seht wie viele Forscher es bereut haben, ihre Entdeckungen bekannt gegeben zu haben, denn sie fielen unmittelbar denjenigen in die Hände, die sich ihrer bedienten, um ihren Mitmenschen auf die eine oder andere Art zu schaden, sie sich dienstbar zu machen, sie auszulöschen oder auszunehmen. Sogar die Eingeweihten und die geistigen Meister mußten sich schon mit dieser Frage auseinandersetzen, denn sie hatten festgestellt, wie die Wahrheiten, die sie den Menschen enthüllten um ihnen zu helfen, diese im Gegenteil in ihr Verderben führen konnten. Deshalb prägten sie diese Regel: "*Wissen, Wollen, Wagen und Schweigen.*" Wenn sie in ihrer Entwicklung weiter sind, wird man den Menschen manche Enthüllungen machen können, aber bis dahin ist es oft besser zu schweigen und dem Rat Jesu zu folgen, "*keine Perlen vor die Säue zu werfen*".

'WENN IHR NICHT WIE DIE KINDER WERDET, ...'

Jeder Mensch, der eine gewisse psychische Reife erlangt hat und sich materiell zu helfen weiß, kann und muss sich sogar nach und nach von der Vormundschaft seiner Eltern befreien, um ein autonomes Leben zu führen. Die spirituelle Reife zu erlangen, ist jedoch nicht so einfach und verlangt viel mehr Zeit. Wer sich spirituell entwickeln will, braucht auch Eltern. Er muss all den Wesen vertrauen, die ihm auf dem Weg des Lichts vorangegangen sind. Diese Wesen haben ihm ein unermessliches Wissen hinterlassen, welches die Frucht von jahrtausendealten Erfahrungen ist. Es ist jetzt an ihm, sich zu öffnen, um ihre Ratschläge anzunehmen und sie zu imitieren. Deshalb sagte Jesus: *"Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, kommt ihr nicht in das Himmelreich."*

Der Astralkörper, der im Menschen der Sitz der Gefühle, der Leidenschaften ist, beginnt ab der Pubertät zum Ausdruck zu kommen. Vor dieser Periode ist es der Ätherkörper, der aktiv ist. Er sichert das Wachstum und die gute Entwicklung des physischen Körpers des Kindes. Dass das Kind jahrelang ständig wächst und sich entwickelt, geschieht dank des Ätherkörpers, dessen Arbeit noch nicht durch die Äußerungen des Astralkörpers gestört wird. Wie oft hört man die Eltern vom »undankbaren Alter« oder »der Pubertätskrise« sprechen, um die Veränderungen einzuordnen, die sie bei ihren Kindern feststellen. Diese Veränderungen werden durch das Erwachen des Astralkörpers hervorgerufen. Er ist der Ursprung all dieser ungeordneten, affektiven Äußerungen, der Gefühlswallungen, der Abneigungen, der Stimmungswechsel... Es sind all diese überschwänglichen Äußerungen des Astralkörpers, die der Tätigkeit des Ätherkörpers ein Ende setzen, und bald hört der Jugendliche auf zu wachsen.

Die Entwicklung des Astralkörpers ist von der kosmischen Intelligenz gewollt, denn trotz der Unruhen, die er vorübergehend schaffen kann, ist er für später ein Faktor für Reichtum. Aber es ist wahr, dass die Unschuld, die Arglosigkeit der Kinder daher kommt, dass der Astralkörper in ihnen noch nicht entwickelt ist. Und so können die Worte Jesu auch verstanden werden: *»Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Reich Gottes kommen.«* Das Kind wird in das Reich Gottes eintreten, weil es noch keinen von Leidenschaften erregten Astralkörper hat. Aber Jesus war nicht dagegen, dass die Menschen erwachsen werden. Er wollte sie nur dahin führen, ihren Astralkörper zu beherrschen, dessen Wünsche und Forderungen ihnen das Tor zum Reich Gottes verschließen, dieser Welt der Reinheit, der Transparenz und der Klarheit.

'ICH BIN DAS LICHT DER WELT'

Ihr könnt nur etwas verlieren, das euch nicht wirklich gehört, das heißt, etwas, das noch nicht ein Teil von euch ist. In einem Moment glaubt ihr, im nächsten zweifelt ihr, in einem Moment habt ihr das Licht, im nächsten seid ihr in der Finsternis, in einem Moment liebt ihr, und im nächsten nicht mehr. Das bedeutet, daß weder Glaube noch Licht noch Liebe euch gehören. Wenn sie euch gehören sollen, müßt ihr selbst Glaube, Licht und Liebe werden. Als Jesus sagte: *"Ich bin das Licht der Welt"*, identifizierte er sich mit dem Licht. Er hat nicht gesagt, das Licht sei in ihm, oder mit ihm, sondern er sei das Licht. In diesem Ausspruch liegt ein großes Wissen, über das zu meditieren sich lohnt und das in allen Bereichen des inneren Lebens Anwendung finden kann. Auf der physischen Ebene können wir viele Dinge, die uns gehören, verlieren. Doch was in uns ist, was mit uns verbunden, eins geworden und unser Fleisch und Blut geworden ist, können wir nicht mehr verlieren.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Jesus hat gesagt: »*Ich bin das Licht der Welt.*« Das Licht der Welt ist die Sonne. Aber Christus ist mehr als die Sonne. Über dem sichtbaren Licht der physischen Sonne gibt es ein anderes Licht, das das wahre Licht der Sonne ist, der Geist der Sonne. Von diesem Licht sprach Jesus, mit ihm hat Er sich identifiziert. Und so wie das materielle Licht uns erlaubt, die Dinge der physischen Ebene mit unseren physischen Augen zu sehen, gibt uns das innere Licht, das Licht Christi, einen Zugang zur Sicht auf die göttliche Welt. Wir müssen lernen, welches dieses Licht ist, wie wir mit ihm und in ihm leben können, jeden Tag daran arbeiten, um daraus winzig kleine Partikel zu ziehen und sie in uns zu verdichten - bis zu dem Moment, in dem wir fähig sind, sie wie Lichtstrahlen auf die Dinge und die Wesen der unsichtbaren Welt zu projizieren, die uns dann in ihrer erhabenen Realität erscheinen.

‘ALSO GEBT DEM CÄSAR, WAS DEM CÄSAR IST UND GOTT, WAS GOTT IST.’

Wenn Jesus gesagt hat: *‘Bittet, so wird euch gegeben’*, dann deshalb, weil dieser Akt des Bittens, des Wünschens, des immer wieder auf etwas Bestehens, also des Betens, die Macht besitzt, gewisse Veränderungen, zumindest in unserem Bewußtsein zu bewirken. Wir können vielleicht nicht die äußeren Umstände ändern, aber angesichts dieser Umstände können wir unsere innere Haltung ändern, unsere Art zu sehen und zu empfinden, um nicht mehr so bedrückt und niedergeschmettert zu sein. Unsere größten Fähigkeiten befinden sich nicht auf der physischen, sondern auf der psychischen Ebene. Wieviele Menschen, die wahrhaft Grund hatten, zu leiden und verzweifelt zu sein, konnten durch das Gebet Frieden, Licht und Freiheit finden! All diejenigen, die ihre Bewußtseinszustände umwandeln wollen, sollen wissen, daß sie dies können, dank der Fähigkeit zu beten, die Gott jedem Geschöpf mitgegeben hat.

Die Pharisäer und die Sadduzäer, die einen Vorwand finden wollten, um Jesus zu verurteilen, stellten ihm folgende Frage: *“Soll man dem Cäsar Steuern zahlen?”* Jesus ließ sich ein Geldstück geben und fragte: *“Wessen Bild ist das?”* – *“Das des Cäsars!”* – *“Also gebt dem Cäsar was des Cäsars ist und Gott was Gottes ist.”*

Seit zweitausend Jahren zitieren die Christen diesen Satz und haben nie herausgefunden, wie viel man Cäsar und wie viel man dem Herrn geben soll. Und ich, ganz einfach, ich zünde ein Holzfeuer an, es brennt und ich sage: *“Schaut! Zuerst einmal sind da eine ganze Menge Flammen ... dann etwas weniger Gas ... dann noch weniger Wasserdampf ... aber all das wird verschwinden und es bleibt nichts als eine handvoll Asche. Nun, diese Asche, die Materie, die übrig bleibt, gehört Cäsar. Denn das ist Cäsar, die Erde ... und die Flammen, das Gas, die Dämpfe, die aufsteigen, das gehört dem Himmel. Also, seht ihr, man soll drei Viertel seines Besitzes, seiner Beschäftigungen, seiner Gedanken und seiner Gefühle dem Herrn widmen und ein Viertel Cäsar. Das ist eindeutig.”*

‘MEIN HIMMLICHER VATER ARBEITET UND ICH ARBEITE MIT IHM’

Als Jesus sagte: *“Mein Vater wirkt und ich wirke mit ihm”* (Jh. 5,17), forderte er alle Menschen auf, an der Verwirklichung des Reiches Gottes mitzuarbeiten. Denn das Wesentliche ist die Art der Tätigkeit, welcher man sich weihet. Sobald ihr beschließt, an dieser gigantischen, edlen und göttlichen Arbeit teilzunehmen, all eure Kräfte und Energien

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

in sie hineinzulegen, kommt ihr in eine neue Ordnung der Dinge und manifestiert euch als wirklicher Sohn Gottes.

Für das spirituelle Leben ist es sehr wichtig, daß man weiß, in wessen Dienst man arbeitet, für welche Tätigkeiten man seine Energien einsetzt. Diejenigen, welche an unehrlichen Unternehmungen teilnehmen, werden, ohne es zu wissen, von den unreinen Elementen durchdrungen, in denen sie wühlen und die schlussendlich alles Gute in ihnen zerstören. Es ist wichtig, an einem großartigen, göttlichen Vorhaben teilzunehmen, egal, ob es sich realisieren lässt, oder ob die Leute euch verstehen oder folgen. Wesentlich ist, daß ihr dabei für euch selbst eine segensreiche Arbeit macht. Alles in euch verbessert sich und so seid ihr die Gewinner.

Der Mensch ist dazu bestimmt an der göttlichen Arbeit teilzunehmen. Jesus sagt: »*Mein Himmlischer Vater arbeitet und ich arbeite mit ihm.*« Und auch wir können an dieser Arbeit zur Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden teilnehmen. Ob diese Verwirklichung nun früher oder später kommt, sollte dabei weniger für uns zählen. Was zählt ist, dass wir uns von dem Moment an dem Göttlichen nähern, an dem wir mit aller Kraft an dieser großartigen, edlen und göttlichen Arbeit teilnehmen. Das Wissen um das Ziel der Arbeit und wofür man seine Energien einsetzt, ist sehr wichtig. Diejenigen, die an unehrlichen Unternehmungen teilnehmen, werden, ohne es zu wissen, von den aufgewühlten Unreinheiten durchdrungen und zerstören sich schlussendlich. Jene hingegen, welche an einer himmlischen Arbeit teilnehmen, fügen ihren subtilen Körpern jeden Tag Lichtteilchen hinzu. Indem man für das Reich Gottes arbeitet, verwirklicht man es zuerst in sich selber.

Jesus hat gesagt: »*Mein Vater arbeitet und ich arbeite mit Ihm.*« Wie Jesus nehmen auch die Eingeweihten, deren Bewusstsein erwacht ist, jeden Tag an der Arbeit Gottes teil und auch ihr könnt euch daran beteiligen. »Aber wie können denn wir, unwissend und schwach wie wir sind, an der Arbeit Gottes teilnehmen?«, werdet ihr entgegenen. Ich gebe euch eine Methode. Verweilt zunächst eine geraume Zeit in der Stille und Bewegungslosigkeit und dann beginnt euch in Gedanken zu erheben. Stellt euch vor, dass ihr nach und nach euren physischen Körper verlasst, indem ihr durch die Öffnung heraustretet, die sich am höchsten Punkt des Schädels befindet. Stellt euch weiter vor, dass ihr eure Kausal-, Buddha- und Atmakörper durchquert und euch mit der Universalseele verbindet - diesem kosmischen Prinzip, welches den Weltraum erfüllt. Nehmt nun in der Vorstellung an ihrer Arbeit an allen Punkten der Universums gleichzeitig teil. Ihr selbst habt vielleicht keine klare Vorstellung von dem, was ihr in diesem Moment tut. Euer Geist jedoch weiß es.

‘WACHET UND BETET!’

Was ist ein Eingeweihter? Ein Wesen, das es aufgrund der langen Arbeit an seiner eigenen Materie erreicht hat, seinen Geist zu befreien. Und einmal befreit, wandert der Geist überall hin und bringt den Geschöpfen Licht und Zuspruch. Es gibt auf der Erde so viele Wesen, die unglücklich sind, leiden oder in der Finsternis leben! Und selbst während des Schlafs kann ein Eingeweihter ihnen durch seinen Geist helfen. Sein Körper ruht sich aus, aber sein Geist arbeitet, denn der Geist braucht keine Erholung. Auch ihr könnt mit dieser Arbeit beginnen, aber nur unter der Bedingung, daß ihr es lernt, euch auf den Schlaf vorzubereiten. Bevor ihr einschlafte, solltet ihr sagen: „Ich werde diese Nacht meinen Körper verlassen, um in der unsichtbaren Welt zu lernen und den Menschen zu helfen.“ Erinnert euch von nun an daran, in Gedanken an dieses große Ziel einzuschlafen, und so werdet ihr auch das Gebot Jesu verwirklichen können, das da lautet: „*Wachet!*“

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

„Wachet und betet“ hat Jesus gesagt. Wie ist das Wort „wacher“ zu interpretieren? Sich davon abhalten, nachts zu schlafen? Nein, dem physischen Körper muß man die notwendigen Stunden an Erholung und Schlaf gönnen. Was in uns wachen muß, ist der Geist. Unser Geist darf nicht schlafen, d.h. er darf in seiner Wachsamkeit nicht nachlassen, um seine Autorität niemals einzustellen, sogar nicht einmal während des Schlafes. Unserem Geist ist alles möglich unter der Bedingung, daß wir ihm keine Hindernisse in den Weg legen, daß wir ihm die Möglichkeiten bieten, die er benötigt, um sich zu manifestieren zu können. Und das bedeutet eigentlich spirituelles Leben: zu lernen, in uns den Weg freizumachen, damit der Geist sich manifestieren kann.

Die Forscher, die sich mit der Frage des Schlafes beschäftigt haben, haben entdeckt, dass er mehrere Stadien, mehrere Abschnitte aufweist. In gleicher Weise gibt es auch auf der psychischen und auf der spirituellen Ebene mehrere Stufen des Schlafes oder des Wachzustandes, das heißt mehrere Ebenen des Bewusstseins. Nun, wir haben die Aufgabe aufzuwachen. In der christlichen Tradition heißt es, dass wir von neuem geboren werden müssen. Warum von neuem geboren werden? Das ist der Ausdruck, den Jesus in seinem Gespräch mit Nikodemus verwendet: *"Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen"* (Jh. 3,3). Aber in Wirklichkeit ist die neue Geburt, so wie das Erwachen, ein ununterbrochener Vorgang: Jeder Erfolg auf dem Weg des Lichts und der Wahrheit ist eine neue Geburt, ein neues Erwachen. Erwacht sein, ja... Das ist das Ziel des spirituellen Lebens und es ist die Bedeutung des Namens Buddha: der Erwachte.

Weil Jesus im Garten von Gethsemane zu seinen Schülern gesagt hat: „Wachet und Betet“, haben viele Christen im Laufe der Geschichte daraus die Vorschrift für das tägliche Leben gemacht. Da haben sich diese Armen dann mitten in der Nacht geweckt, um Gebete zu zitieren, sie haben sich aufgerieben in ihrem Kampf gegen den Schlaf und haben schließlich sogar die natürlichen Rhythmen ihres Körpers durcheinander gebracht. Man muß schlafen, damit sich der Körper erholen kann, und nicht so sehr auf der physischen Ebene wachen. „Wachet“ ist eine Regel, die vor allem die geistige Ebene betrifft. Wach sein bedeutet, sich in Gedanken mit demjenigen in uns zu verbinden, der niemals schläft. Ihn müssen wir aufsuchen. Dieser ewige Wächter befindet sich zwischen den Augenbrauen, dort ist sein Wohnsitz. Er sieht alles, er zeichnet alles auf, er versteht alles. Nur wenn es uns gelingt, uns mit ihm zu verbinden, beachten wir das Gebot „Wachet“ von Jesus auf die rechte Weise.

' WENN IHR GLAUBEN HABT WIE EIN SENFKORN

...'

Eines Tages tadelte Jesus seine Jünger wegen ihres Unglaubens, indem er sprach: *"Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr zu diesem Berge sagen: Heb' dich dorthin!, so wird er sich heben"* (Mt 17,20). Diejenigen, die dieses Gleichnis lesen, sind vor allem über die Diskrepanz zwischen der Größe des Berges und der Größe des Senfkorns erstaunt und überlegen nicht mehr weiter. Deswegen können sie es nicht richtig interpretieren. Um es richtig auszulegen, muß man zuerst über die Natur und die Eigenschaften des Senfkorns nachdenken. Wenn ein Mensch mit dem Glauben von der Größe eines Senfkornes Berge versetzen kann, dann deshalb, weil der Glaube wie ein Same ist, der in sein Herz und in seine Seele gepflanzt wurde. Er wächst, entwickelt sich und wenn ein Baum daraus geworden ist, kommen die Vögel des Himmels, das heißt alle lichtvollen Wesen der unsichtbaren Welt, um in ihm zu wohnen. Diese Wesen kommen nicht mit leeren Händen, sie bringen alle Geschenke des Himmels: Weisheit, Liebe, Reinheit, Frieden und Kraft. Dank dieser Geschenke erlangt der Mensch mit der Zeit die Fähigkeit, Berge zu versetzen.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Als Jesus zu seinen Jüngern sagte: »Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb' dich dorthin!, und er wird sich heben« (Mt 17,20), war dieser Berg natürlich symbolisch zu verstehen. Der Berg repräsentiert die Probleme, die großen Schwierigkeiten des Lebens. Nur der Glaube erlaubt den Menschen, diese zu lösen und zu überwinden. In einem Jahr, in zwei Jahren, in zehn Jahren, Stein für Stein, gelingt es ihnen, diesen Berg abzutragen. Natürlich finden sie, dass das lange dauert und sie möchten es schneller erreichen. Also dann, macht es wie die Ameisen, denen es gelingt, in kurzer Zeit wahre Berge aus kleinen Körnchen zu transportieren - im Verhältnis sind das wirklich Berge für sie! Und wie machen sie das? Die Ameise arbeitet nicht allein eine riesige Zahl von ihnen arbeitet zusammen. Die Schlussfolgerung: Wenn man isoliert und egoistisch ist, wird man niemals Berge versetzen. Immer wenn im Lauf der Geschichte große Projekte verwirklicht wurden, dann war es, weil Menschen sich vereint hatten, um zusammen zu arbeiten. Berge versetzen heißt: Hindernisse entfernen, die sich dem Kommen des Himmelreiches auf Erden entgegenstellen.

'DIE GUTEN UND DIE SCHLECHTEN SAMEN'

Angenommen, ihr besitzt ein Feld. Wenn ihr zur gleichen Zeit gute und schlechte Saat aussät, werden beide gemeinsam wachsen, denn die Erde ernährt alle Samen. Ihr könnt ihr nicht vorwerfen sie sei dumm, sie solle doch die schlechte Saat ersticken und nur die gute wachsen lassen, denn sie wird euch antworten: *>Ich verstehe nicht, was du da erzählst. Ich nähre und schütze alle Samen. Für mich ist alles gut, selbst das Schlechte ist gut.<* Wenn ihr gute Gedanken aussendet, wird die Ernte großartig sein; wenn ihr aber schlechte Gedanken aussendet, wird die Natur auch diese nähren und stärken, denn das Böse hat gleichermaßen die Freiheit zu wachsen. Bis wann? Bis zur Ernte. In dem Moment wird der Besitzer des Feldes anordnen, das Unkraut ins Feuer zu werfen und die Scheune mit dem guten Korn zu füllen. Das hat auch Jesus in seinem Gleichnis vom Unkraut und vom Weizen gelehrt. Er wußte, daß das Böse wie das Gute das Recht hat zu wachsen, und daß es am Menschen liegt, das Böse nicht auszusäen.

Ein Gärtner hat verschiedene Samen, die er aussät. Ohne jeden Zweifel kann er sagen, daß hier Salat, dort Radieschen usw. wachsen werden. Alle seine Aussagen lassen sich überprüfen, da sie auf Beobachtung und auf Erfahrung beruhen. Doch in ihrem Irrglauben sind viele Leute wie Gärtner, die auf ihre Ernte warten, obwohl sie nichts gesät haben oder wie jemand, der Karotten sät, in der Annahme, daß dort Lauch wachsen wird. Sie warten auf Unmögliches, weil sie weder Wissen noch Erfahrung haben. Man sollte sich keine Illusionen machen: Man kann nur ernten, was man auch gesät hat. Wenn man statt des Erfolges, den man erwartete, Mißerfolg erntet, so deshalb, weil man nichts oder nicht die richtigen Samenkörner gesät hat. Das kann man in allen Bereichen überprüfen, auch im spirituellen Leben. Warum glaubt ihr, hat Jesus so oft das Bild des Sämannes verwendet?

MOSES UND JESUS

Nur weil ihr von jemandem betrogen oder getäuscht worden seid, habt ihr noch lange nicht das Recht, euch überall über ihn zu beklagen. Ihr meint, dies geschehe zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit? Nein, diese Auffassung von Gerechtigkeit ist der Ursprung allen Übels. Im Namen der Gerechtigkeit glaubt man, die einen bestrafen und den anderen Lektionen erteilen zu können. Kümmert euch nicht mehr um diese Art von Gerechtigkeit!

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Und was soll dann geschehen? Man greife auf eine Prinzip zurück, das über der Gerechtigkeit steht, der Liebe, der Güte, der Großzügigkeit. Es ist jetzt zweitausend Jahre her, daß Jesus den Menschen die neue Lehre gebracht hat, aber die Christen wenden weiterhin das Gesetz Moses' an: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Sie haben noch nicht begriffen, daß man, um wahrhaft groß und frei zu werden, nicht mehr so sehr das Gesetz der Vergeltung anwenden darf. Ihr glaubt, daß ihr gesiegt habt, sobald ihr euren Feind völlig am Boden zerstört seht? Nun, es mag sein, daß ihr nicht gerade stolz auf euch sein werdet und daß ihr das, was ihr getan habt, sogar bereut. Aber es wird zu spät sein, und auf diese Weise bereitet ihr euch sehr ungünstige Bedingungen für die Zukunft.

Die Liebe ist eine Form von Ungerechtigkeit. Aber bevor man lernt, diese Ungerechtigkeit, die Liebe, zum Ausdruck zu bringen, muss man lernen, Gerechtigkeit walten zu lassen. Moses hatte dem jüdischen Volk strenge Gesetze auferlegt: »Auge um Auge, Zahn um Zahn«... Der geringste Verstoß musste bestraft werden, von Nachsicht oder Vergebung war niemals die Rede. Aber das war normal, die Menschheit befand sich damals auf einer Evolutionsstufe, auf der sie strikte Regeln brauchte. In jener Epoche war die Gerechtigkeit bereits ein großer Fortschritt. Aber diese Situation konnte nicht ewig so bleiben, denn Gott ist gnädig und barmherzig, und die nach seinem Bilde geschaffenen Menschen sollen gnädig und barmherzig werden wie Er. Darum ist Jesus gekommen, Gefallenen, den Sündern umging: Durch sein Verhalten übertrat er das Gesetz der Gerechtigkeit. Aber indem er das Gesetz der Gerechtigkeit übertrat, hat er das Gesetz der Liebe eingeführt.

Ihr werdet nur wenige Leute treffen, die nicht anerkennen, dass sie in der Harmonie, im Licht leben möchten. Wenn man ihnen aber sagt, was sie dafür tun müssen, zögern sie. Sie sind der Meinung, zuerst alle Vergnügungen und Abenteuer auskosten zu müssen, um das Leben kennen zu lernen. Die Armen, wie können sie sich einbilden, dass sie noch in der Lage seien, diese innere Arbeit zu machen, die nötig ist, um von der Harmonie, dem Frieden und dem Licht zu kosten, nachdem sie ihre psychischen und physischen Energien verschwendet haben? Das Einzige, wozu sie noch fähig sein werden, ist einige Bücher zu lesen und zu zitieren: »Moses hat gesagt, Buddha hat gesagt, Jesus hat gesagt ... « Aber es wird ihnen natürlich unmöglich sein, das zu realisieren, was diese großen Meister gesagt haben. Also ich rate dazu, die Lehre der großen Meister zu leben, und sich für den Rest, den leidenschaftlichen Abenteuern usw., mit Zitaten zu begnügen. Die allgemeine Literatur kann euch lehren, was die Leidenschaften der Menschen sind. Es genügt, darüber zu lesen, und dann ist es nicht nötig, selbst so viele kostspielige Abenteuer zu machen, um sie kennen zu lernen. Also begreift, dass es ein Leben gibt, das zu leben wünschenswert ist, und ein anderes, bei dem man sich damit begnügen kann, es zu zitieren.

Wie viele gläubige Juden, Christen, Moslems usw. geben sich damit zufrieden, den Gründer ihrer Religion zu verherrlichen: Moses, Jesus, Mohammed... und die anderen überzeugen zu wollen, daß er der Größte ist. Ja, aber Moses ist Moses, Jesus ist Jesus, Mohammed ist Mohammed und sie, wer sind sie? Faule, Unwissende, die nichts tun, um sie nachzuahmen. Und wie viele Schüler verhalten sich genau so ihrem Meister gegenüber! Sie sagen: "Ach, unser Meister ist einzigartig!" und stellen überall sein Foto auf. Sie würden sogar so weit gehen sich zu schlagen, um zu verfechten, daß sie den besten Meister haben, den größten, den mächtigsten. Aber warum sollten sie ihn in seiner Philosophie, in seinem Verhalten nachahmen? Ein Meister ist doch dazu da, verherrlicht zu werden und nicht, um nachgeahmt zu werden!

Nun, ihr sollt wissen, daß ein Meister überhaupt nicht zufrieden ist, solche Schüler zu sehen, denn er braucht es nicht, verherrlicht zu werden. Er zieht es vor, daß seine Schüler seine Ideen ernst nehmen und sich entschließen, sie in die Tat umzusetzen. Das wäre viel besser für sie und auch für ihn.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Um nicht aufs Geratewohl im Leben herumzuirren, brauchen die Menschen Lehrer. Doch sind sie dann einmal unterrichtet und aufgeklärt, liegt es an ihnen, zu arbeiten und eigene Erfahrungen zu machen.

Nehmen wir ein sehr einfaches Beispiel. Ihr habt das Rezept einer Speise, das euch ein ausgezeichneter Koch gegeben hat, und ihr habt auch alte Zutaten gekauft in den besten Läden; entschließt ihr euch nun nicht, in eure Küche zu gehen und diese Speise zuzubereiten, werdet ihr nichts zu essen haben. Und wenn ihr lange genug so weitermacht, werdet ihr zuletzt verhungern. Genau so ist es im spirituellen Leben. Habt ihr einmal den Weg gefunden und habt ihr vor euch die besten Vorbilder, dürft ihr nur noch auf euch selbst zählen. Die Errungenschaften der anderen gehören den anderen; es ist an euch, eure eigenen Errungenschaften zu machen. Gebt euch daher nicht damit zufrieden, zu sagen, dass euer Meister Moses, Buddha, Jesus, Mohammed oder irgendein anderer sei, sondern arbeitet!

Die Arbeit der spirituellen Umwandlung darf sich nicht nur auf den Bereich der Gedanken und Gefühle beschränken, sondern soll auch die physische Ebene berühren, damit der Mensch die vollständige Verklärung erlangen kann. Jesus hat auf dem Berg Tabor solch eine Verklärung erlebt. *„Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und seinen Bruder Johannes mit sich und führte sie abseits von den anderen auf einen hohen Berg. Er verklärte sich vor ihren Augen; sein Antlitz leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Moses und Elias, sie sich mit Jesus unterhielten.“* Jesus hat seinen Jüngern auf diese Weise enthüllt, wie lichtvoll der Körper durch die Kraft des Geistes, die Kraft der Liebe werden kann. Es war die größte Enthüllung, die er den von ihm erwählten Jüngern machen konnte. Und in diesem ganz besonders feierlichen Augenblick war die Anwesenheit von Moses und Elias sehr bedeutsam, denn Moses repräsentiert das Gesetz, die jüdische Tradition, zu deren Vollendung Jesus gekommen war. Und was Elias angeht, so war er es gewesen, der den Messias angekündigt hatte und der in der Person Johannes des Täufers wieder geboren wurde, um sein Kommen vorzubereiten.

Die Überlieferung stellt die Schlange unter zwei gegensätzlichen Aspekten dar: einem günstigen und einem schädlichen. In der Genesis sagt Moses, dass sie »die listigste von allen Tieren des Feldes ist«. Sie war es, die in ihrer Erscheinung als Widersacher Gottes Adam und Eva dazu verführte, sich Gottes Anordnungen zu widersetzen. Im Buch Exodus hingegen steht geschrieben, dass Moses auf Anordnung Gottes eine bronzene Schlange machte, die jeden heilte, der sie betrachtete. Und als Jesus seine Jünger ausschickte, sagte er ihnen: *»Seid klug wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tauben.«* Er machte also aus der Schlange ein Symbol der Weisheit. Auch in Indien werden die Weisen »Nagi«, Schlangen, genannt. Wie kann man nun diesen scheinbaren Widerspruch erklären?

Da es die Schlange war, die Eva und Adam dazu brachte, die Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen zu kosten, gilt sie als Symbol der Erkenntnis. Nun ist aber die Erkenntnis neutral. Sie ist gut oder böse, je nachdem wie wir sie anwenden. Die gelehrtesten Menschen können die größten Wohltäter oder die größten Kriminellen sein. Erkenntnis gibt Macht. Diejenigen, die sie für das Böse gebrauchen, sind mit der Schlange der Finsternis verbunden, das sind die schwarzen Magier. Und diejenigen, die ihr Wissen für das Gute benutzen, sind mit der Schlange des Lichtes verbunden, das sind die weißen Magier.

Den Christen bleiben ihre heiligen Bücher, das Alte und das Neue Testament, größtenteils fremd. Sie achten und verehren sie, sie sind überzeugt, dass sie vom Göttlichen inspiriert sind, aber all diese vor vielen Jahren geschriebenen Texte entsprechen nicht mehr ihrer Mentalität. Warum? Weil die Gründer der großen Religionen und die Eingeweihten der Vergangenheit für eine bestimmte Epoche gesprochen haben. Selbst wenn es eine Anzahl

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

von Wahrheiten gibt, die für die Ewigkeit gelten, müssen sie in jeder Epoche an die Mentalität der Menschen angepasst werden. Wenn man sie wörtlich nimmt, kann das nur bewirken, dass sie unverständlich oder sogar schockierend werden. Jesus selbst ist gekommen, um die Lehre von Moses weiterzuführen. Er sagte: *"Glaubt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten abzuschaffen; ich bin nicht gekommen, um sie abzuschaffen, sondern um sie zu erfüllen."* Um lebendig zu bleiben, ist es notwendig, dass eine Religion dem Entwicklungsgrad der Denkweisen Rechnung trägt, denn diese Entwicklung ist von Gott selbst gewollt.

IHR KÖNNT IN DEN HEILIGEN SCHRIFTEN LESEN ...

In den irdischen Familien gibt es notwendigerweise das erstgeborene Kind, dann das zweitgeborene, das drittgeborene usw., weil wir auf der physischen Ebene sind und es auf der physischen Ebene, die den Gesetzen von Raum und Zeit untersteht, immer eine Reihenfolge, eine Klassifizierung gibt: ein Gegenstand nach dem anderen, eine Person nach der anderen. Sie können nicht alle zugleich am selben Platz und zur selben Zeit erscheinen. Aber auf der spirituellen Ebene, in der göttlichen Familie, sind die Menschen alle von gleichem Rang. Allen wird daher das *"Erstgeburtsrecht"* zuerkannt, das soll heißen, die Würde von Söhnen und Töchtern Gottes. Nur derjenige, der seine niederen Neigungen an die erste Stelle stellt, verliert diese Würde als Kind Gottes: Sein Vater ist nicht mehr Gott (oder der heilige Geist), sondern jene Wesenheit, die Jesus in den Evangelien Mammon nennt. Es liegt daher an jedem von euch, sich seiner göttlichen Abstammung bewusst zu werden, und daran zu arbeiten, seine Stellung zu bewahren.

Es gibt in den Evangelien eine Stelle, die viele Christen verwirrt hat. Eines Tages, als Jesus hungrig war, entdeckte er einen Feigenbaum. Aber dieser Feigenbaum trug keine Früchte, weil es nicht die Jahreszeit dafür war, Jesus verfluchte ärgerlich diesen Baum, der im selben Moment vertrocknete. Wenn man diese Geschichte nun wörtlich nimmt, mag man wohl verwirrt sein. Warum vergreift sich Jesus an diesem unglücklichen Feigenbaum, wo es doch gar nicht die richtige Jahreszeit für Früchte war?

Um diese Geschichte richtig zu interpretieren, muss man begreifen, dass Jesus sich mittels dieses Feigenbaumes an eine Kategorie von Menschen wandte, deren Intellekt und Herz unproduktiv sind. Beim Menschen gibt es keine Jahreszeiten, er muss in jedem Augenblick fähig sein, Früchte zu tragen, d.h. lichtvolle Gedanken und warmherzige Gefühle, denn der Herr kann in jedem Augenblick kommen. Er wartet nicht auf diese oder jene Periode und er kündigt sich nicht im Voraus an. In dem Moment, wo er kommt, sei es nun Sommer oder Winter, Tag oder Nacht, muss dieser Baum - der Mensch - Früchte geben können, sonst verlässt ihn der Geist und dieses Verlassen ist ein Fluch für ihn: Er vertrocknet und stirbt. Darum muss man an sich arbeiten, um jederzeit in der Lage zu sein, Früchte hervorzubringen.

Wenn ein Meister es für notwendig erachtet, kann er boshafte Wesenheiten, die sich eines Menschen bemächtigt haben, vertreiben: Er akzeptiert den Kampf gegen diese Wesenheiten und besiegt sie. Bringt man jedoch böse Geister dazu, den Körper eines Besessenen zu verlassen, so werden sie prompt versuchen, eine andere Bleibe zu finden. Selbst die Evangelien schildern uns einen solchen Fall: *Als Jesus die Dämonen aus dem Körper des Mannes aus Gerasa verjagt hatte, flehten ihn diese Dämonen an, sie nicht zu zwingen, in den Abgrund zu stürzen. Daraufhin ließ Jesus sie in eine Schweineherde fahren, die sich gerade dort befand, und die Schweine stürzten sich in den See, wo sie ertranken* (Lk 8,26-39). Man kann also die Geister vertreiben, aber sie werden woanders, bei anderen eintreten. Darum ist der Exorzismus eine Frage, die sehr sorgfältig überdacht sein muss.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Es heißt in den Evangelien: »Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.« (Mt 7,15) Um diese Worte von Jesus richtig zu interpretieren, muss man echtes Unterscheidungsvermögen und geistige Weite besitzen; sonst kann man diesen Satz anschließend sehr leicht dazu benutzen, um all diejenigen als falsche Propheten zu bezeichnen, die neue Kenntnisse für den Fortschritt der Menschheit bringen. In Wirklichkeit hat Gott niemals aufgehört, Seine Söhne auf die Erde zu senden. Die Kirche will sie nicht anerkennen? Nun, soll sie ruhig! Gott braucht auf die Standpunkte der Kirche keine Rücksicht zu nehmen und wird sich daher nicht daran hindern lassen, weiterhin große Wesen, Träger von Licht und Liebe, herabzusenden. Wie traurig und begrenzt ist doch die Annahme, die großen Religionsgründer vor und nach Jesus seien nur Betrüger oder Verwirrte gewesen, die die Menschheit in die Irre geführt hätten!

Gott ist Liebe, und weil er Liebe ist, hat er seinen Kindern immer Propheten, Eingeweihte und große Meister gesandt, die das Opfer brachten, auf die Freuden des Paradieses zu verzichten, um ihnen zu helfen. Er wird noch weitere schicken, und an ihren Früchten wird man sie erkennen.

Denkt daran, euch jeden Tag auf das göttliche Prinzip zu konzentrieren, um es anzuziehen, damit es sich in euch niederlässt. In Wirklichkeit ist das göttliche Prinzip immer in euch, aber Mauern um Mauern trennen euch von ihm, Schichten von Unreinheiten, hervorgerufen durch eure ungeordnete, egozentrische Lebensweise. All diese Schichten von Unreinheiten stellen eine Fülle von Hindernissen dar, die der Liebe Gottes und ihren Segnungen den Weg zu eurem Bewusstsein versperren, und umgekehrt euer Bewusstsein daran hindern, sich bis zu Ihm zu erheben. Jesus sagt in den Evangelien: »Wer meine Gebote erfüllt, in dem werden mein Vater und ich Wohnung nehmen.« Nur wenn ihr euch entschließt, euch Seinen Regeln zu unterwerfen und nach Seinem Willen zu handeln, wenn ihr bereit seid, Seinen Anordnungen Folge zu leisten, dann wird das göttliche Prinzip endlich in euch leben und sich in euch manifestieren.

In der Bibel und den Heiligen Schriften aller Religionen werden Tieropfer erwähnt, die Gott oder den Göttern dargebracht wurden. Diese Opfer erklären sich durch das Wissen über die im Blut enthaltenen Energien und ihre Nutzung als magische Kräfte, das die Alten besaßen. Wenn es im Alten Testament heißt, der Duft der auf dem Scheiterhaufen verbrannten Opfertiere steige dem Herrn angenehm in die Nase, so besagte dies, dass die aus dem Tierblut gewonnenen und von den Priestern genutzten Energien ihre Anrufungen kraftvoll und wirksam machten. Der seit Tausenden von Jahren ebenfalls verbrannte Weihrauch hat auch diese symbolische Bedeutung.

Als Jesus kam, wollte er die Menschen jedoch zu einem höheren Verständnis des Opfers führen. Statt arme, unschuldige Tiere zu opfern, lehrte er sie, ihre inneren Tiere zu opfern, ihre Begierden, Leidenschaften usw., denn dieses Opfer setzt im Menschen noch wertvollere Energien frei, die er für seine spirituelle Arbeit nutzen kann.

Ein spiritueller Meister ist ein Wesen, das große psychische Fähigkeiten besitzt, aber diese Fähigkeiten erlauben ihm nicht, zu jeder Zeit, an jedem Ort, unter irgendwelchen Bedingungen und mit jedem beliebigen Menschen zu wirken.

In den Evangelien wird an einer Stelle gesagt, dass Jesus, als er in Nazareth war, dort wegen der Ungläubigkeit der Einwohner nicht viele Wunder vollbrachte. Also, selbst wenn Jesus immense Fähigkeiten besaß, offenbarte er sie nicht vor Menschen, die nicht offen und vertrauensvoll waren. Und demjenigen, der ihn um Heilung für sich selbst oder für sein Kind bat, antwortete er: "Dir geschehe nach deinem Glauben" oder "Dein Glaube hat dich gerettet." Die Unwissenden werden natürlich als Erklärung anführen, Jesus sei überempfindlich und eingebildet gewesen, deshalb habe er nur denjenigen geholfen, die ihm blindes Vertrauen entgegenbrachten. Nein, die wirkliche Erklärung ist, dass Glaube und

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Zweifel chemischen Elementen vergleichbar sind: Der Glaube besteht aus feinstofflichen Elementen, die eine Bekundung, eine Verwirklichung begünstigen; und der Zweifel besteht aus anderen Elementen, die dagegenwirken.

Es heißt in den Schriften: *Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes*. Ja, ein Mensch, der seinen Willen zu stärken, sein Herz zu reinigen, seinen Verstand zu erhellen, seine Seele zu weiten und seinen Geist zu heiligen wusste, der ist zu einem wahren Tempel geworden, sein physischer Körper selbst ist ein Tempel und er kann den Herrn einladen, darin zu wohnen. Leider kümmern die meisten Menschen sich in keiner Weise um ihren Tempel. Sie schädigen ihn nur ständig dadurch, dass sie sich seiner bedienen, um ihre Instinkte zu befriedigen und alle Vergnügungen zu suchen. Ihr Körper ist dann kein Tempel mehr, sondern viel eher ein Stall. Wie im Tempel von Jerusalem, wo die Händler alles mögliche Vieh und Geflügel mitbrachten, um es dort zu verkaufen. Jeder fand das normal, außer Jesus, der Schnüre zu Peitschen machte und all diese Händler mit den Worten verjagte: *Entfernt dies alles von hier, macht nicht aus dem Hause meines Vaters eine Stätte der Handels*.

Imitiert also nicht die Händler im Tempel, macht aus eurem Körper keine Höhle für Tiere, sonst wird nicht der Herr darin wohnen, sondern niedere, unerwünschte Wesenheiten, die sich gerne von unreiner Materie ernähren. Was meint ihr, wie ihr euch mit solchen Untermietern fühlen würdet?

Jeder soll wissen, dass er über bestimmte Fähigkeiten verfügt, die ihm die Natur gegeben hat und dass diese Fähigkeiten ihn zum Schmied für sein zukünftiges Glück machen. Die Herren des Schicksals sagen zu ihm: »Mach, was du willst, aber Vorsicht, alles was du machst hat Konsequenzen. Wenn du dir Geld wünschst, Erfolg und Macht, kannst du das erreichen, aber du musst auch wissen, dass diese Dinge nicht lange andauern und auch, dass sie dich binden und du gezwungen sein wirst, Sklave all jener Wesen zu werden, die darüber verfügen.« Jesus sagte: » ... *denn es kommt der Fürst dieser Welt*.« Das bedeutet, dass der Fürst dieser Welt über Reichtümer und Ruhm verfügt, und er verteilt sie an die, die sich in seinen Dienst stellen. Jesus hatte nichts mit ihm gemeinsam, weil er nichts von ihm nahm. Er war frei. Diese Stelle in den Evangelien ist sehr tiefgründig. Wenn ihr euch auf materielle Besitztümer konzentriert, kommt ihr in Verbindung mit dem Fürsten dieser Welt, weil er es ist, der darüber verfügt und sie verteilt. Direkt oder indirekt ist er es, den ihr darum bittet. Es kann sein, dass er sie euch gibt, aber im Gegenzug müsst ihr ihm das Kostbarste überlassen, was ihr besitzt: eure Freiheit. Also, Vorsicht!

In den Evangelien steht, dass Jesus seine Jünger Petrus, Jakobus und Johannes mit sich genommen und auf einen hohen Berg geführt habe. »*Und er wurde verklärt vor ihnen. Sein Gesicht strahlte wie die Sonne, seine Kleider wurden weiß wie das Licht*.« (Mt 17,2) Diese Verklärung war ein plötzliches Eindringen des spirituellen Körpers von Jesus auf die physische Ebene; jenes Körpers, den man in der Einweihungstradition den Glorienleib, den Körper der Unsterblichkeit nennt. Einige Personen waren in der Lage, den Glorienleib bestimmter Eingeweihter oder Mystiker zu sehen, während diese in einem Zustand der Verzückung und Ekstase waren: Ihr Gesicht strahlte, das Licht leuchtete aus ihrem ganzen Wesen. Dank dieses Körpers kann der Eingeweihte sich im Raum fortbewegen und aus der Entfernung auf Wesen einwirken, um ihnen zu helfen. Ja, und selbst wenn sein physischer Körper verbraucht und krank ist, kann der Eingeweihte immer noch weiterarbeiten und Hilfe senden, denn der Glorienleib und der physische Körper sind zwei völlig unterschiedliche Realitäten. Der Glorienleib ist immer da, lebendig, strahlend, und mit seiner Hilfe kann der Eingeweihte die Wesen durch den Raum hindurch berühren, um sie zu unterrichten, zu beraten, zu trösten und ihnen seinen Segen zu geben.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Ihr werdet niemals die innere Beständigkeit und Sicherheit finden, die ihr sucht, solange ihr im Bereich der Empfindungen und Gemütsbewegungen, das heißt der Astralebene bleibt. Denn in diesem Bereich ändern sich Klima und Wetterverhältnisse ständig: Einen Moment scheint die Sonne, und ihr seid glücklich, dann kommen Wolken, und Traurigkeit stellt sich ein... Einen Moment liebt ihr, dann passiert etwas, und ihr liebt nicht mehr... Auf der astralen Ebene findet man nur Launen und Unbeständigkeit.

Es ist unmöglich, ohne Empfindungen auszukommen, das ist klar, aber lasst wenigstens euren Schutz, eure Wohnung nicht dort sein. Ihr könnt auf die astrale Ebene absteigen, um dort spazieren zu gehen, die Gemütsbewegungen und Erschütterungen, die dort stattfinden erforschen und studieren, aber wohnt nicht dort. Wählt eure Wohnstätte viel höher, sogar jenseits der mentalen Ebene, denn die Welt der Gedanken ist auch nicht absolut sicher. Wie oft ändert ihr eure Meinung entsprechend dem, was ihr für euer Interesse haltet! Und auch hier schlägt ihr euch noch den Kopf an. Um in Sicherheit zu sein, müsst ihr euch bis zur Kausalebene erheben, von der Jesus in den Evangelien spricht, wenn er sagt: *»Baut euer Haus auf dem Felsen.«* Dieser Fels ist das Symbol eines Bewusstseinszustandes, der aus Weisheit und Beständigkeit gemacht ist.

Jesus sagte zu seinen Jüngern: *„Wer mir nachfolgen will, soll Vater und Mutter, Frau und Kinder verlassen.“* Er verlangte von ihnen das größte Opfer, das ein Mensch bringen kann. Ohne das Evangelium berichtigen zu wollen, möchte ich euch jedoch nicht anraten, diese Worte buchstäblich zu nehmen, denn man muß zuerst die Frage gut verstanden haben. Am gefährlichsten ist es, diese Aussage auf dumme, fanatische oder ungerechte Weise anzuwenden und so genau das Gegenteil von dem zu tun, was Jesus Christus lehrte.

Soll ein Mann, der durch Heirat die Verpflichtung auf sich genommen hat, für seine Familie zu sorgen, diese ins Unglück stürzen, wenn es ihm plötzlich einfallen sollte, Christus nachzufolgen? Nein, Christus hat nicht verlangt, daß man, um ihm zu dienen, die Gesetze der Freigebigkeit übertreten soll, indem man seine Angehörigen in Not leiden läßt. *„Seine Familie verlassen“* bedeutet im übertragenen Sinn, daß man seine Liebe auf weitere Kreise ausdehnen soll, daß man damit aufhören soll, sich nur um seine kleine Familie zu kümmern und somit das materielle Leben auf Kosten aller anderen Beschäftigungen an erste Stelle zu setzen. *„Seine Familie verlassen“* heißt, sich daran zu erinnern, daß wir unsere Wurzeln nicht auf der Erde, sondern im Himmel haben.

Ein Mann allein oder eine Frau allein können kein Kind zeugen, aber durch das Wort wird jeder für sich zum Schöpfer dank der beiden Prinzipien, die in seinem Mund enthalten sind: männlich und weiblich, die Zunge und die beiden Lippen. Die ganzen Evangelien sind nichts anderes als eine Veranschaulichung dieser Wahrheit. Dank der Allmacht des göttlichen Wortes hat Jesus Wunder gewirkt. Er sprach zum Gelähmten: *»Steh auf, nimm dein Bett und geh!«* Als er Lazarus vom Tode erweckte, stellte er sich vor sein Grab und rief mit lauter Stimme: *»Lazarus, komm heraus!«* Als er die Tochter von Jairus wiedererweckte, nahm er ihre Hand und sprach: *»Kind, steh auf!«* Wenn er Besessene heilte, befahl er dem Dämon: *»Fahre aus von ihm!«* Wenn er einen Aussätzigen heilte, sagte er: *»Ich will es, sei rein!«* Als er das Unwetter beruhigte, sprach er zum Meer: *»Sei still, beruhige dich!«*

Schon allein die Art und Weise, wie unser Körper aufgebaut ist, enthält eine große Lehre bezüglich des männlichen und weiblichen Prinzips. Er lehrt uns, dass diese beiden Prinzipien nur unten, auf der physischen Ebene, getrennt sind; körperlich gesehen kann ein Mensch nur Mann oder Frau sein. Oben aber, auf der göttlichen Ebene, sind beide Prinzipien vereint, wie sie auch im Munde vereint sind. Und deshalb wird der Mensch oben auch zum Schöpfer, er ist frei und lebt in Fülle.

Die heiligen Bücher sind das Werk außergewöhnlicher Menschen, denen es durch Gebet, Meditation und Kontemplation gelungen ist, sich bis in die Welt erhabener Wahrheiten zu erheben. Um sie zu verstehen, muß man mit der gleichen Wellenlänge wie sie schwingen

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

können, denselben Weg einschlagen wie sie und danach beginnen, ihre Lebensweise anzunehmen. Denn alles liegt an der Lebensweise; sie hat es den Propheten, den Eingeweihten, den großen Meistern erlaubt, sich der Gottheit zu nähern und diese Lebensweise müsst ihr eurerseits annehmen, es gibt keine andere Methode. Beunruhigt euch nicht, wenn ihr nicht sofort die Bibel oder andere heilige Bücher versteht, denn sie sind oft schwierig zu lesen; lest sie, ohne euch zu bekümmern. Aber macht zugleich selbst eine Arbeit, schreibt euch eine Lebensdisziplin vor, die euch der Welt des Geistes nähert. Jesus sagte zu seinen Jüngern: *"Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen."* (Jh. 16,12-13) Außerhalb dieses Kontaktes mit dem Geist, den man nur durch eine wahrhafte Askese erlangen kann, ist kein Verständnis der heiligen Bücher möglich.

ARBEITER DES HIMMELS

In den Evangelien spricht Jesus von einem Mann, der ein großes Fest gibt, zu dem er viele eingeladen hat. Kurz vor dem Fest ließen alle Geladenen dem Hausherrn ausrichten, daß sie nicht kommen könnten: Der eine hatte gerade Rinder gekauft und mußte sie noch begutachten, ein anderer hatte Land gekauft und mußte es sich anschauen, ein dritter hatte sich gerade verheiratet, usw. ... Da wurde der Hausherr sehr ärgerlich und sandte seine Diener in die Stadt, um alle Bettler, Krüppel und Blinden zu seinem Fest einzuladen. Und alle kamen um zu essen, zu trinken, usw., weil die anderen, die „*Erwählten*“ nicht frei waren. Das ist in etwa das, was zur Zeit in der Welt geschieht: Sehr wenige von den Besten sind frei, um sich einer göttlichen Arbeit zu widmen, darum ist der Himmel gezwungen, sich mit der Mitarbeit der Ärmsten zufrieden zu geben.

Bestimmte Gleichnisse Jesu in den Evangelien haben die Beziehungen zwischen einem Diener oder mehreren Dienern und ihrem Herrn zum Thema. Ja, denn dies ist eines der Bilder über die Bande, welche die Menschen mit Gott vereinen. Durch diese Gleichnisse sollen wir verstehen, dass all jene, die nicht wie Diener in der Arbeit für das Reich Gottes engagiert sind, immer hungrig, durstig, schwach und gequält bleiben. Warum? Weil sie keinen Lohn erhalten. Diejenigen hingegen, die in den Dienst des Reiches Gottes getreten sind und Diener des Himmels sein wollen, sind wie Arbeiter, die jeden Tag, jede Stunde eine großartige Bezahlung bekommen: Energie, Ströme aus Licht und Liebe, Freude, Erweiterung und Entzücken. Wenn ihr sie trifft, seid ihr erstaunt, dass sie so glücklich sind. Fragt ihr sie dann, woher das kommt, antworten diese Diener: »*Da wir in den Feldern Gottes arbeiten, erhalten wir sofort unseren Lohn.*«

Der Himmel braucht Arbeiter wie die, von denen Jesus in seinen Gleichnissen spricht. Uneigennützig Arbeiter, die begreifen, dass alles in ihrem Leben das Mittel zur Erreichung eines himmlischen Ziels werden muss: das Reich Gottes. Deshalb müssen wir alles, was wir an Fähigkeiten, Talenten oder materiellen Vorteilen besitzen, in den Dienst einer göttlichen Idee stellen. Leider sieht man meistens das Gegenteil davon: Geschöpfe, die über Begabungen und Möglichkeiten verfügen und diese in den Dienst ihres Bauches, ihres Geschlechtstriebes, ihrer Eitelkeit, ihres Machtwunsches stellen und die sogar den Himmel beherrschen wollen, um ihre Launen zu befriedigen! Aber ja, die Engel, die Erzengel, Gott selbst sind nur dafür da! Auch wenn sie es nicht zugeben wollen, weil sie sich dessen nicht bewusst sind, tun die Menschen doch pausenlos Folgendes: Sie versuchen, den Himmel zu beherrschen. Sie sollten jetzt bewusster werden und all ihre Fähigkeiten in den Dienst dieser Idee stellen: Das Reich Gottes auf Erden.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Der Schüler, der daran arbeitet, das himmlische Feuer anzuziehen, weiß, dass dieses Feuer nur an einen Ort kommt, den er dafür vorbereitet hat. Dieser Ort befindet sich selbstverständlich in ihm selbst und der Schüler arbeitet unermüdlich daran, ihn zu reinigen und zu heiligen. Durch die Meditation, das Gebet, die tägliche Ausübung der Tugenden errichtet er eine Wohnstätte aus einem reinen und leuchtenden Material. Hier findet das Feuer seine eigene Quintessenz vor, und deswegen wird es angezogen. In der christlichen Tradition wird dieses Feuer der Heilige Geist genannt. Zu Pfingsten wird das Herabfahren des Heiligen Geistes in Form von Flammen und Feuerzungen auf die Jünger Jesu gefeiert. Dadurch haben sie die Gabe des Heilens, der Voraussagung und des Sprechens in verschiedenen Sprachen erhalten. Denn natürlich kommt der Heilige Geist nicht allein: Er wird begleitet von Engeln, von Erzengeln, von einer ganzen himmlischen Hierarchie sowie von zahlreichen Dienern, Naturgeistern, die sich im Menschen als Talente, Fähigkeiten und Tugenden manifestieren.

Jedes Jahr am 25. Dezember feiern die Christen die Geburt Jesu, und in allen Kirchen stellt man eine Krippe auf. Das Kind ist da, gebettet auf Stroh, Maria und Josef, aber auch ein Esel und ein Ochse, bewachen es. Nie würde man den Esel und den Ochsen vergessen, sie sind eng mit der Geburt Jesu verbunden. Warum? Weil diese Darstellung symbolisch ist. Sie entspricht Abläufen, die sich im Menschen abspielen. Der Stall stellt den physischen Körper dar. Der Ochse die Sexualkraft. Der Esel stellt den dar, den man den alten Adam nennt, egozentrisch, stur, eigensinnig, aber ein guter Diener.

Wenn sich der Mensch entscheidet, sich zu vervollkommen, damit Christus in ihm geboren werden kann, löst er einen Konflikt aus mit den Kräften seiner niederen Natur und seiner Sexualität. Diese Kräfte muss er beherrschen, um sie in den Dienst des göttlichen Kindes zu stellen. Darum heißt es, dass der Ochse und der Esel das Jesuskind durch ihren Atem gewärmt haben. Wenn es den Menschen gelingt, in sich den Esel und den Ochsen umzuwandeln, wärmen und nähren sie das neugeborene Kind. Allen, denen es gelungen ist, Christus in sich zur Welt zu bringen, werden von den Kräften ihrer niederen Natur und ihrer Sexualkraft bedient, weil diese Kräfte außerordentlich hilfreich sind, wenn es gelingt, sie für eine Arbeit einzuspannen.

WAS SAGTE JESUS NOCH?

Denkt jeden Morgen beim Erwachen, daß dieser Tag wichtiger ist, als alle übrigen eures Lebens. Warum? ... Weil euer zukünftiges Leben davon abhängt, wie ihr an diesem Tag lebt. Jesus hat dies gewußt, als er sagte: *„Sorgt euch nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selber sorgen. Jeder Tag hat seine Plage.“* Nicht an morgen denken, ja, aber unter der Bedingung, an heute zu denken, heute richtig zu leben, sonst werdet ihr jeden kommenden Tag damit verbringen, die Folgen der Fehler zu beseitigen, die ihr am Tag davor begangen habt. All diejenigen, die sich mit der Zukunft befaßt haben und dabei die vierundzwanzig Stunden vernachlässigten, die sie gerade durchlebten, haben überall in ihrem Leben Fehler hinterlassen, und sie sind aufs Neue auf der Erde, um zu korrigieren, in Ordnung zu bringen und zu leiden. Wenn es euch auch nur gelingt, vierundzwanzig Stunden lang gut und richtig zu leben, bereitet ihr schon die folgenden vierundzwanzig Stunden vor, ihr habt nichts zu reparieren und das Tagesprogramm wird leicht auszuführen sein, denn das Gelände ist geebnet, es gibt keine Hindernisse, und so wird das Leben viel leichter.

Ihr könnt euch mit dem unendlich Großen nur verbinden, wenn ihr zunächst zum unendlich Kleinen Kontakt aufgenommen habt. Um euch also mit Gott zu verbinden, müsst ihr beginnen, euch auf die Zellen eures Körpers zu konzentrieren. Wenn ihr jeden Tag an eure

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Zellen denkt, wie man sie reinigen, stärken und erleuchten kann, werdet ihr nach und nach spüren, dass ihr beginnt, die Gottheit zu berühren, die ihrerseits Reinheit, Kraft und Licht ist. Eines Tages fragte ein Schüler seinen Meister nach einer Meditation über die Unermesslichkeit Gottes, die er nicht begreifen konnte, warum Gott so groß ist. Der Meister antwortete: »*Gott ist groß, weil er sich mit den kleinsten Dingen beschäftigt.*« Das bedeutet auch, dass alle, die sich nicht mit den einfachsten Leuten beschäftigen wollen, den Armen, den Unglücklichen, den Unwissenden, nie groß sein werden. Als Jesus die Armen, Kranken und sogar die Prostituierten besuchte oder die Kinder auf den Schoß nahm, zeigte er damit, dass er dieses Gesetz kannte. Diejenigen, die nur mit Reichen, Gelehrten und Mächtigen verkehren wollen und sich weigern, die einfachen Leute zu treffen, werden niemals die Größe Gottes erkennen.

Wenn Jesus gesagt hat: '*Bittet, so wird euch gegeben*', dann deshalb, weil dieser Akt des Bittens, des Wünschens, des immer wieder auf etwas Bestehens, also des Betens, die Macht besitzt, gewisse Veränderungen, zumindest in unserem Bewußtsein zu bewirken. Wir können vielleicht nicht die äußeren Umstände ändern, aber angesichts dieser Umstände können wir unsere innere Haltung ändern, unsere Art zu sehen und zu empfinden, um nicht mehr so bedrückt und niedergeschmettert zu sein. Unsere größten Fähigkeiten befinden sich nicht auf der physischen, sondern auf der psychischen Ebene. Wie viele Menschen, die wahrhaft Grund hatten, zu leiden und verzweifelt zu sein, konnten durch das Gebet Frieden, Licht und Freiheit finden! All diejenigen, die ihre Bewußtseinszustände umwandeln wollen, sollen wissen, daß sie dies können, dank der Fähigkeit zu beten, die Gott jedem Geschöpf mitgegeben hat.

Jesus verurteilte die Pharisäer und die Saduzäer. Doch wenn er zurückkäme, würde er die gleichen Vorwürfe nicht auch den Päpsten machen, den Kardinälen, Bischöfen, usw., die einander seit Jahrhunderten bei der Führung der Kirche abgelöst haben? Sie müssten die Menschen lehren, sich bewusst zu werden, dass alle Ressourcen und spirituellen Reichtümer in ihnen selbst liegen und wie man diese entwickelt. Stattdessen hat die Mehrheit unter ihnen sich bemüht, das Göttliche für sich zu beanspruchen und sie haben gepredigt: "Kein Heil außerhalb der Kirche." Ich habe nichts dagegen, das wäre nicht so schlecht, aber unter der Bedingung, dass die Kirche ein Vorbild ist, indem sie den spirituellen Prinzipien den ersten Platz zu geben weiß. Die Wahrheit ist, dass sie sich zu denselben Fehlern hat hinreißen lassen, wie die Königreiche der Erde. Sie wollte eine weltliche Macht werden und hat den Schwerpunkt auf die Organisation gelegt. Daher ist die Kirche jetzt äußerlich sicherlich ein großartig organisiertes Gebäude, aber wie viele Dinge zerbröckeln im Inneren, wie viele Dinge sind gefährdet und werden weiterhin gefährdet sein, wenn sie nicht ihre wahre, spirituelle Berufung wiederfindet!

Im Universum wird täglich die Hochzeit zwischen Geist und Materie, zwischen Himmel und Erde gefeiert. Gebt also acht, um bei diesen Feiern zugelassen zu werden, die der Himmlische Vater (der Geist) und die Himmlische Mutter (die Materie), umringt von allen Engelshierarchien, abhalten. Ihr stellt euch vor, es genüge an diesen Feiern teilnehmen zu wollen, um zugelassen zu werden? Oh nein, um zugelassen zu werden, muss man bestimmte Bedingungen erfüllen. Demjenigen, der unvorbereitet teilnehmen will, passiert genau das gleiche Missgeschick, wie jenem Mann, den Jesus in einem Gleichnis erwähnt: Er war zum Festessen erschienen ohne zeremonielle Kleidung zu tragen und wurde nicht eingelassen. Diese Kleidung war nur ein Symbol der Eigenschaften und Tugenden wie Selbstlosigkeit, Reinheit, Güte, die man entwickelt haben muss, um an die Tafel des göttlichen Festmahles gelassen zu werden. Vielleicht wird man euch nicht auffordern, zur Rechten des Hausherrn Platz zu nehmen, aber das macht nichts. Es lohnt sich, am anderen Ende der Tafel einen kleinen Platz zu bekommen, um am Mahl teilzunehmen.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Selbst unter den Schülern eines Meisters folgen viele genau betrachtet nicht wirklich seiner Lehre. Sie sollten sich analysieren, dann werden sie sehen, daß sie noch von allen möglichen Beschäftigungen beherrscht werden, die nichts Spirituelles an sich haben. Es gibt wohl einige Bruchstücke, die sie von ihrem Meister, von Jesus oder von anderen spirituellen Meistern akzeptieren, um sich ein gutes Gewissen zu verschaffen, aber sie vermischen sie mit allen möglichen Nichtigkeiten: was irgendein Politiker, irgendein Intellektueller oder Künstler sagt, schreibt oder tut. Ich sage nicht, daß man sich gar nicht dafür interessieren sollte, aber es gibt so viel wichtigere Dinge! Ja, und es ist viel wichtiger, sich für jene Geschöpfe zu interessieren, die die lichtvollen Bereiche des Raumes bevölkern, für ihre Arbeit, für die Gesetze, die die Zukunft des Menschen regieren. Denn dort liegt wirklich unser Leben. Es befindet sich nicht in dem, was die Zeitschriften, das Radio, das Fernsehen usw. erzählen, sondern in dieser wesentlichen ewigen Welt, an der wir eines Tages teilnehmen sollen.

Wir alle machen früher oder später in unserem Leben einmal die Erfahrung der Einsamkeit. Die Einsamkeit ist ein sehr schmerzvoller Bewußtseinszustand, in dem sich der Mensch wie in einen leeren, dunklen Raum versetzt fühlt, und weder ein noch aus weiß... Jesus selbst hat diese dunkle Wüste durchquert, als er rief: *"Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?"* (Mt 27,46) Alle Menschen und auch die größten Eingeweihten erfahren eines Tages diese unbeschreibliche Einsamkeit. Warum? Weil diese Erfahrung notwendig ist. Man wird das Wesentliche, das heißt die Wahrheiten der Seele und des Geistes, nicht verstehen, wenn man sich glücklich, zufrieden und von Freunden umgeben fühlt, sondern dann, wenn man sich einsam und verlassen fühlt. In Wirklichkeit wird kein Geschöpf jemals im wörtlichen Sinn verlassen. Auch wenn jemand die schrecklichsten Prüfungen durchmachen muß, ist er von Geistern und Wesen umgeben, die zu ihm sprechen und über ihn wachen. Die Einsamkeit existiert nicht, sie ist nur ein vorübergehender Bewußtseinszustand. Um diesen Zustand so schnell wie möglich hinter sich zu lassen, gibt es kein anderes Mittel, als sich auf das Wesen zu stützen, daß alle Welten im Raum erhält.

Die Heilige Dreifaltigkeit hat ihren Platz auf der Mittelsäule des Lebensbaums: der Vater in Kether, der Sohn in Tiphereth und der Heilige Geist in Jesod. Der Vater ist das Leben, Christus ist das Licht und Jesod ist die Liebe. Da jeder Sephirah ein Körperbereich zugeordnet wird, entsprechen die Geschlechtsorgane Jesod. Der Heilige Geist ist vielfältig mit der Liebe verbunden, und wenn man sagt, dass Jesus durch den *"Heiligen Geist empfangen wurde"*, bedeutet dies, empfangen in einem Bewusstseinszustand vollkommener Reinheit. Der Erzengel Gabriel hat Maria diese Empfängnis angekündigt. Warum? Weil dieser Erzengel die Region von Jesod regiert.

Warum wurde kein anderer Erzengel, sondern Gabriel ausgewählt, um diese Nachricht Maria zu überbringen? Es ist völlig klar, wenn man die Kabbala studiert hat. Das Kommen Gabriels ist sehr eindeutig, sehr bedeutungsvoll, wenn man die Tugenden und die Aufgaben der Sephiroth kennt.

Die Eingeweihten lehren, dass die Zwei das Resultat einer Polarisierung der Eins ist, genau wie eine Steckdose oder ein Magnet aus zwei Polen, einem positiven und einem negativen bestehen. Dies bedeutet, dass die beiden Pole, welche man als entgegengesetzt betrachtet, in Wirklichkeit in der Eins enthalten sind. Wir nennen sie positiv und negativ oder maskulin und feminin, wir können sie aber auch das Gute und das Böse nennen unter der Bedingung, immer daran zu denken, dass sie ein Ausdruck der Eins sind, die Gott ist, denn sie haben den gleichen Ursprung.

Eine Überlieferung macht aus Luzifer, dem Erzengel, der sich gegen Gott auflehnte, den Bruder von Christus. Sie erzählt, dass Luzifer, als er aus den Höhen des Himmels abstürzte, bei seinem Fall den Smaragd verlor, der seine Stirn schmückte. Und aus diesem Smaragd, der auf die Erde herabgefallen ist, soll der Kelch gemeißelt worden sein,

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

in dem Josef von Arimathäa das Blut Jesu bei der Kreuzigung aufgefangen hat. Dieser Kelch ist der Heilige Gral geworden, ein Symbol, das in der Geschichte der Christenheit eine sehr große Rolle gespielt hat. Die Eingeweihten, die diese Verbindung zwischen Luzifer und Christus gezogen haben, wollten uns damit lehren, dass das Gute und das Böse die zwei Pole einer einzigen und gleichen Realität sind, nämlich Gottes selbst.

Indem er akzeptiert hat, am Kreuz zu sterben, hat Jesus ein Opfer gebracht, über welches wir meditieren sollen, um dessen ganze Größe zu ermessen und uns in Gedanken damit zu verbinden. Aber in dem neuen Leben, das Christus uns jetzt vorschlägt, ist es nicht empfehlenswert, sich mit den Qualen des Kreuzes aufzuhalten, denn Christus offenbart sich auch durch die Schönheit, die Freude, das Licht.

In der neuen Kultur soll der Gedanke an die Herrlichkeit Christi unser inneres Leben nähren. Gott wird sich freuen, wenn Er sieht, dass wir damit aufhören, den Staub zu küssen und vor den Gräbern zu knien, denn Er hat für uns die herrlichste Zukunft vorgesehen. Und wenn es Tote gibt, um die wir uns kümmern sollen, so sind es nicht die auf den Friedhöfen, sondern jene, welche in unserem eigenen Inneren vergraben sind: unsere alten Gewohnheiten, unsere alten und falschen Einstellungen. Das sind die Toten, nach denen wir Ausschau halten sollen, um mit ihnen Schluss zu machen! Wenn uns das gelingt, so werden auch wir in die Herrlichkeit Christi eintreten.

Die Christen behaupten, sie seien gerettet, weil Jesus auf die Erde gekommen ist und sein Blut für sie vergossen hat. Ja, Jesus ist gekommen, um die Menschheit zu retten, aber nicht auf die Weise, wie die Christen es verstehen. Wenn sie wirklich gerettet wären, warum sind sie dann immer in die gleichen Kriege, die gleichen Mißstände, die gleichen Krankheiten verwickelt? Das Opfer von Jesus hat eine ganz andere Bedeutung.

Zu der Zeit, als Jesus gekommen ist, war der psychische Weg zwischen Himmel und Erde verstopft. Jegliche Schande, alle kriminellen Gedanken und Gefühle, alle entfesselten Leidenschaften der vorhergehenden Generationen hatten auf der Astralebene eine Menge Monster geschaffen, die die Menschen daran hinderten, spirituell weiter zu kommen, mit Ausnahmen einiger Elitewesen. Jesus hat sich also geopfert, um diesen Weg frei zu machen. Indem er sein Blut vergoß, hat er den Appetit dieser Monster befriedigt und das ist ein unendlich größeres Opfer als man sich vorstellt. Von diesem Moment an war der Weg für alle offen, aber es liegt an jedem selbst, die Anstrengungen zu machen, ihn zu gehen. Jesus hat also wirklich die Menschen gerettet, aber nicht in dem Sinn, wie die Menschen es verstanden haben. Der Weg ist frei, aber er muß gegangen werden.

Wie viele Christen geben sich mit der Idee zufrieden, dass es genügt zu glauben, um gerettet zu werden. Und was glauben? Dass Jesus sie gerettet hat, indem er sein Leben am Kreuz opferte. Nein, so einfach ist es nicht! Wenn ihr arbeitet, wenn ihr euch vorbereitet, ja dann wird Jesus durch euren guten Willen mächtig und er wird euch retten. Aber wenn ihr nichts tut, werdet ihr auch nicht gerettet werden.

Der echte Glaube arbeitet, während die naive Gläubigkeit abwartet. Die naive Gläubigkeit verkündet: *"Es wurde verheißen, dass Christus auf Wolken kommt, dass ein Engel die Trompete bläst, und dann werden alle auferstehen"*. Oh, man kann lange warten auf diesen Engel mit der Trompete. Er ist bereits gekommen, und viele sind auferstanden, weil sie echten Glauben besaßen: Sie arbeiteten und gaben sich nicht damit zufrieden, passiv zu warten.

Als der Geist Christi in der Person von Jesus auf die Erde herabkam, war er groß, genauso groß wie heute. Eingeschränkt war nur sein Körper, das heißt, dass seine Glieder - diejenigen, die Jesus umgaben - sich nicht tief genug vom Geist Christi durchdringen ließen. Wegen der Schwäche seiner unfähigen Glieder, die Größe, die Macht, die Unendlichkeit Christi zu verwirklichen, konnte Jesus gekreuzigt werden... Natürlich, als er in Jerusalem

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

einzog, schrie die Menge: »Hosianna!« Als er aber im Garten Gethsemane gefangen genommen wurde, haben ihn sogar seine Jünger verlassen. Jesus war also in seinen Jüngern klein und schwach und er konnte denen, die so viel zahlreicher waren im Entschluss, ihn zu vernichten, nicht die Stirn bieten. Nun hat sich im Lauf der Jahrhunderte der Geist Christi nach und nach in der ganzen Welt verbreitet. Man kann ihn nicht mehr kreuzigen, weil er in einem immensen Körper, geschützt in den Herzen und den Intelligenzen von Millionen Wesen inkarniert ist.

Dadurch, daß Jesus sein Leben am Kreuz geopfert hat, hat er unvorstellbare Kräfte freigesetzt, die zum Wohle der Menschheit gewirkt haben, denn sein Blut war eines der kostbarsten Substanzen, die sich im Universum ausgebreitet hat, eine Kondensation der göttlichen Essenz, göttliches Leben.

Das Blut ist bei allen Geschöpfen verschieden und seine Qualität hängt vom Grad ihrer Entwicklung ab. Das Blut repräsentiert das im Raum kreisende Leben; und dieses Leben besitzt einen mehr oder weniger hohen Grad an Reinheit, Licht und Kraft. Das Blut Christi ist mit dem Licht der Sonne vergleichbar. Sobald es vergossen worden ist, haben die himmlischen Energien, von denen es durchdrungen war, auf der Erde bis dahin unbekannte Strömungen ausgelöst, die eine neue Epoche ins Leben gerufen haben.

Dadurch, daß das Christentum das Symbol des Kreuzes in erster Linie mit dem Opfer von Jesus in Verbindung brachte, hat es seinen leidvollen und tragischen Aspekt betont. In Wirklichkeit muß man im Kreuz jedoch eine viel umfassendere Bedeutung sehen. In der universellen Symbolsprache stellt das Kreuz die Materie dar, in die Christus, der kosmische Geist, hinabsteigt, um sie zu beleben. Beim Menschen kann es natürlich passieren, daß der Geist von der Materie verschlungen wird. Wenn er nichts tut, um sie zu beleben, wird sie schließlich zu seinem Grab, und dies geschieht leider bei so vielen Personen, die den Geist in sich begraben haben. Die Materie ist das Kreuz, auf dem sich der Geist unablässig opfert. Doch dieses Opfer hat nur dann einen Sinn, wenn die Materie umgewandelt, lebendiger und reiner wird.

Um auf der Erde zu wirken, braucht ein geistiger Meister einen kollektiven Körper. Einige seiner Schüler sind die Augen, die Ohren oder der Mund dieses Körpers, andere sein Herz, sein Magen, seine Lungen, Arme, Beine usw. So lange er diesen kollektiven Körper nicht beleben kann, ist der Meister beschränkt.

Deswegen unternimmt der Geist eines großen Meisters Anstrengungen, um sich nicht nur in seinem eigenen, sondern auch im kollektiven Körper der spirituellen Gemeinschaft zu inkarnieren, um sie zu entwickeln und der ganzen Menschheit durch sie zu helfen. Der kollektive Körper muß sich jedoch genauso bemühen, um dem Geist des Meisters zu helfen, sich in ihm zu inkarnieren und zu manifestieren. Anstatt auf den Körper des ans Kreuz genagelten Jesus fixiert zu bleiben, sollte es deshalb das einzige Anliegen eines Christen sein, sich vorzubereiten, um ein gereinigtes Lichtteilchen des kollektiven Körpers zu werden, an dem der Christusgeist arbeitet, um ihn zu beleben. Es ist eine Tatsache, daß Jesus vor zweitausend Jahren gekreuzigt wurde, daran läßt sich nichts ändern, aber es liegt nun an uns, den Christuskörper zu stärken, damit sein Geist weiter auf der Erde arbeiten kann.

Jesus antwortete auf die Frage der Sadduzäer nach der Auferstehung der Toten: »Bei der Auferstehung der Toten nehmen die Männer keine Frauen und die Frauen keine Männer, sondern sie werden wie die Engel im Himmel sein.« Viele haben daraus geschlossen, dass die Engel geschlechtslose Wesen seien und dass Männer und Frauen in der anderen Welt auch geschlechtslose Geister werden. Nein, wenn man von Geistern spricht, meint man nicht-inkarnierte Wesen, man kann jedoch nicht sagen, dass sie geschlechtslos wären, denn sie sind männlich und weiblich gepolt. In allen Regionen des Universums existiert die Polarisation bis zum Throne Gottes, denn ohne die Polarisation gibt es keine Manifestation.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Die Geister sind daher männlich und weiblich polarisiert. Sie tauschen ständig ihre Liebe aus und von diesem Austausch strahlt das reiche Leben im Überfluss, das sich über das ganze All verbreitet. Die Tatsache, dass sie weder Mann noch Frau nehmen, bedeutet nicht, dass sie keinen Austausch haben. Im Gegenteil; so wie die Sonnenstrahlen die ganze Schöpfung durchdringen, durchdringen sie sich gegenseitig mit den reinen Strahlen ihrer Liebe und befinden sich ständig in Schönheit und Freude.

Ihr habt jemandem Unrecht getan und entschuldigt euch bei ihm. Das ist sehr gut. Aber es genügt nicht. Ihr müsst auch den Schaden wieder gut machen. Nur auf diese Weise werdet ihr befreit. Jemandem, dem ihr Unrecht getan habt, zu sagen: »Ich bedaure es sehr, verzeihen sie mir!«, genügt nicht. Das göttliche Gesetz wird euch verfolgen bis ihr das Unrecht wieder gut gemacht habt. Ihr sagt: »Wenn mir aber diese Person, der ich geschadet habe, verzeiht?« Nein, die Sache wird nicht so leicht geregelt, denn das Gesetz und die Person sind nicht das Gleiche. Die Person hat euch vergeben, das Gesetz dagegen vergibt euch nicht, es verfolgt euch bis ihr alles wieder gut gemacht habt. Natürlich beweist die Person, die vergibt, Größe und Großzügigkeit, sie befreit sich von Qualen und Rachedgedanken, die sie in den niederen Regionen der Astralebene halten würden. Der Grund, warum Jesus gesagt hat, dass man seinen Feinden vergeben soll, ist der, dass es dem Menschen gelingt, sich von zerstörerischen, negativen Gedanken und Gefühlen zu befreien. Aber das Verzeihen regelt nicht die Angelegenheit. Das Verzeihen befreit den, der misshandelt, geschädigt wurde, aber es befreit nicht denjenigen, der den Fehler gemacht hat. Um sich zu befreien, muss der Schuldige Wiedergutmachung leisten.

Hierarchie bedeutet eine aufsteigende Ordnung der Dinge, bei der nicht nur das Untere dem Höheren untergeordnet ist, sondern wo auch die Aktivitäten eines jeden einem gemeinsamen Gipfel, einem Zentrum zustreben. Diese Idee des Zusammenfließens ist ein wesentlicher Gesichtspunkt. Nehmt z.B. einen Baum: wo befindet sich sein Kopf? Ihr werdet antworten, daß es seine Krone ist. Nein, den Kopf des Baumes stellen die Wurzeln dar, die ihm das Leben geben. Im Vergleich zum Menschen ist der Baum genau umgekehrt: sein Kopf liegt unten und ist in der Erde vergraben. Wenn die Zweige, die Blätter, die Blüten und die Früchte nicht mit den Wurzeln verbunden wären, würde der Baum vertrocknen und sterben. Dieses Bildnis hat auch Jesus im Gleichnis des Rebstockes und seiner Reben benutzt: *„Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der trägt viele Früchte, denn ohne mich könnt ihr nichts!“*

Ihr seid die Erben des Himmels und der Erde. Aber um diese Erbschaft zu verdienen, müsst ihr euch dem Schöpfer, eurem Himmlischen Vater, zuwenden. Sich dem Himmlischen Vater zuwenden bedeutet, dass ihr euch den dunklen Wesenheiten und Strömungen verschließt. Jene, die für alle Tendenzen offen sind und sich dabei einbilden, man könne sich der Richtung des Herrn und gleichzeitig auch der Richtung des Prinzen dieser Welt zuwenden, riskieren, alles zu verlieren.

Leider gibt es auch unter den Gläubigen viele, die sehr empfänglich sind: Sie wollen wohl dem Herrn dienen, behalten aber gleichzeitig Bindungen an den Prinzen dieser Welt, der alle materiellen Güter, Vergnügen, Geld und Ruhm verschafft. Auch wenn es unbewusst ist, so haben doch viele Christen die Worte Jesu vergessen: Keiner kann zwei Herren dienen. Ihr könnt nicht Gott und dem Mammon dienen.

Eure Kinder sind Träume, Gedanken, Gefühle, die ihr in der Vergangenheit hattet und denen ihr jetzt eine Form, ein Kleid gegeben habt. Ihr wisst nicht, wer ihr in der Vergangenheit wart? Nun, schaut euch eure Kinder an und sie werden euch sagen, dass ihr sie beobachten sollt, um zu erfahren, wer ihr wirklich gewesen seid. Wenn man die Wahrheit über die Menschen wissen will, muss man ihre Kinder anschauen. Ihr wendet ein, dass ihr nicht verheiratet seid und keine Kinder habt. Da täuscht ihr euch. Auch eure Taten können eure

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Kinder sein. So setzt ihr täglich Kinder in die Welt. Jesus hat gesagt, dass man einen Baum an seinen Früchten erkennt. Wenn eure Früchte scharf, bitter und sauer sind, beweist dies, dass in eurem Innern die Mutter (das Herz) und der Vater (der Intellekt) fehlerhaft sind. Die Handlung ist ein Kind, das nur dann göttlich sein kann, wenn der Vater und die Mutter es auf göttliche Weise gezeugt haben.

„Es geschehe dir nach deinem Glauben“, sagte Jesus. Um diesen Satz richtig zu verstehen, muß man damit beginnen, das Wort *"Glaube"* durch das Wort *"Einstellung"* zu ersetzen. Ja, es geschehe dir nach deiner Einstellung, d.h. nach der Art, wie du Dinge und Wesen schätzt und ihnen gegenüber eingestellt bist.

Wesen und Dinge existieren von sich aus. Ereignisse sind, was sie sind. Aber die einen wie die anderen, so günstig sie für uns sein mögen, können uns nur wirklich helfen und bereichern, wenn wir ihnen einen Faktor hinzufügen, der von uns kommt: das Bewußtsein, das Denken, das Gefühl, das heißt Respekt und Wertschätzung. Dank unserer Haltung kommen Elemente einer anderen Dimension mit ganz anderer Kraft ins Spiel. Sie umhüllen mit ihren spirituellen Emanationen alle guten Dinge, die wir empfangen und verstärken so ihre Wirksamkeit...

Da das Wasser von den vier Elementen dasjenige ist, das sich am innigsten mit unserem Organismus verbindet, können wir, indem wir es trinken, mit den reinen Kräften des Universums Verbindung aufnehmen und dadurch die Bestandteile zu uns nehmen, die es enthält. Um das zu erreichen, müssen wir langsam trinken, in kleinen Schlucken und uns dabei bewusst sein, dass wir das Blut der Natur aufnehmen, das alle Kreaturen trinkt und nährt. Das Wasser ist die Mutter des Lebens und verdient unseren Respekt, unsere Dankbarkeit und unsere Liebe. Bei der Hochzeit zu Kanaan verwandelte Jesus Wasser in Wein, das heißt in Blut und Leben. Denkt beim Wassertrinken daran, dass es sich auch in eurem Körper in Blut, den Träger des Lebens verwandelt. Meditiert lange über diese Idee und sagt zum Wasser: *»Du, das du alle Lebewesen ernährst, offenbare mir die Geheimnisse des ewigen Lebens.«*

Jesus sagte, daß die linke Hand nicht wissen darf, was die rechte Hand tut. Die linke und die rechte Hand sind hier Symbole für unsere niedere und unsere höhere Natur. Jesus wollte sagen, daß, wenn unsere höhere Natur sich anschickt, ihre guten Projekte zu verwirklichen, die niedere Natur davon nichts erfahren soll, weil sie sonst alles daran setzt, uns am Weitermachen zu hindern. In dem Augenblick, in dem man handeln möchte, wird man sich unzufrieden und entmutigt fühlen oder eine kleinere, innere Stimme wird uns einflüstern, daß man sich nicht zu beeilen braucht, daß man noch viel Zeit hat, und so wird man nichts tun.

Aber es kann auch anders ausgelegt werden. Ihr tut zum Beispiel das Gute (das ist die rechte Hand) und eure linke Hand (eure Eitelkeit) darf nichts davon wissen, um nicht die Möglichkeit zu haben sich zu manifestieren. Oder mit der linken Hand können auch andere Personen gemeint sein, die sich dem Guten widersetzen würden, das ihr gerade tun wollt. Wenn man das Gute tut, und das Böse auf dem laufenden ist, gibt es immer Komplikationen, Eifersucht, Intrigen und falsche Interpretationen. Damit man frei ist, das Gute zu tun, darf man nicht davon sprechen.

Jesus sagte: *„Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein wahrer Gott bist und den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“* (Joh. 17, 3) Um den Herrn zu erkennen, muß man mit Ihm verschmelzen. Aber eine Verschmelzung kann nicht zwischen Dingen verschiedenartiger Materie oder Dichte stattfinden. Nehmt beispielsweise ein bisschen Quecksilber, verteilt davon ein paar feine Tröpfchen und bringt sie wieder zusammen. Sie bilden wieder einen einzigen Tropfen. Ihr habt sicherlich alle dieses Experiment gemacht. Nehmt jetzt aber einmal an, ihr laßt Staub auf diese Tröpfchen kommen. Was immer ihr dann auch tut, sie bleiben getrennt. Das geschieht auch mit uns. Der Herr ist von einer

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

solchen Herrlichkeit, einer solchen Reinheit, von einer solchen Unermeßlichkeit ... wie könnten wir mit Ihm verschmelzen, wenn wir unrein, lasterhaft und böse bleiben? Deswegen müssen wir immer daran denken, uns zu reinigen, um alle schmutzigen Schichten zu entfernen, die die Verschmelzung verhindern. Sich reinigen bedeutet, Opfer bringen, verzichten, es bedeutet, daß man lernt sich zu bemeistern, zu kontrollieren. In dem Moment können wir tatsächlich mit den göttlichen Schwingungen in Verbindung kommen. Aufgrund dieses reinen und intensiven Lebens gelingt es uns, sie aufzufangen.

Zu sagen, man kenne jemanden, weil man ihn gesehen hat, ist ein Irrtum. Kennt man die Erde, weil man sie sieht? Nein. Man kennt nicht all die Werkstätten und die unzähligen Arbeiter, die dort tätig sind. Kennt man das Wasser, weil man es trinkt, die Luft, weil man sie atmet oder das Licht, weil es unseren Blick trifft? Nein. Das ist nur die physische Seite der Dinge. Sicher, die Sonne selbst ist vor allem als die Quelle des Lichts und der Wärme bekannt, aber das ist sehr wenig im Vergleich zu dem, was wir von ihr kennen sollten.

Jesus sagte: „*Das wahre Leben ist, Dich, wahrer Gott und Christus, den Du gesandt hast, zu erkennen.*“ Ihr werdet fragen, wie man Gott kennen kann ... In Wirklichkeit sind wir nicht getrennt von ihm. Aber um ihn zu kennen, müssen wir unsere Schwingung erhöhen, um die entsprechende Wellenlänge zu finden, und uns mit ihm identifizieren zu können. Denn die Erkenntnis ist nichts anderes als eine Anpassung, eine Verschmelzung mit dem Wesen, das man kennen möchte, also eine Harmonie der Schwingungen.

Bemüht euch, euch in euren Meditationen und Gebeten immer höher zu erheben. Ihr könnt euch helfen, indem ihr euch vorstellt, dass ihr einen Berg besteigt. Dieses Bild wird euch zu einem anderen Berg in eurem Inneren führen, und so werdet ihr nach und nach den Gipfel erreichen, die Kausalebene*, wo ihr größere Möglichkeiten haben werdet, eure besten Gedanken und Wünsche zu verwirklichen.

Jesus hat gesagt: »*Baut euer Haus auf Fels.*« Der Felsen ist ein Symbol für die Kausalebene. Auf der Kausalebene seid ihr in Sicherheit, nichts kann euch etwas anhaben, weil ihr sehr hoch oben seid und auf festem Boden steht. Wenn ihr hingegen eure Wohnung auf der Mentalebene oder auf der Astralebene errichtet, dort, wo die Gedanken und Gefühle egoistischer und persönlicher sind, wadet ihr in den Sümpfen herum und werdet immer verletzbar sein. Ihr müsst euch weiter oben niederlassen, auf den Höhen der Kausalebene. Nur unter diesen Umständen seid ihr unverletzbar, außer Reichweite.

Wie viele Menschen gelten als Christen und als Spiritualisten und nähren im Inneren ganz und gar unchristliche und ungeistige Gedanken, Gefühle und Wünsche! Man muß mit dieser Komödie endlich aufhören und wissen, daß jeder eines Tages der unsichtbaren Welt Rechenschaft über seine Handlungen ablegen muß. Wenn ihr die Anerkennung des Himmels erlangt, wird alles in und um euch wunderbar sein, wenn ihr euch dagegen mit der Anerkennung der Menschen zufriedengebt, verbleibt ihr in den gleichen Schwächen, der gleichen Mittelmäßigkeit. Ihr seid den Launen der Menge ausgesetzt, die heute „*Hosianna dem Sohn Gottes*“ und ein paar Tage später „*kreuzigt ihn*“ schreit, wie man es mit Jesus getan hat. Ja, wie oft hat uns das die Geschichte gezeigt. Man verherrlicht jemanden und kurze Zeit darauf tötet man ihn. Die menschliche Natur ist wechselhaft und untreu. Wenn ihr auf ihre Anerkennung zählt, sammelt ihr glühende Kohlen auf euer Haupt. Lernt, nur auf die Anerkennung des Himmels zu zählen.

An einem schönen Sommerabend tanzten Bauern auf dem Dorfplatz und bearbeiteten dabei fröhlich mit ihren Stiefeln den Boden. Da war auch ein junger, sehr armer Bauer, der nicht tanzen konnte, weil er keine Stiefel besaß. Doch er hatte ein solches Verlangen, sich zu den Tänzern zu gesellen, daß er einen Freund bat, ihm seine Stiefel zu leihen. Überglücklich, endlich dabei sein zu können, fing er an, kräftig aufzustampfen. Als dies sein Freund sah, rief er ihm zu: „He, nicht so fest, du wirst meine Stiefel noch ruinieren!“ Der Tänzer schämte

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

sich, weil so jeder erfuhr, daß er sich Stiefel leihen mußte. Doch ein anderer Freund, der seine Verlegenheit sah, flüsterte ihm zu: „Laß diese Stiefel. Ich werde Dir ein Paar leihen, mit dem Du unbeschwert tanzen kannst.“ Also wechselte er die Stiefel und ging wieder tanzen. Kaum hatte er angefangen herumspringen, rief der andere ihm zu: „Los, stampfe so fest Du willst. Wenn die Stiefel kaputtgehen, so leihe ich Dir ein anderes Paar.“ Der arme Junge wurde rot vor Scham, denn zu zweiten Mal erfuhren alle, daß er keine Stiefel besaß. So wie diese beiden Freunde des jungen Mannes meldet sich die niedere Natur im Menschen, indem sie lauthals die Dienste verkündet, die sie erwiesen hat. Gute Taten muß man heimlich tun. Jesus sagte: „*Deine linke Hand soll nicht wissen, was deine rechte tut*“, das heißt, deine niedere Natur soll nicht wissen, was deine höhere Natur tut, sonst wird sie sich damit brüsten und alles vereiteln.

Jesus ist gekommen, um die Menschen zu lehren, dass das wahre Opfer nicht darin besteht, Gott etwas Äußerliches wie Früchte, Mehl oder Vieh darzubringen. Denn obwohl die Gabe von Produkten der Erde oder von Tieren einen Willen des Verzichts aufzeigen kann, ist sie doch nicht ein so wesentliches Opfer, wie der Verzicht auf gewisse Gelüste und Begierden. Jesus ist also gekommen, um uns zu lehren, dass es nun Zeit ist, keine blutigen Opfer mehr zu bringen, sondern unsere inneren Tiere zu opfern. Ja, unsere niedere Natur ist der Schlupfwinkel aller Bestien und Raubtiere. Unsere Laster und groben Gelüste sind die Tiere, die wir zum Brandopfer darbringen sollen. Wenn wir sie auf unserem inneren Altar verbrennen, werden durch dieses Opfer Energien befreit, die wir in den Dienst des Geistes, in den Dienst Gottes stellen können.

Der Glaube kann die Heilung begünstigen, aber er lässt keine Wunder geschehen oder auf jeden Fall nicht so, wie die Mehrzahl der Gläubigen sich das vorstellt. Wenn Jesus die Kranken heilte, so deshalb, weil er eine spirituelle Größe besaß, die es ihm ermöglichte, sich bis zur kausalen Ebene, der höheren mentalen Ebene, zu erheben, um dort eine Kraft auszulösen, die in der Lage war, sich der Krankheit entgegenzustellen. Wenn also gewisse Leute die Kranken mit Zauberformeln, Gebeten, Magnetismus oder Handauflegen behandeln und behaupten, dass der Glaube heilt, so können sie tatsächlich einige Resultate erzielen, wenn es sich nicht um schwere Krankheiten handelt – aber mehr nicht. Um so heilen zu können wie Jesus, braucht man nicht nur die Stärke des Geistes, sondern man muss auch lange mit dem Instrument des Geistes, den Gedanken, gearbeitet haben. Doch wie viele sind dazu imstande? Auch hier genügt es nicht, an die Kraft der Gedanken zu glauben, man muss sie besitzen und beherrschen, was sehr schwierig ist.

Bemüht euch, bei allen Wesen nur ihre göttliche Natur, ihre Seele, ihren Geist in Betracht zu ziehen. Kümmert euch nicht darum, die Launen ihrer begrenzten und egoistischen niederen Natur zu befriedigen. Ihr werdet sagen: „Ja, aber wenn ich ihren Wünschen nicht nachgebe, wird mein Mann (meine Frau), werden meine Kinder oder meine Freunde böse sein.“ Laßt sie ruhig böse werden, fahrt fort, ihre göttliche Seite zu lieben und ihr zu dienen! Jesus sagte: „*Laßt die Toten die Toten begraben*.“ Wenn man diese Worte im weitesten Sinne interpretiert, wird man interessante Entdeckungen machen. Warum haben so viele Menschen so viele zwischenmenschliche Probleme? Weil sie den Toten folgen. Ja, die niedere Natur, die Persönlichkeit ist unter die Toten einzuordnen und wenn man so sehr danach trachtet, ihr alles recht zu machen und alle ihre Launen zu befriedigen, wird man letztendlich selbst auch sterben. Jesus meinte nicht die Toten auf den Friedhöfen; sie sind dort, wo sie hingehören, und es sind sowieso ihre Körper, die tot sind, aber ihre Seelen leben. Die Toten, von denen Jesus sprach, sind die Wesen, die keinerlei spirituelles Leben führen, da sie zu sehr ihrer niederen Natur nachgeben. Sie sind die wahren Toten, und man darf seine Zeit und seine Energien nicht damit verschwenden, ihnen zu Gefallen zu sein.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Jesus sagte: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, und damit sie es in Fülle haben.“ Die Menschen suchen nach Macht, nach Reichtum, Wissen, Liebe... Nun, in Wirklichkeit sollten sie besser das Leben suchen. Ihr fragt „Aber warum sollen wir das Leben suchen? Wir haben es ja schon, wir sind ja bereits lebendig. Wir müssen doch nach etwas suchen, das wir noch nicht besitzen.“ Ihr seid lebendig, das ist wahr... Aber das Leben ist nicht bei allen gleich, es hat verschiedene Stufen. Es genügt nicht zu leben, man muss sich fragen, welche Art von Leben man lebt. Durch seine körperliche Gestalt lebt der Mensch natürlich das Leben eines Menschen, aber innerlich kann sein Leben unendlich viele verschiedene Formen und Farben annehmen. Lebt er das Leben eines Steins, einer Pflanze, eines Tieres... oder aber das eines Engels, eines Erzengels oder einer Gottheit? Jesus sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben...“ Dieses Leben, das er allen Menschen bringen will, ist das göttliche Leben. Es ist jener Strom, der rein und hell aus der Urquelle sprudelt.

"Wenn du betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen." (Mt 6,5-6) Wie soll man dieses geheime Kämmerlein, von dem Jesus spricht, verstehen?... Wenn es dem Menschen gelingt, in sich Ruhe und Frieden einkehren zu lassen, wenn er das Bedürfnis hat, Gott seine Liebe auszudrücken, wenn er mit Ihm kommunizieren will, dann ist er bereits in seinem geheimen Kämmerlein. Ihr fragt, wo sich dieses Zimmer befindet. Es kann im Herzen, im Intellekt oder in der Seele sein... In Wirklichkeit ist es eine Bewußtseinsebene, die zu erreichen euch gelungen ist. Ihr meditiert zum Beispiel über ein schwieriges Problem des inneren Lebens..., dann, nach einer gewissen Zeit, geht euch ein Licht auf und ihr versteht. Was ist geschehen? Woher ist diese Einsicht gekommen? Euer Geist besaß sie bereits, aber euer Bewußtsein konnte sich noch nicht bis dorthin erheben. Das ist also der Sinn der Worte Jesu: Der Mensch, der betet und meditiert, schließt sich in seinem geheimen Kämmerlein ein, und dort erlangt er Erkenntnisse.

Dem jungen reichen Mann, der ihn gefragt hatte, was er tun solle, um das ewige Leben zu haben, hat Jesus geantwortet: "Verkaufe alles, was du besitzt, und dann folge mir". Und der Jüngling ist ganz traurig weggegangen, denn was Jesus da von ihm verlangte, ging über seine Kräfte hinaus. Muss man daraus schließen, dass, um ihm folgen zu können, Jesus von uns verlangt, wirklich unseren ganzen Besitz wegzugeben und ihn den Armen zu schenken? Gewisse Menschen haben das getan, aber deswegen sind sie Jesus nicht unbedingt besser nachgefolgt. Es nützt nichts, auf materielle Dinge zu verzichten, deren Besitz uns behindert und unsere Sicht verdunkelt, wenn wir uns nicht gleichzeitig auch der Gedanken, Gefühle und Wünsche entledigen, die unsere innere Sicht noch viel mehr belasten und verdunkeln. Es ist sehr lobenswert, Verzicht zu üben und Opfer zu bringen, aber auf was gilt es zu verzichten, was gilt es zu opfern? Über diesen Punkt sollte man versuchen, eine klare Vorstellung zu bekommen.

Jesus sagte: "Es ist leichter für ein Kamel, durch ein Nadelöhr zu gehen, als für einen Reichen in das Reich Gottes zu kommen." Diese Worte scheinen beim ersten Eindruck lächerlich und unsinnig zu sein; sie haben aber in Wirklichkeit eine sehr tiefe Bedeutung. Was charakterisiert denn den Reichen? Sein Astralkörper, d.h. sein Begierden-Körper ist so aufgebläht und ausgedehnt aufgrund seiner Gier, dass er wie ein riesiger Tumor wird, und dieser Tumor hindert ihn daran, durch das Tor des Reiches Gottes hindurch zu kommen. Der Astralkörper eines Kamels hingegen ist sehr klein. Symbolisch gesprochen kommt er durch ein Nadelöhr hindurch. Das Kamel ist mäßig und gibt sich mit wenig zufrieden; deshalb kann es auch die Wüste durchqueren. Unter Bedingungen, unter denen alle anderen längst zusammengebrochen wären, bleibt das Kamel standhaft und geht weiter. All jene, die maßlose Wünsche haben, sind dabei, in ihrem Astralkörper Tumore zu erzeugen, die sie daran hindern, die Pforte der Einweihung zu durchschreiten. Der Schüler sollte also

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

darauf achten, seine Wünsche und Begierden zu meistern, sonst werden die Tore zum Reich Gottes für ihn verschlossen.

Jede Wertung, die die Menschen über Wesen und Dinge machen, rührt von einem Vergleich her. Sie ziehen diesen oder jenen Menschen, dieses oder jenes Ding einem anderen vor. Um vorzuziehen, um Stellung zu nehmen, muss man in gewisser Art einen Vergleich gemacht haben, und so vergleichen sie ihr ganzes Leben lang ihr Haus, ihren Wagen mit dem des Nachbarn und sie versuchen denen, die mehr Dinge besitzen, die schönere und bessere Dinge haben, gleichzukommen, weil sie denken, die anderen seien glücklicher. Was materielle Dinge betrifft, so sind die Menschen großartig mit ihren Vergleichen. Aber im spirituellen Bereich kann man sie nicht dazu bringen, Vergleiche zu ziehen. Wenn sie einen selbstlosen Menschen treffen, der liebebefüllt ist, der Herr seiner selbst ist, fragen sie sich nicht: "Wie bin ich denn verglichen mit ihm?" Nun, mit dieser Mentalität ist es unmöglich, Fortschritte zu machen. Um weiterzukommen, muss man sich mit Jesus vergleichen, mit allen großen geistigen Meistern der Menschheit und sich sagen: "Wie kann ich mein Verständnis dem ihrigen anpassen? Wir wollen mal sehen, ob sie mir nicht eine bessere Art des Denkens und des Lebenswandels beibringen können.

"Wer immer auch meine Worte hört und sie in die Tat umsetzt, wird einem klugen Manne gleichen, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat", sagte Jesus. "Aber derjenige, der meine Worte hört, sie aber nicht in die Tat umsetzt, baut sein Haus auf Sand..." Von welchem Haus ist hier die Rede? In Wirklichkeit ist dies ein Bild des Menschen selbst: Er gründet seine Existenz auf Sand, d. h. auf einen unsicheren Boden, der von seinen wirren Gefühlen und Gedanken erschüttert wird. Das Wanken nimmt kein Ende und schließlich bricht er zusammen. Um stabil zu stehen, muss er seine Existenz auf jenen Felsen bauen, den sein höherer Verstand, die Kausalebene, darstellt. Wie der Name Kausalebene andeutet, gehen von hier die Strömungen aus, welche die mentale, astrale und physische Ebene beeinflussen. Darum hat die Arbeit, die wir tun können, indem wir uns bis zur Kausalebene erheben, einen Einfluss auf unsere Gedanken, Gefühle, unser tägliches Verhalten, und sogar auf unsere Gesundheit, gerade als ob von da oben Befehle ausgegangen wären, um alles in uns zu ordnen und zu harmonisieren.

Der Mensch besitzt im Kopf Zentren, dank denen er in Kontakt mit der unsichtbaren Welt treten kann. Diese Zentren, die je nach der Überlieferung verschiedene Namen haben, sind wie Antennen, die ihn mit dem Himmel verbinden. Als Jesus sagte: *"Wenn dein Auge rein ist, so wird dein ganzer Körper im Lichte sein"*, machte er eine Anspielung auf eines dieser Zentren. Vom physiologischen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist es eine Absurdität, den Zustand des Körpers vom Zustand der Augen abhängig zu machen. (Übrigens sprach Jesus nicht von den Augen, sondern von einem Auge.) Dieses Auge, von dem der Zustand des Körpers abhängt, ist das Zentrum, durch das der Himmel die Erde in uns berührt. Dieses Auge kann nicht nur sehen, sondern auch verstehen, fühlen und sogar handeln, denn es enthält die Möglichkeiten aller anderen Organe in Fülle.

Ihr findet in manchen Büchern verschiedene Methoden, um hellsehtig zu werden: in eine Kristallkugel oder einen magischen Spiegel zu blicken, gewisse Pflanzen zu benutzen, euch hypnotisieren zu lassen usw. All diese Methoden sind sicherlich wirksam, aber - und darauf habe ich immer bestanden - sie sind gefährlich für euch, wenn ihr nicht zuvor an der Reinheit gearbeitet habt.

Jesus sagte: *"Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden das Himmelreich schauen."* Man kann Hellseher werden, ohne an der Reinheit gearbeitet zu haben, aber man wird nicht die göttliche Welt sehen. Man wird alles sehen, was man lieber nicht sehen sollte; die Katastrophen, die sich vorbereiten, die Verbrechen, die im Geheimen begangen werden, das Unglück, die dunklen und schädlichen Wesenheiten, die rund um die Menschen kreisen.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Anders gesagt, kann man nur das sehen, was man selbst erreicht hat, oder kaum mehr. Deshalb ist die beste Methode, um die wahre Hellsichtigkeit, die Vision der göttlichen Welt zu erlangen, in sich die geistige Liebe und die Reinheit zu entwickeln.

„Wenn ein Mensch nicht aus Wasser und Geist geboren ist, kann er nicht eintreten in das Reich Gottes“, sagte Jesus zu Nikodemus. Wasser und Geist, das bedeutet Wasser und Feuer, denn symbolisch gesprochen ist der Geist das Feuer, das himmlische Feuer. In der esoterischen Wissenschaft wird das Wasser als das weibliche, aufnehmende, passive Prinzip angesehen und das Feuer als das männliche, aussendende, aktive Prinzip. Das Wasser stellt die Liebe und das Feuer die Weisheit dar. Der Mensch muß aus diesen beiden Prinzipien geboren werden, um in das Reich Gottes, d.h. in die Wahrheit, eintreten zu können. Die Wahrheit ist die Vereinigung von Wasser und Feuer, die Vereinigung von Liebe und Weisheit. Niemand kann die Wahrheit besitzen, wenn er nicht zuvor die Liebe und die Weisheit besitzt.

Die wahre Hellsichtigkeit ermöglicht es uns, die Wirklichkeit der geistigen Welt zu sehen, d.h. das Subtilste in der Natur und in der menschlichen Seele wahrzunehmen und zu verstehen. Die andere Hellsichtigkeit, die darin besteht, vergangene und zukünftige Ereignisse oder sogar die Geister der Astralebene zu sehen, ist nichts außergewöhnliches. Jeder oder fast jeder kann sie durch gewisse Übungen oder durch Einnahme von Drogen erlangen, aber mit diesen Mitteln kommt man nicht sehr weit, sie stellen sogar eine große Gefahr für die Psyche dar. Die einzige Hellsichtigkeit, die man suchen sollte, ist jene, die aus euch ein Kristallprisma machen kann, welches das Licht des Himmels durchscheinen lässt. Von dieser Hellsichtigkeit sprach Jesus als er sagte: *"Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen."*

Bewahrt in eurer Seele sorgfältig das Bild der fließenden Quelle, damit in euch die Quelle des Lebens niemals versiegt. Und um die Quelle fließen zu lassen, muss man lieben. Sicherlich sagt ihr nun, dass ihr liebt und dass alle lieben. Ja, welche Liebe? Eine Liebe, die euch unglücklich macht, die euch und auch jene leiden lässt, die ihr vorgebt zu lieben. Eine Liebe, die die Menschen unglücklich macht, ist keine wahrhafte Liebe; sie ist eine Krankheit. Die wahre Liebe, die uns Jesus und auch alle großen Eingeweihten gelehrt haben, lässt die Menschen froh werden. Diese Liebe ist ein höherer Bewusstseinszustand, der große Segnungen bringt und der die in euch fließende Quelle des Lebens unterhält.

Das Leiden gibt dem Menschen die Möglichkeit, in sich zu gehen, um nachzudenken, zu meditieren und höhere Wesen anzuziehen, die ihn führen und ihm helfen. Wenn ihr leidet und verstehen könnt, dass der Himmel euch durch dieses Leiden verwandeln will, dann wird aus euch ein außergewöhnlicher Mensch. Es gibt kein größeres Wissen als leiden zu können. Das Leiden der Blumen ist ihr Duft. Wegen der Schwierigkeiten, die sie überwinden müssen um den Unbilden der Witterung zu trotzen und trotz aller Gefahren zu überleben, die sie bedrohen, verströmen die Blumen einen köstlichen Duft, und wir lieben sie. Nicht alle Leiden verströmen einen solchen Duft, denn die meisten Menschen, die nicht wissen, wie sie leiden sollen, jammern beim geringsten Schmerz. Nur derjenige, der verstanden hat, sein Leiden zu akzeptieren, verströmt diesen Duft. Wenn ein Eingeweihter leidet, weil er die Lasten und Sünden der Menschen auf sich nimmt, so wie es Jesus getan hat, dann verströmt dieses Leiden, das aus Liebe auf sich genommen wurde, den köstlichsten Duft. Dann kommen die Engel und ergötzen sich an ihm, so wie wir uns in einem Garten an einem blühenden Baum erfreuen.

Die Einweihung ist eine Askese, die den Menschen lehrt, sich seiner Schwächen und aller niederen Neigungen zu entledigen. Man kann sie mit der kleinen Öffnung vergleichen, durch

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

die die Schlange bei ihrer Häutung schlüpft. Daher sagte Jesus: *"Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind es, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden!"* (Mt 7,13) Ein Schüler ist derjenige, der sich darauf vorbereitet durch die schmale Pforte zu gehen, die ihm seine alte Haut abstreift. Anstatt beunruhigt zu sein und Angst davor zu haben, sollte er sich freuen ein neuer Mensch zu werden, mit neuen Gedanken und Gefühlen und einem neuen Verhalten, dessen ein echter Sohn, eine echte Tochter Gottes würdig ist.

Man kann sagen, daß ein Mensch im Laufe seines Lebens durch drei Pforten geht: Jene der Geburt und des Todes müssen zwangsläufig alle Menschen passieren, egal wie der Grad ihrer Entwicklung sein mag. Aber die dritte Pforte, die der Einweihung, können nur diejenigen passieren, die fähig sind, eine große Arbeit der Reinigung und des Loslassens durchzuführen.

Als Jesus sagte: *„Die Nahrung, die für die Kinder Gottes bestimmt ist, soll nicht den jungen Hunden vorgeworfen werden,“* meinte er damit weder die Nahrung noch die Hunde der physischen Ebene. Beide muß man symbolisch verstehen. Die Nahrung, die er meinte, war diejenige, die von unserem Herzen, unserem Intellekt, unserer Seele und unserem Geist vorbereitet wird; sie soll dazu dienen, die Engel und Erzengel zu ernähren. Sie soll nicht von „den Hunden“, d.h. den Tieren der Astralebene, gefressen werden, sondern man muß sie sorgfältig hüten, um damit die Engel, Erzengel und alle himmlischen Wesen zu ernähren.

Selig diejenigen, die von diesem Gedanken durchdrungen sind! Denn manchmal kommen Besucher aus der göttlichen Welt zu uns. Wenn jedoch die niederen Wesenheiten der Astralebene schon alles aufgefressen und verschlungen haben, entfernen sich diese lichten Geister wieder. Seid darüber nicht erstaunt, ich sage euch die Wahrheit: Von Zeit zu Zeit kommen erhabene Besucher aus der unsichtbaren Welt zu uns. Es sind königliche Gäste, die in uns viel von ihren Erfahrungen, ihren Tugenden und ihrem Licht hinterlassen. Wenn sie kommen, müssen wir in der Lage sein, ihnen die Nahrung anzubieten, die sie lieben.

In Voraussicht auf den herannahenden Winter, weiß jeder, dass er sich vorbereiten muss, um der Kälte zu trotzen: Man denkt daran die Heizung und Isolation des Hauses zu überprüfen und dickere Kleidung zu besorgen. Leider sind die Menschen viel weniger vorausschauend, wenn es sich darum handelt sich mit seinem inneren Winter auseinander zu setzen. Und wenn dann eine dunkle Periode herannaht, können sie sich nur beklagen, dass das Leben keinen Sinn hat.

Ihr werdet sagen, dass die Jahreszeiten des inneren Lebens nicht mit der gleichen Regelmäßigkeit wiederkommen wie in der Natur und dass sie daher nicht vorhersehbar sind. Das stimmt, aber man muss wissen, dass der Winter notwendigerweise von Zeit zu Zeit zurückkommt, und wenn ihr lernt, euch zu beobachten, werdet ihr jedes Mal in euch bestimmte vorausgegangene Zeichen entdecken. Also, lernt euch zu beobachten und wenn ihr fühlt, dass diese kalte und dunkle Periode naht, seid wachsam. Bereitet die spirituellen Elemente vor, die weiterhin in euch das Feuer und das Licht unterhalten. Jesus sagte: *"Gehet während ihr Licht habt, damit die Dunkelheit euch nie überrascht."* Das bedeutet: Nützt die guten Bedingungen, um für den Tag gerüstet zu sein, an dem ihr euch mit den herannahenden Schwierigkeiten auseinander setzen müsst.

Jesus ist gekommen, um den Menschen zu enthüllen, dass Gott ihr Vater ist; aber anstatt nachzudenken und in sich selbst nachzuforschen, um die Spuren dieser göttlichen Abstammung zu finden, halten sie an einer oberflächlichen, kindlichen Erklärung dieser Offenbarung fest. Sie haben Gott als Vater? Wie großartig! Ein allmächtiger Vater, voller Liebe, den man um alles bitten kann... Und sie verhalten sich wie launische, verwöhnte und unbesonnene Kinder; sie sind davon überzeugt, dass sich Gott, egal was sie tun, verständnisvoll und nachsichtig zeigen wird. Sie werden beschmiert und von Schmutz

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

bedeckt vor Ihn treten und es wird genügen, wenn sie sagen: "Herr, ich bin im Morast herumgewatet, aber ich glaube an Dich, ich weiß, dass du gut und barmherzig bist, vergib mir", damit der Herr sie in seine Arme nimmt. Aber nein, einige von guten Gefühlen begleitete Worte genügen nicht. Der Herr wird sie zurückschicken und sagen: *"Geht euch zuerst waschen!"*

Jesus hat gesagt: "Deine rechte Hand weiß nicht was deine linke tut..." Was bedeuten diese Worte? Der Mensch hat zwei Naturen: eine niedere und eine höhere, göttliche Natur. Vom symbolischen Standpunkt her stellt die linke Hand das niedere Ich dar, die Personalität, die rechte Hand dagegen das höhere Ich, die Individualität. Nun gut, dieser Satz bedeutet, daß euer niederes Ich nicht auf dem Laufenden sein darf, wenn euer höheres Ich handelt oder Pläne schmiedet. Ihr müßt die Augenblicke nutzen, wo eure Personalität eingenickt ist, um eure Individualität handeln zu lassen. Sonst erhebt sich eure Personalität gegen eure guten Pläne, um mit allen Mitteln die Verwirklichung eurer herrlichen Ideen, die euer höheres Ich euch eingeben hat, zu verhindern. Die Personalität ist geschickt darin, euch zu überzeugen, daß es nicht eilt, daß ihr Zeit habt und so verstreicht euer ganzes Leben, ohne daß ihr auch nur einen einzigen eurer guten Pläne verwirklicht habt. Deshalb müßt ihr die Personalität in Unkenntnis lassen.

Wie viele Männer und Frauen auf Erden machen sich auf, um großen Ideen, wie dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, zu dienen? Sehr wenige. Im Gegensatz dazu, gibt es Unmengen von Menschen, die ihre Energien für die Erhaltung von allen möglichen Nebensächlichkeiten verschwenden (verfallene Denkmäler, alte Bräuche, Hunderassen, usw.), die sie dann übrigens bald wieder fallen lassen, um andere zu unterstützen. Einige werden sagen: »Aber wenn wir Menschen zu Hilfe kommen, die in Not sind oder verfolgt werden, dann ist das doch etwas, und wenigstens sehen wir hier Resultate, während das Reich Gottes eine Utopie ist, die niemals Wirklichkeit wird.« Ob es Wirklichkeit werden kann oder nicht, ist nicht unsere Angelegenheit. Jesus hat gesagt: *»Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit.«* (Mt 6,33) Unsere Angelegenheit ist es, für seine Verwirklichung zu arbeiten, denn das ist das einzige Ideal, das es verdient, ihm sein Leben zu weihen. Und eines ist auf alle Fälle sicher: Wenn niemand etwas dafür unternimmt, weil alle denken, jede Anstrengung in dieser Richtung sei sowieso vergeblich, dann wird es sich natürlich nie verwirklichen.

Lernt, ausschließlich die göttliche Natur der Menschen zufrieden zu stellen: ihre Seele, ihren Geist. Stellt euch nicht in den Dienst ihrer egoistischen Bestrebungen und Wünsche... Ihr sagt: »Ja, aber wenn man sich nur darum kümmert, die großzügigen, altruistischen Bestrebungen zu befriedigen, bekommt man mit allen Probleme, mit seinem Mann, mit seiner Frau, seinen Kindern und Freunden... sie werden wütend sein! « Lasst sie wütend sein und dient nur ihrer göttlichen Seite. Jesus sagte: *»Folge du mir, und lass die Toten ihre Toten begraben!«* (Mt 8,22) Wenn man diese Worte sehr großzügig interpretiert, macht man interessante Entdeckungen: Warum haben die Männer und Frauen miteinander so viele Probleme? Weil sie *»den Toten folgen«*. Ja, ihre niedere Natur ist unter die Toten einzuordnen, und wenn man immer danach trachtet, sie und ihre Launen zufrieden zu stellen, stirbt man letztendlich selbst. Jesus wollte nicht von den Toten auf den Friedhöfen sprechen: Die sind dort, wo sie hingehören, aber ihre Seele ist lebendig. Die Toten, von denen Jesus spricht, sind jene Menschen, die keinerlei spirituelles Leben haben. Sie sind die wahren Toten. Ihren Forderungen darf man nicht nachgeben.

Wie viele Schüler wissen nicht, was sie in der Nähe eines Meisters zu tun haben! Aufgrund von Büchern, die sie gelesen haben oder Geschichten, die man ihnen erzählt hat, suchen sie einen Meister. Und wenn sie glauben, ihn gefunden zu haben, stehen sie da und stellen sich unnötige Fragen: »Ist mein Meister die Reinkarnation von Jesus, vom heiligen

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Johannes, von Buddha? Ist er Melchisedek?« Also, das ist verlorene Zeit, und es ist für den Schüler besser, über das nachzudenken, was für seinen Meister und für ihn selbst am Nützlichsten ist. Und am Nützlichsten ist mit Liebe und Licht arbeiten zu lernen. Der Schüler sollte sich auch nicht fragen, ob sein Meister größer oder kleiner als dieser oder jener andere Meister ist; das wird ihn nicht weiterbringen. Was ihn weiterbringen wird, ist seine Arbeit und seine Treue in Bezug auf seinen Meister.

Die Geburt Jesu ist ein geschichtliches Ereignis von außerordentlicher Bedeutung, aber wenn es genügen würde, dass Jesus vor 2.000 Jahren geboren worden ist, warum ist das Reich Gottes noch nicht auf die Erde gekommen? Kriege, Elend, Krankheiten, all das müsste verschwunden sein.

Der wahre Schüler weiß, dass in der Weihnachtsnacht Christus in der Welt als Licht, Wärme und Leben geboren wird. Und er schafft die passenden Voraussetzungen, dass dieses göttliche Kind auch in ihm geboren wird. Ja, man kann die Geschichte der Geburt Jesu wieder und wieder lesen und singen: »Das göttliche Kind ist geboren« - solange Christus nicht in uns geboren wird, nützt das alles nichts. Jeder Einzelne sollte nun den Wunsch haben, in seiner Seele Christus zur Welt zu bringen und zu werden wie Er, damit die Erde sozusagen von lauter »Christus-Menschen« bevölkert wird. Denn das hat Jesus gewollt, als er sagte: »Wahrlich ich sage euch, derjenige, der an mich glaubt, wird die gleichen Werke vollbringen wie ich - er wird sogar größere vollbringen.« Nun, wo sind diese Werke, größer als die von Jesus vollbrachten? Zeigt sie mir ...

In einigen ist Christus bereits geboren und in einigen wird er bald geboren... alles hängt von der Vorbereitung der Bedingungen ab.

DAS LETZTE ABENDMAHL

Wenn ein Priester in der Messe die Hostie und den Wein segnet, wiederholt er damit den zutiefst feierlichen Moment des letzten Abendmahls Jesu und seiner Jünger, als dieser das Brot nahm, es segnete und sprach: »Nehmet und esset, das ist mein Leib...« Und er nahm den Kelch, dankte, reichte ihn seinen Jüngern und sprach: »Trinket alle daraus, das ist mein Blut... Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.« Um die Bedeutung dieser Worte zu verstehen, muss man wissen, dass Brot und Wein, die aus Weizen und Trauben hergestellt werden, die zwei Prinzipien männlich und weiblich versinnbildlichen, die am Ursprung der Schöpfung stehen. Das Brot, das zum Fleisch Christi und der Wein, der zu seinem Blut wird, sind sonnenhafte Symbole. Auf kosmischer Ebene symbolisieren der Leib und das Blut Christi das Licht und die Wärme der Sonne, die das Leben erschaffen. Auf der spirituellen Ebene schließlich bedeuten der Leib und das Blut Christi die Weisheit und die Liebe. Jesus meinte also: »Wer meinen Leib, die Weisheit, isst und mein Blut, die Liebe, trinkt, hat das ewige Leben.«

Beim letzten Abendmahl mit seinen Jüngern nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es, gab es ihnen und sagte: »Nehmet und esset, das ist mein Leib!« Dann nahm er einen Kelch mit Wein, segnete ihn, gab ihn den Jüngern und sagte: »Trinket alle daraus, das ist mein Blut. Tut dies zu meinem Gedächtnis.« Diese Gesten und Worte von Jesus wiederholt der Priester im Laufe der Messe während des Abendmahls. Man kann den eigentlichen Sinn der Messe nicht verstehen, wenn man nicht begreift, dass es sich hier um eine magische Zeremonie handelt, bei der das Abendmahl der bedeutendste Augenblick ist: Das Brot und der Wein repräsentieren die beiden ewigen Prinzipien, das männliche und das weibliche, auf denen die ganze Schöpfung gegründet ist.

Warum aber nehmen die Gläubigen in der katholischen Religion nur das Brot, die Hostie, das Fleisch Christi, was das männliche Prinzip repräsentiert? Der Wein, das Blut Christi, das

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

weibliche Prinzip ist nur für die Priester bestimmt. Die Gläubigen werden also nur mit einem einzigen Prinzip, dem männlichen Prinzip gespeist, das weibliche Prinzip fehlt. Aber das wirkliche Abendmahl setzt beide Prinzipien voraus.

Der Überlieferung nach ist der Gral ein aus jenem Smaragd geschliffener Kelch, der von der Stirn Luzifers herunterfiel, als er in die Tiefen des Abgrundes gestürzt wurde. Aus diesem Kelch soll Jesus beim Abendmahl getrunken haben und in demselben Kelch soll Joseph von Arimathäa einige Tropfen vom Blut Jesu nach der Kreuzigung aufgefangen haben. Joseph von Arimathäa vererbte diesen Kelch seinem Sohn. Dann gingen die Spuren verloren und viele haben ihn seitdem vergeblich gesucht.

Der Smaragdkelch ist das weibliche Prinzip: Die grüne Farbe gehört zur Venus, aber in ihrer vollkommenen Reinheit. Es ist die Schale, die materielle Form, die in ihrem Schoß das männliche Prinzip, den Geist sammelt und schützt, hier repräsentiert durch das Rot des Blutes, die Farbe von Mars. In seiner, initiatischen Bedeutung ist der Gralskelch das Idealbild vom Körper des Menschen, der es verstand, an seiner eigenen Materie zu arbeiten, sie zu reinigen, unveränderlich, unverweslich zu machen, würdig, die kostbarste aller Quintessenzen zu empfangen, das Blut Christi.

Die Hostie, welche die Christen bei der Kommunion empfangen, dient dazu, sie an das Brot zu erinnern, das Jesus beim letzten Abendmahl seinen Jüngern gab, indem er sprach: *"Nehmet, das ist mein Leib"*. Da die Hostie ungefähr dieselbe Zusammensetzung hat wie Brot, bringt sie, materiell betrachtet, nicht mehr als ein Bissen Brot; aber es handelt sich um eine Materie, der man eine symbolische Funktion verleiht: Sie repräsentiert den Leib Christi. Auf diese Hostie überträgt der Priester durch seine Segnung spirituelle Energien, und der Gläubige, der sie empfängt, soll sich von ihrer heiligen Bedeutung durchdringen lassen. Spielt also der Gläubige nicht schlussendlich die wichtigste Rolle? Er ist es, der durch seine innere Haltung das auslöschen kann, was der Segen des Priesters gebracht hat oder er kann diesen im Gegenteil durch seine Einstellung gegenüber der Hostie noch verstärken.

Die Kommunion der Christen erinnert an die letzte Mahlzeit, die Jesus mit seinen Jüngern einnahm, als er ihnen das Brot und den Wein gab und sagte: *»Nehmet, esset; das ist mein Leib«*... *»Trinket alle daraus; das ist mein Blut.«* (Mt 26,26) Brot und Wein sind die Symbole der beiden kosmischen Prinzipien maskulin und feminin. Aus diesem Grund macht die katholische Kirche einen Fehler, wenn sie den Gläubigen bei der Kommunion nur das Brot, das männliche Prinzip gibt und das weibliche Prinzip, den Wein vernachlässigt. Ihr werdet sagen, dies sei nicht besonders wichtig, da die Kommunion nur ein symbolischer Akt sei, und die Hostie, die der Priester in das Ziborium legt, gleichzeitig sowohl der Körper als auch das Blut Christi sein könne. Nein, im Gegenteil, bei einer symbolischen Handlung muss man alle Aspekte beachten, um ihren genauen Sinn ergründen zu können. Das Wichtige ist nicht, dass die Gläubigen eine Hostie oder ein Stück Brot zu sich nehmen und einen Schluck Wein trinken. Materiell gesehen ändert diese Tatsache nichts. Das Wichtige ist, dass sie das Symbol verstehen. Und wenn die Darstellung des Symbols unvollkommen ist, wird sein Verständnis auch unvollkommen sein.

Das Brot und der Wein des christlichen Abendmahls sind zwei Symbole, die die gesamte Einweihungswissenschaft zusammenfassen, die auf den beiden kosmischen Prinzipien begründet ist: dem männlichen Prinzip (das Brot) und dem weiblichen Prinzip (der Wein), die in allen Bereichen des Universums wirken. Das Brot und der Wein sind zwei Sonnensymbole. Man sollte daher über die Bedeutung von Brot und Wein beim Abendmahl hinaus, die beiden Eigenschaften der Sonne sehen: ihre Wärme und ihr Licht, die das Leben hervorbringen. Die Wärme der Sonne ist die Liebe und ihr Licht ist die Weisheit. Und genau das wollte Jesus ausdrücken, als er sagte: *„Wenn ihr mein Fleisch eßt und mein Blut trinkt, werdet ihr das ewige Leben haben.“* Wir müssen den Körper Christi, die Weisheit essen und

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

sein Blut, die Liebe, trinken, um uns zu verwandeln. Wir sollten bestrebt sein, den Sinn von Bildern und Riten, die uns die Religion überliefert, in ihrer Tiefe zu erfassen. Die Christen nehmen für die Kommunion Hostien oder auch Brot und Wein, aber werden sie dadurch besser? Wenn sie sich daran gewöhnen würden, jeden Tag mit dieser großen Hostie, der Sonne, die vor ihnen am Himmel aufgeht, zu kommunizieren und mit diesem Wein, dem Licht, das aus ihr hervorstrahlt, dann wären sie gezwungen, sich zu verwandeln: weil die Sonne lebendig ist.

Eucharistie und Hochzeit, sind zwei Sakramente, die die Einheit der beiden Prinzipien, dem männlichen und dem weiblichen, feiern, dank denen sich das Leben in der Schöpfung von oben bis unten fortpflanzt. Der Unterschied ist, dass die Hochzeit vor allem die physische Ebene, das soziale Leben betrifft, während die Eucharistie, die Kommunion mit dem Fleisch und dem Blut Christi, die durch das Brot und den Wein dargestellt werden, die spirituelle Ebene und das innere Leben betrifft. Der Symbolgehalt ist jedoch der gleiche und er ist es, den man am Anfang und am Ende von Jesu Mission wiederfindet. Dem Johannesevangelium zufolge hat Jesus in Kanaan in Galiläa, wo er zur Hochzeit eingeladen war, das erste Wunder vollbracht. Er verwandelte Wasser in Wein. Um an einer Hochzeit teilzunehmen und dort sein erstes Wunder zu vollbringen, musste Jesus diese Zeremonie völlig anders betrachten als die meisten Leute. Und die Einführung der Eucharistie war die letzte Handlung, die er vor seinem Tod vollbrachte. Wie kann man da übersehen, dass die ganze Lehre von Jesus auf der Kenntnis der beiden Prinzipien beruht?

Während Jahrhunderten haben die Christen die Juden verfolgt, unter dem Vorwand, sie hätten Jesus umgebracht. Doch stellt euch vor, Jesus würde zurückkehren: Wäre er wirklich so glücklich zu sehen, was aus dem Christentum nach Jahrhunderten geworden ist?... Die Christen mögen mir verzeihen, aber das Schauspiel, das sich Jesus bieten würde, und die Sprüche, die er hören würde, würden ihn an das erinnern, was er bei den Schriftgelehrten, den Pharisäern und Sadduzäern tadelte. So würde er sich erneut gegen den Stand der Dinge wehren. Doch statt ihm zuzuhören, würden nun die Christen Verschwörungen anzetteln, um ihn umzubringen. Ja, die heutigen Christen würden ihn umbringen oder es irgendwie einrichten, ihn zum Schweigen zu bringen.

BIBLIOGRAPHIE

Verlag Liebe(+)Weisheit(=)Wahrheit

(all Adobe-Files)

(kostenlos unter www.Encyclopedia-InitiativeScience.info)

GEDANKEN EWIGER WEISHEIT

- Beten ... *neu verstanden*
- Betrachtungen zur Geburt
- Christus, die Christen & die Christenheit
- Das richtige Verständnis von Gut und Böse
- Das Verhältnis – *geistiger Schüler und Lehrer*
- Der Himmel auf Erden
- Der Wille
- Die Bedeutung des Willens in unserem Leben
- Die kosmische Bedeutung der Ehe
- Die Wichtigkeit eines Hohen Ideals
- Die beiden Prinzipien – *Männlich und Weiblich*
- Die Beziehung zwischen Farben und der Aura
- Die erhabene Herkunft und das Ziel der Sexualität und der sexuellen Kraft
- Die Gesetze, die unser Leben & unsere Zukunft bestimmen
- Die Gründe hinter dem Leiden
- Die geistige Basis der Christenheit
- Die Körper des Menschen
- Die Macht der Gedanken
- Die Macht der Gefühle
- Die Macht der Wünsche
- Die Musik und die Schöpfung
- Die Realität – Definitionen
- Die rechte Einstellung zum Geld
- Die Reinheit als der Schlüssel zur Selbst-Erkenntnis
- Die Sonne und die Sonnenmeditation ... *die Arbeit mit dem Göttlichen Bildnis*
- Die Unerwünschten
- Die Universelle Bruderschaft des Lichts
- Die verborgenen & noch zu entwickelnden Fähigkeiten des Menschen
- Die verschiedenen Aspekte der Hellsichtigkeit und der Intuition
- Die wahre Aufgabe der Kunst
- Ehrlichkeit
- Ein erfolgreiches Leben führen
- Ein neues Licht auf die Evangelien
- Ein richtiges Verständnis für die menschliche und göttliche Gerechtigkeit
- Eine neue Einstellung für das tägliche Leben
- Engel und der Baum des Lebens
- Erklärungen zum Thema Vererbung
- Ernährung für ein erfolgreiches Leben
- Erziehung – *Richtlinien für Eltern*
- Fasten
- Gehorsamkeit
- Gesundheit neu betrachtet
- Glauben – was ist das und wie wird er im täglichen Leben ge- bzw. erlebt
- Hintergründe für Kriege
- Ist Eifersucht etwas Positives?
- Küssen
- Leben und Tod
- Magie im täglichen Leben
- Meditation als der Weg zu einem harmonischen Leben
- Mit Licht arbeiten
- Mitglied einer Familie ... *und ihre verschiedenen Verbindungen mit der Welt*
- Nur die Schönheit kann die Welt retten
- Planeten
- Richtlinien für die geistige Arbeit
- Selbstmord – *Hintergründe und Konsequenzen*
- Sei eine Quelle unter den Menschen
- Traditionen, die Evangelien und die Heiligen Schriften
- Unsere Einstellung zu Geld
- Vertrauen
- Vorgeburtliche Erziehung & spirituelle Galvanoplastik ... *die Mittel um den Himmel auf Erden zu bringen*
- Wahre Freiheit
- Wahre Liebe
- Wahres Glück
- Warum wir Reinkarnation akzeptieren sollten
- Was ist ein Diener Gottes
- Was ist ein geistiger Schüler
- Was ist Wahrheit und wie mit ihr umgehen
- Wie für Frieden in der Welt arbeiten
- Wie man Karma & Schicksal überwindet
- Wie Meister seiner Gewohnheiten werden
- Wie mit einem Talisman arbeiten
- Wie mit Einsamkeit umgehen
- Wissenschaft & Einweihungswissenschaft im Vergleich

* * *

Ganzheitliche Vorbereitung zur Elternschaft

- Hermann Meyer, Trigon Verlag:
Gut gezeugt ist halb gewonnen – Die Zeugungssituation bestimmt Dein Schicksal
- Bauer/Hoffman/Görg: *Gespräche mit Ungeborenen*. Verlag Urachhaus.
- Christine Schilte, Françoise Auzouy: *Das Wunder Schwangerschaft* (Buch 1993)
- Dr. David Chamberlain: *Woran Babys sich erinnern*. Koesel Verlag.
- Dr. med. Nikolaus Müller: - *Das anatomische Frauenbuch*
- *Das anatomische Männerbuch*
- Dr. Otoman Zar A. Ha'nish: - *Wiedergeburts- und Familienkunde*
- *Das Wunschkind*
- Dr. Thomas Verny & John Kelly: *Das Seelenleben der Ungeborenen*. (Verlag Ullstein 1993)
- Dr. Thomas Verny & Pamela Weintraub: *Das Leben vor der Geburt* (Buch 1994)
- Eve Marnie: *Liebesband*. Verlag Alf Lüscher
- Frédéric Leboyer: *Geburt ohne Gewalt*. Koesel Verlag
- Gerhard Hüther / Inge Kreus:
Das Geheimnis der ersten neun Monate – Unsere frühesten Prägungen
- Henry G. Thietze: *Botschaften aus dem Mutterleib* Ariston Verlag
- Karl König: *Die Ersten Drei Jahre des Kindes* (Buch 1994)
- Katharina Zimmer: *Das Leben vor dem Leben*. Koesel Verlag
- Moll: *Natürliche Nahrung für mein Baby*
- Omajjev-Bongartz: *Tagebuch einer Schwangerschaft mit Sonnenkost*
- Omraam Mikhaël Aïvanhov (alle Verlag Prosveta):
- *Liebe, Zeugung, Schwangerschaft. Die geistige Galvanoplastik und die Zukunft der Menschheit*
- *Die Erziehung beginnt vor der Geburt*
- *Die Sexualekraft oder der geflügelte Drache*
- *Die wesentliche Aufgabe der Mutter in der Schwangerschaft*
- Rüdiger Dahlke, Margit Dahlke, Volker Zahn: *Der Weg ins Leben* Goldmann Verlag
- Werner Christian: *Die Ersten Sieben Jahre*, (Buch 1988)

* * *

Erziehung

- John Gray, *Kinder sind vom Himmel* (1999)
- Adele Faber+Elaine Mazlish *Liberated Parents liberated Children – Ein Ratgeber zu einer glücklicheren Familie*
- Jirina Prekop; Christel Schweizer *Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen*
- Monika Kiel-Hinrichsen & Renate Kviske: *Wackeln die Zähne – wackelt die Seele*
- Philipp A. Schoeller / Jerzy May: *Coaching Kids – Erziehung zum fröhlichen Miteinander*

* * *

Edition Prosveta

OMRAAM MIKHAËL AÏVANHOV

(erhältlich in allen guten Buchhandlungen)

- KOMPLETTWERKE -

01 - DAS GEISTIGE ERWACHEN

»Der zum Geistesleben Erwachte gleicht einer lebendigen Quelle, aus der klares Wasser fließt und an deren Ufer sich Pflanzen Tiere und Menschen ansiedeln, eine ganze Zivilisation Seine Religion ist die wahre Religion der göttlichen Liebe und der göttlichen Weisheit Das Universum ist ihm der wirkliche Tempel Gottes, in dem die Sonne der Hohepriester und die Sterne die Lichter sind. Wer im Geiste erneuert wurde, dessen unsichtbare Kanäle sind endlich freigelegt, um die Liebe und die Weisheit aufzunehmen. Er gleicht dem vollkommenen Prisma, das die sieben Lichtkräfte in seinem Inneren aufteilt und auf alle Wesen ringsum ausstrahlt. Er versteht die Macht des Feuers über das Wasser zu nutzen. Er studiert die wirkliche Alchimie, die wahre Astrologie und Kabbala, die in ihm selbst sind. Er überwacht seine Gebärden alle Bewegungen, die er mit dem Gesicht oder dem Körper ausführt und gibt auf jedes seiner Worte Acht, um ein wahrer Magier zu werden. Und schließlich gleicht der geistig Wiedergeborene den Bienen, die uns ein großartiges Beispiel für eine hoch entwickelte Gesellschaft geben und wissen, wie man Honig bereitet: er arbeitet für die Verbreitung der Idee der universellen Bruderschaft auf der Erde und er lernt, den geistigen Honig in seinem Leben herzustellen.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

05 - DIE KRÄFTE DES LEBENS

»Die Menschen arbeiten, vergnügen sich und geben sich allerlei Beschäftigungen hin, aber dabei wird ihr Leben beschmutzt, geschwächt, es geht abwärts damit, denn sie kümmern sich nicht weiter darum Sie meinen, da sie ja einmal das Leben haben, können sie es benutzen, um dieses und jenes zu erreichen, um Reichtum, Wissen und Ruhm zu erlangen. So schöpfen und schöpfen sie aus ihrer Lebensenergie. Und wenn dann alles ausgeschöpft ist, müssen sie wohl oder übel alle Aktivitäten einstellen. Es ist aber unsinnig, so zu handeln, denn wenn man die Lebensenergie verliert, hat man keine Kraftquelle mehr. Darum haben die Weisen schon immer gesagt, die Hauptsache ist das Leben, und darum sollte man es bewahren, läutern, heilig halten und daraus entfernen, was hinderlich oder störend wirkt; denn durch das Leben erhält man schließlich alles, Intelligenz, Stärke, Schönheit, Kraft... Die größte Magie, die größte weiße Magie, besteht darin, ein reines und lichtvolles Leben zu führen.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

06 - DIE HARMONIE

»Es gibt eine Welt der Harmonie, eine ewige Welt, aus der die unendliche Vielfalt der Formen, Farben Klänge, Düfte, Geschmäcke usw. hervorgegangen ist. Wem es gelingt, sich dieser Welt zu nähern, der erlebt Empfindungen von einer solchen Fülle und Intensität, dass er sich nichts weiter wünscht Das ist ein unbeschreiblicher, ja fast unerträglicher Zustand. Die Berührung mit dieser Harmonie lässt ihn begreifen, wie das Universum lebt und schwingt, wie es aufgebaut ist und was seine Bestimmung ist Man glaubt, man müsse forschen, studieren und lesen, um hinter die Geheimnisse der Schöpfung zu kommen Aber so ist es nicht; um das Universum zu ergründen, muss man lernen, mit diesem in Einklang zu schwingen, und zwar über die Organe der geistigen Erkenntnis wie das Sonnengeflecht, das Hara-Zentrum, die Aura. Die ganze Stärke des Spiritualisten liegt in seinem Willen, sich in Harmonie mit dem Allkörper zu bringen, den Gipfel zu erreichen und ein kosmisches Leben zu leben.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

07 - DIE REINHEIT - DIE MYSTERIEN VON JESOD

Jesod, die neunte Sephira des kabbalistischen Lebensbaumes ist das Symbol reinen Lebens. Die Reinheit wird zu oft mit Entbehrung oder Enthaltsamkeit gleichgesetzt, die zur Verdrängung, Abstumpfung oder gar zur Perversion führen können, die Reinheit wird daher meist als vorzeitiger Tod des Individuums verstanden. Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov widerlegt diese fragmentarische und irrige Vorstellung und erhebt die Reinheit zu einer reichen und schöpferischen Lebensweise, die — obwohl noch unbekannt und unerforscht — auf einer genauen Kenntnis des psychischen und geistigen Lebens beruht. Indem er die Reinheit als Fundament seiner geistigen Lehre nimmt (JESOD bedeutet im Hebräischen »Grundlage«, »Fundament«), findet Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov den Sinn der antiken Einweihungspraktiken, die er mit zahlreichen eigenen Enthüllungen bereichert. Seine Anweisungen und Übungen, seit langem von ihm selbst erprobt, befreien den Menschen in seinem ganzen Wesen und erwecken in ihm quellende und harmonische Kräfte göttlichen Lebens. In diesem Buch über die Mysterien von JESOD macht Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov uns ebenfalls fühlen, wie sehr das Leben eines geistigen Meisters jenem »Lebensstrom« gleicht der auf seinem Wege alle diejenigen reinigt die sich ihm nähern.

10 - SONNEN-YOGA

»Was ist wichtiger die Sonne oder der Mond?« fragten seine Schüler eines Tages Nastradin Hodja, den berühmten Helden des türkischen Volksmärchens. »Der Mond natürlich!« erwiderte dieser. »Wozu dient denn schon die Sonne am hellen Tag?... Wenn aber der Mond nicht wäre, wie könnte man in der Nacht sehen« Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov erzählt diese Anekdote mit Vorliebe, weil Nastradin Hodjas Ansicht derjenigen vieler Menschen entspricht die noch nie eingesehen haben dass die Sonne als das Zentrum unseres Planetensystems, von grundlegender Bedeutung

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

für unsere Zukunft und geistige Höherentwicklung ist. Er lehrt: »Seit Millionen Jahren strahlt die Sonne am Himmel, um den Menschen zu zeigen, wie sie denken und leben sollen aber sie sind derart mit Blindheit geschlagen, dass sie das Wirken ihres größten Lehrmeisters nicht begreifen... Wohl befasst sich die Wissenschaft mit der Sonne, aber nur, um Nutzen daraus zu ziehen, sie in Flaschen zu füllen und zu verkaufen. Es wird immer nur das Materielle und Finanzielle in Betracht gezogen; vom Geistigen ist der Mensch weit entfernt. Diesen geistigen Aspekt eben will ich euch nahe bringen und euch offenbaren was die Sonne mit ihren Strahlen darstellt, wie der Mensch durch den Umgang mit ihr seine Geisteskräfte entfaltet und, durch ehrfürchtiges, einfühlsames Sich-hinein-denken in dieses Lichtmeer, höhere Seinsstufen erklimmt. Den Wissenschaftlern: Astronomen, Physikern, Biologen, Medizinern erschließen sich dank der von Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov dargelegten heliozentrischen Weltanschauung neue, ungeahnte Möglichkeiten. Im Sittlich - Religiösen werden dem Leser als ein neuer Yoga, der, »Surya Yoga«, Yoga der Sonne, zahlreiche geistige Übungen geboten. Nicht zuletzt werden sich die Künstler freuen das Reich der Sonne zu entdecken, das von der Kabbala »TIPHERET« die Sphäre der strahlenden Pracht und Herrlichkeit genannt wird. In diesem Werk überreicht Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov der Menschheit das unschätzbare Erbe einer neuen, auf der Sonne gründenden Kultur, welche die Verbrüderung aller Völker anstrebt.

11 - DER SCHLÜSSEL ZUR LÖSUNG DER LEBENSPROBLEME

Viele Esoteriker sehen ihre Aufgabe darin, ihre Schüler im Sinne einer rein intellektuellen Verfeinerung religiöser und philosophischer Lehren zu unterweisen, Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov dagegen geht mit seiner Lebenslehre in Bereiche, die wesentlich tiefer und umfassender sind. Sein Anliegen ist es, ein Wissen von erzieherischem Wert zu vermitteln, das sowohl im praktischen wie auch im spirituellen Leben von jedermann unmittelbar anwendbar ist. Das Thema der hier ausgewählten Vorträge ist die Erziehung des Menschen zu Höherem. Der Leser wird überrascht sein eigenes Verhalten wie in einem Spiegel durch bildhafte Darstellungen wieder erkennen. Er kann dadurch seine Entwicklungsstufe einschätzen und findet außerdem wertvolle Anleitungen, um sich über seine Schwächen und Fehler zu erheben. Er wird dabei gewahr, dass seine Triebnatur, die »Personalität« die er als Ursache seiner Behinderungen empfunden hat, ihm zu einer wertvollen Hilfe wird. Anstatt ständig sein niederes Ich zu bekämpfen, was immer wieder zu Niederlagen führt, lernt er es zu seinem geistigen Wachstum zu nutzen. Er entdeckt allmählich eine höhere Kraft, die »Individualität« die strahlend, ausgleichend und versöhnend über allen Gegensätzen steht und diese zur Schaffung innerer Harmonie und wahrer brüderlicher Beziehungen zu verwenden weiß.

12 - DIE GESETZE DER KOSMISCHEN MORAL

»Die Landwirte waren die ersten Moralisten«, sagt Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov. »Wenn sie nicht säen, erwarten sie auch keine Ernte, und wenn sie Salat pflanzen, wissen sie, dass sie keine Karotten ernten werden Und warum hofft nun ein Mensch darauf, Liebe und Frieden zu ernten, wenn er Hass und Zwietracht sät? Wenn man einen Marmorpalast haben will, verwendet man keine Ziegelsteine. Wenn man einen gesunden Körper haben will, isst man keine faulenden Nahrungsmittel. Wie sollte man also eine solide, widerstandsfähige psychische Struktur, eine klare Intelligenz und ein großzügiges Herz haben, wenn man unaufhörlich ungeordnete, von Begierden und Groll vergiftete Gedanken und Gefühle hin- und herwälzt? Wie bei der Nahrung oder beim Bau eines Hauses, so sollte man auch bei seinen Gedanken und Gefühlen eine Auswahl treffen. Die Gesetze, die man in den anderen Bereichen der Natur und in der Technik entdeckt hat, gelten auch für unsere psychische Struktur. Weder die Menschen noch die Gesellschaft haben die Moral erfunden, sie ist überall in der Natur aufgezeichnet, sie ist die Weiterführung der Naturgesetze in unserer psychischen Struktur. Wenn der Mensch diese Gesetze der Natur nicht achtet - ganz gleich, ob die Gesellschaft das erkennt oder nicht - muss er das mit Leiden und Krankheiten bezahlen« Omraam Mikhael Aïvanhov

13 - DIE NEUE ERDE. ANLEITUNGEN, ÜBUNGEN, SPRÜCHE, GEBETE

»In der Sprache der Eingeweihten, der Wissenden«, sagt Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov, »in der Sprache der ewig währenden Symbole, bedeutet »Neuer Himmel« eine neue Lebensauffassung und Erkenntnis, »Neue Erde« ein anderes Verhalten, eine schönere Ausdrucksweise... Der Kopf ist oben, »im Himmel«, die Füße auf der Erde. Die Füße folgen den Befehlen des Kopfes, laufen immer dorthin, wo vom Kopf Geplantes auszuführen ist. Mithin ist die neue Erde das neue Verhalten, das aus einer gewandelten Denkweise, einer neuen Weltanschauung hervorgeht. All die praktischen Anleitungen und Hinweise, die ihr erlernt und übt, sind die Neue Erde.« Die Schüler des Meisters Omraam Mikhaël Aïvanhov versuchten dem Bedürfnis nach neuen Anleitungen für das geistige Leben gerecht zu werden, indem sie in diesem Band einen Teil der vom Meister gegebenen, von ihm selbst erprobten Übungen zusammenstellten und veröffentlichten. Sie sind alle sehr einfach und leicht durchführbar, aber überaus wirksam. Einige davon beziehen sich auf das tägliche Leben: Ernährungsweise, Atmung, Reinigung, Beziehungen zur Natur, zu den Menschen... Andere betreffen insbesondere das geistige Leben, wie Meditation, Einwirken auf den Solar-Plexus, das Hara-Zentrum, Entfaltung der Aura des Lichteis. Alle diese Methoden gründen auf dem esoterischen Wissen, dessen hohe Aufgabe es ist, das vorzubereiten, was die Heiligen Schriften einen »Neuen Himmel und eine Neue Erde« nennen, d.h. eine Wandlung der Denk- und Lebensweise des Menschen.

14/15 - LIEBE UND SEXUALITÄT

»Es scheint, als wäre über Liebe und Sexualität bereits alles gesagt. Unbeachtet jedoch blieb die Tatsache, dass die Kraft der Liebe, die sich in jedem Menschen kundtut, zur höchsten Entfaltung des Geistes genutzt werden kann. Männer und Frauen wissen nicht, was sie eigentlich zueinander hinzieht: Sie folgen blind dieser Anziehungskraft. Und nehmen ihre Erlebnisse meist ein enttäuschendes, unwürdiges Ende, so liegt ihnen doch der Gedanke fern, dass sie ihre Auffassung von Liebe und Sexualität berichtigen sollten. Die Eingeweihten lehren, dass Mann und Frau die Repräsentanten der zwei Uraspekte Gottes sind: des Ewig-Männlichen und des Ewig-Weiblichen, woraus das ganze Universum erschaffen wurde - und dass sie dieselbe Schöpfermacht in sich tragen. So wie die Vereinigung von Geist und Materie kann auch die Vereinigung von Mann und Frau neue Welten erschaffen. Dazu bedarf es jedoch in der Liebe eines erweiterten Verstehens, einer vertieften Auffassung, besonderer Regeln und Verhaltensweisen, wie sie trotz des sich verbreitenden Schrifttums über tibetanische Tantrik noch nie gelehrt wurden. Darum mag auch der Inhalt dieses Bandes den Leser erstaunen, denn sie werden seine bisherigen Ansichten und Meinungen erschüttern. Ist ihm

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

jedoch ernsthaft an geistigem Wachstum gelegen, dann wird er daraus erfahren, wie er kraft der Liebe zu seinem gottgewollten Endziel gelangt.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

16 - ALCHIMIE UND MAGIE DER ERNÄHRUNG. HRANI YOGA

In der ganzen Welt steht die Frage der Ernährung an erster Stelle, alle bemühen sich, diese Frage als erstes zu regeln, sie arbeiten und bekriegen sich sogar dafür. Aber diese Haltung der Nahrung gegenüber ist nur ein erster Impuls, eine instinktive Neigung, die noch nicht in den Bereich aufgeklärten Bewusstseins übergegangen ist. Allein die Einweihungswissenschaft lehrt uns, dass die Nahrung, die in den göttlichen Laboratorien mit einer unbeschreiblichen Weisheit zubereitet worden ist, magische Elemente enthält, die fähig sind, sowohl die physische als auch die psychische Gesundheit aufrecht zu erhalten oder wiederherzustellen. Aber dafür muss man wissen, unter welchen Bedingungen und mit welchen Mitteln man diese Elemente aus der Nahrung gewinnen kann, und dass das wirksamste Mittel das Denken ist. Denn der Gedanke des Menschen ist fähig, der Nahrung feinstoffliche, lichtvolle Teilchen zu entziehen, die beim Aufbau seines gesamten Wesens mitwirken, und auf diese Weise verwandelt er sich nach und nach. »Wenn ihr die geistige Bedeutung der Ernährung begreift, wird sie für euch zu einer Quelle von Wohltaten und Wundern, weil über die einfache Tatsache hinaus, dass man sich ernähren muss, um am Leben zu bleiben, andere Bedeutungen und andere Kenntnisse hinzukommen. Es gilt andere Arbeiten auszuführen und man wird sich andere Ziele stecken. Dem Anschein nach esst ihr dann wie jeder andere auch und alle Welt isst wie ihr, aber in Wirklichkeit besteht da eine genauso großer Unterschied wie zwischen Himmel und Erde.« Omraam Mikhael Aïvanhov

25/26 - DER WASSERMANN UND DAS GOLDENE ZEITALTER

»Die Kosmische Intelligenz hat den Menschen so aufgebaut, dass er die Vollkommenheit nur erlangen kann, wenn er die Verbindung mit der höheren Welt aufrechterhält, von der er Warnungen, Licht und Kraft empfängt. Vertraut er hingegen nur auf seinen begrenzten Verstand, kann er nicht alles erkennen und vorhersehen, woraus sich katastrophale Irrtümer in allen Bereichen ergeben. Alle diejenigen, die ihre Macht auf der Technik, der Industrie und dem materiellen Fortschritt aufbauen und sich dabei einbilden, so könnten sie sogar den Herrn kommandieren, werden früher oder später auf die Nase fallen. Denn ihre Umtriebe, die nur von dem Wunsch genährt sind, die Welt zu beherrschen - ohne die Pläne der Kosmischen Intelligenz zu berücksichtigen - wühlen die Schichten der physischen sowie der psychischen Atmosphäre auf und rufen damit feindliche und äußerst gefährliche Kräfte auf den Plan, die sich gegen sie selbst richten« »Das nun kommende Wassermannzeitalter wird große Umwälzungen mit sich bringen, die den Überlebenden begreiflich machen werden, dass es Gesetze gibt, die man achten muss. Das neue Leben, das sich schon anbahnt, übersteigt an Schönheit, Herrlichkeit und Harmonie alles, was wir uns heute vorstellen können. Denn alle über die ganze Welt verstreuten Menschen, die insgeheim für den Aufbau des Reiches Gottes wirken, werden sich zusammenfinden und gemeinsam mit großartigen Mitteln aktiv werden. Und die Festungen der Unwissenheit, des Materialismus und Despotismus werden zusammenbrechen. Das sage ich euch, und so wird es auch kommen. Nichts wird das Aufkommen der neuen Zeit, des Goldenen Zeitalters verhindern.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

27 - DIE PÄDAGOGIK IN DER EINWEIHUNGSLEHRE

Der Mensch kann mit einem Königreich verglichen werden, in dem seine eigenen Zellen die Bewohner sind und er der König ist. Leider ist er meistens ein entthronter König. Er wurde von seinem Volk, das er nicht weise regieren und erziehen konnte, gestürzt. Solange er an der Macht war, gab er sich seelenruhig unnützen und sogar verbrecherischen Tätigkeiten hin und seine Umwelt, die nicht einmal etwas davon merkte, bewunderte ihn vielleicht sogar... Aber seine eigenen Zellen beobachteten ihn. Er konnte sich vor ihnen nicht verstecken und eines Tages beschlossen sie, diesen Herrscher zu stürzen, der sich unablässig verwerfliche Handlungen erlaubte.

Bevor man sich auf die Erziehung der anderen stürzt, muss jeder selbst Pädagoge seiner eigenen Zellen werden. Denn man muss wissen, dass ein Volk, dessen König ein schlechtes Vorbild ist, ihn nachahmt und ihn eines Tages entthront. Wenn hingegen der König ein Vorbild an Güte, an Edelmut und an Ehrlichkeit ist, ahmen seine Zellen ihn auch nach und unternehmen alles, um ihn zu unterstützen: Sie werden so gehorsam, so strahlend,

32 - DIE FRÜCHTE DES LEBENSBAUMS. DIE KABBALISTISCHE ÜBERLIEFERUNG

"Der Lebensbaum der Kabbala mit seinen 10 Sephiroth ist ein Abbild des Universums, das Gott bewohnt und mit Seiner Essenz durchdringt, eine Darstellung des göttlichen Lebens, das durch die gesamte Schöpfung strömt. Ihr habt damit ein System, das es euch ermöglicht, euch bei eurer spirituellen Arbeit nicht zu verzetteln. Wenn ihr jahrelang mit diesem Baum arbeitet, ihn erforscht und seine Früchte kostet, werdet ihr die Ausgeglichenheit und Harmonie des kosmischen Lebens in euch kosten." Omraam Mikhael Aïvanhov

OMRAAM MIKHAËL AÏVANHOV

– EDITION JZVOR –

201 - AUF DEM WEG ZUR SONNENKULTUR

Zwar wissen wir, dass die Sonne das Zentrum unseres Planetensystems ist; wir haben jedoch daraus noch nicht alle Schlussfolgerungen auf dem Gebiet der Biologie, der Psychologie, der Kultur und des Geisteslebens gezogen. Wenn der Mensch heute eine direkte Nutzung der Sonnenenergie anstrebt, warum versucht er dann auch nicht in sich selbst, in seinem Inneren, wie auch im sozialen Leben die lange verborgenen Sonnenspuren zu entdecken. Die Sonne ist in uns allen gegenwärtig und kann unser Bewusstsein zu einer planetarischen Sicht der menschlichen Probleme erweitern.

202 - DER MENSCH EROBERT SEIN SCHICKSAL

Warum wird der Mensch in ein ganz bestimmtes Land, in diese oder jene Familie hineingeboren? Warum erfreut sich der eine bester Gesundheit, ist intelligent, reich, mächtig und berühmt während der andere behindert oder benachteiligt ist? Die Antwort auf diese Fragen hilft uns nicht nur die verschlungenen Fäden unseres Daseins zu entwirren, sondern bietet uns damit auch alle Möglichkeiten, selbst Herr unseres Schicksals zu werden.

203 - DIE ERZIEHUNG BEGINNT VOR DER GEBURT

Die tatsächliche Erziehung eines Kindes beginnt vor der Geburt, weil sie sich zunächst im Unterbewusstsein vollzieht. Die Mutter kann durch ihre Gedanken, Gefühle und durch ihr ausgeglichenes Verhalten günstig auf die Seele des Kindes, das sie trägt, einwirken. Dieser magische Einfluss soll auch nach der Geburt weiterhin auf das Kind ausgeübt werden und deshalb sollten die Eltern wissen, wie empfindsam der Säugling auf seine Umgebung reagiert. Die Eltern und Pädagogen sollten schließlich ihre erzieherische Aufgabe durch ihr eigenes gutes Vorbild fortsetzen. Die tatsächliche Erziehung eines Kindes beginnt vor der Geburt, weil sie sich zunächst im Unterbewusstsein vollzieht. Das Kind ist kein kleines Tier, das zur gegebenen Zeit nur dressiert werden braucht, sondern eine Seele, auf die die Mutter bereits während der Schwangerschaft durch ihre Gedanken, Gefühle und durch ihr ausgeglichenes Verhalten günstig einwirken kann. Dieser gewissermaßen magische Einfluss soll auch nach der Geburt weiterhin auf das Kind ausgeübt werden und deshalb sollten die Eltern wissen, wie empfindsam der Säugling seiner Umgebung gegenüber ist. Die Eltern und Pädagogen sollten schließlich ihre erzieherische Aufgabe durch ihr eigenes gutes Vorbild fortsetzen; denn ihre Handlungsweise wirkt viel tiefer auf das Kind ein, als ihre Ratschläge und Anordnungen, mit denen sie es episodisch überschütten. Die unterbewusste Erziehung verlangt also das höchste Bewusstsein von Seiten der Erzieher.

204 - YOGA DER ERNÄHRUNG

Dieses Buch ist kein Diät-Handbuch. Für Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov kommt es nicht so sehr darauf an was oder wie viel man isst, sondern wie man isst und welche Einstellung man zur Nahrung hat. Den Leser mag vielleicht die außergewöhnliche Überlegung erstaunen, das Essen aus seiner täglichen Banalität zu lösen, um ihm wieder die geistige Bedeutung eines Heiligen Abendmahls zukommen zu lassen. Aber selbst derjenige, dem diese spirituelle Einstellung fremd ist, wird nachvollziehen können, wie er durch seine Einstellung zur Nahrung ein tieferes Verständnis der Beziehung zwischen Mensch und Natur gewinnen kann. Denn es ist die Natur, die dem Menschen seine Nahrung gibt. Durch seine Gedanken und Gefühle kann der Mensch jene höchst subtile Elemente der Nahrung aufnehmen, die zur Entfaltung seines ganzen Wesens beitragen.

205 - DIE SEXUALKRAFT ODER DER GEFLÜGELTE DRACHE

Obwohl der Drache ein Fabelwesen ist, das in allen Mythologien und sogar in der christlichen Ikonografie auftritt, ist er doch keine an den Haaren herbeigezogene Erfindung. Er ist das Symbol der Triebkräfte im Menschen. Das ganze Abenteuer des spirituellen Lebens besteht darin, diese Kräfte zu bändigen, zu zähmen und zu lenken, um sie als Antriebsmittel auf dem Weg zu den höchsten Gipfeln des Geistes zu verwenden.

206 - EINE UNIVERSELLE PHILOSOPHIE

Es genügt nicht, Organisationen mit universeller Aufgabe ins Leben zu rufen. Solange die Menschen, die in ihnen tätig sind, nicht sich selbst als universelle Aufgabe empfinden, erweisen sich auch diese Organisationen als wirkungslos. Das Bewusstsein der Universalität ist aber das Ergebnis einer geduldigen Erziehung und hier gibt Omraam Mikhaël Aïvanhov die Grundlagen dazu. Bereits seit Jahrzehnten bezeugen politische und kulturelle Organisationen ihre Bereitschaft, die Probleme auf breitester Ebene anzugehen. Aber es genügt nicht, Organisationen mit universeller Bestimmung ins Leben zu rufen. Solange die Menschen, die in ihnen tätig sind, nicht sich selbst als universelle Bestimmung empfinden, erweisen sich auch diese Organisationen als Wirkungslos. Dafür gibt es nur allzu viele Beweise. Das Bewusstsein der Universalität ist das Ergebnis einer Geduldigen Erziehung, und die Grundlagen dazu gibt Omraam Mikhaël Aïvanhov in seiner Einweihungslehre.

207 - WAS IST EIN GEISTIGER MEISTER?

"Ein Meister ist wirklich ein außerordentliches Wesen, das im Stande ist die Menschen zu den höchsten geistigen Gipfeln zu führen. Aber sowohl für ihn selbst als auch für seine Schüler kann dieses erhebbende Abenteuer nur unter den größten inneren Anstrengungen verwirklicht werden. Seinem Meister zu begegnen, bedeutet für den Schüler, eine Mutter gefunden zu haben, die ihn willig neun Monate unter ihrem Herzen trägt, um ihn in der geistigen Welt ins Leben

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

zu rufen. Und wenn er in dieser Welt geboren ist, dann Schauen seine Augen die Schönheit der Schöpfung, hören seine Ohren das göttliche Wort, kostet sein Mund die Himmlischen Speisen, tragen seine Füße ihn an die verschiedensten Orte des Raumes, um Gutes zu tun, und lernen seine Hände der feinstofflichen Welt der Seele zu erschaffen." Omraam Mikhaël Aïvanhov

208 - DAS EGREGORE DER TAUBE ODER DAS REICH DES FRIEDENS

"Auf welchen Frieden kann man hoffen, wenn der Mensch weiterhin den Keim politischer, sozialer und ökonomischer Konflikte in sich nährt: schlecht beherrschte Gier nach Besitz und Macht? Solange der Mensch sich nicht entschließt, in das Schlachtfeld seiner ungeordneten Gedanken und Gefühle einzugreifen, kann er keinen dauerhaften Frieden aufbauen. Sehr viele Menschen arbeiten gegenwärtig für den Frieden in der Welt. Aber im Grunde tun sie nichts, um den Frieden tatsächlich zu verwirklichen. Sie haben nie daran gedacht, dass zunächst alle Zellen ihres Körpers, alle Partikel ihres Physischen und psychischen Wesens den Gesetzen von Frieden und Harmonie folgen Müssen, um den angestrebten äußeren Frieden ausstrahlen zu können. Die Menschen reden und schreiben über den Frieden, aber in sich nähren sie den Krieg, indem sie ständig gegen die eine oder andere Sache ankämpfen. Wie wollen sie da den Frieden Bringen? Der Mensch muss den Frieden zunächst in seine Handlungen, Gefühlen und Gedanken herstellen, erst dann arbeitet er wirklich für ihn." Omraam Mikhaël Aïvanhov

209 - WEIHNACHTEN UND OSTERN IN DER EINWEIHUNGSLEHRE

Die Christen feiern alljährlich Weihnachten und Ostern, um der Geburt und der Auferstehung Jesu zu gedenken. Diese Feste rühren von einer alten Tradition der Einweihungslehre her, die schon lange vor dem Zeitalter des Christentums existierte. Sie fallen im Jahreszyklus auf die Wintersonnenwende und die Frühlings - Tag-und-Nacht-Gleiche. Sie weisen hiermit auf ihre kosmische Bedeutung hin und lehren, dass der Mensch - Teil des Kosmos - mit der Vorbereitung und dem Wachstum in der Natur eng verbunden ist. Diese beiden Feste sind in Wirklichkeit nur zwei verschiedene Darstellungen für die Erneuerung des Menschen und sein Eintreten in die geistige Welt.

210 - DIE ANTWORT AUF DAS BÖSE

Die wahren Antworten auf die Frage des Bösen liegen nicht in Erklärungen, sondern in Methoden. Was auch immer sein Ursprung sein mag - das Böse ist eine innere und äußere Wirklichkeit, der wir täglich ausgesetzt sind und auf das wir lernen müssen einzugehen. Es ist nutzlos und selbst gefährlich, das Böse bekämpfen zu wollen, denn der Kampf ist gar zu ungleich. Aber man sollte die Methoden kennen, mit denen man es meistern und umwandeln kann. Philosophie und Religion haben sich schon immer mit dem Rätsel befasst, Warum in einem Universum, das von einem vollkommenen Gott erschaffen wurde, das Böse existiert. Obwohl der Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov sich im Wesentlichen auf die Jüdisch - Christliche Tradition stützt, besteht er vor allem darauf, dass die wahre Antwort auf die Frage des Bösen nicht so sehr in den Erklärungen, sondern vielmehr in den Methoden zu finden ist. Welchen Ursprung das Böse auch hat, es ist ein Tatsache, mit der wir im inneren und äußeren Bereich täglich konfrontiert werden und mit der wir umzugehen lernen müssen. Es wäre Unnütz und sogar gefährlich, das Böse bekämpfen zu wollen, denn der Kampf wäre all zu ungleich; Wichtig ist aber die Methoden zu kennen, mit denen man es beherrschen und Umwandeln kann.

211 - DIE FREIHEIT, SIEG DES GEISTES

Die Freiheit ist zu einem so bedeutenden politischen Schwerpunkt geworden, dass wir nach und nach ihren wahren Sinn in Bezug auf den Menschen aus den Augen verloren haben. Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov will diesen Sinn d.h. die Beziehung zwischen Geist und Materie wieder richtig stellen, wenn er sagt: »Alle Lebewesen sind auf gewisse Äußere Elemente angewiesen, nur Gott entgeht diesem Gesetz. Nur Er schöpft alles aus sich selbst. Da Er nun allen menschlichen Wesen einen Funken, einen Geist gegeben hat, der die gleiche Beschaffenheit hat, wie Er selbst, kann auch jeder Mensch kraft dieses Geistes erschaffen, was er Braucht... Die Lehre die ich euch vermittele, ist die Lehre des Geistes, des Schöpfers und nicht die Lehre der Materie, der Schöpfung. Deshalb rate ich euch, in den Bereich des schöpferischen formenden gestaltenden Geistes einzutreten; dann werdet ihr der Macht der Außenwelt mehr und mehr entkommen und frei sein.

212 - DAS LICHT, LEBENDIGER GEIST

Der Überlieferung zufolge ist das Licht die lebendige Substanz mit der Gott die Welt erschaffen hat. Seit einigen Jahren hat es besonders durch die Entwicklung des Lasers einen außergewöhnlichen Forschungs- und Anwendungsbereich gefunden: es bietet sowohl auf materieller als auch auf geistiger Ebene unendlich viele Möglichkeiten. Omraam Mikhaël Aïvanhov möchte uns hier die geistigen Aspekte des Lichts näher bringen: Das Licht als Schutz, als Nahrung und als Weg, den Menschen, die Natur und Gott zu erkennen. Vor allem aber zeigt er uns, dass das Licht das einzig wirksame Mittel ist, uns selbst und die Welt zu wandeln.

213 - DIE MENSCHLICHE UND GÖTTLICHE NATUR IN UNS

Wie oft sagt man zur Rechtfertigung gewisser Schwächen: »Das ist menschlich!« Wenn man aber richtig Überlegt, bedeutet »menschlich« eigentlich »tierisch«. Wie also lässt sich die menschliche Natur definieren? Der Mensch ist das doppelgesichtige Wesen, das in seiner Evolution zwischen tierischer und göttlicher Welt steht. Er muss sich seiner doppelten Natur bewusst werden um sie zu überwinden. Die Aussage der heiligen Schriften: »Ihr seid Götter«, soll den Menschen an den in ihm verborgenen göttlichen Wesenskern erinnern, den es zu entwickeln und sichtbar zu machen gilt. Der Meister Omraam Mikhaël Aïvanhov sieht hier den wahren Sinn unseres Lebens; immer wieder kommt er auf diesen Punkt zu Sprechen und zeigt uns, wie wir die Götter, die wir sind und die wir noch nicht kennen, auch nach außen hin verwirklichen können.

214 - LIEBE, ZEUGUNG, SCHWANGERSCHAFT. DIE GEISTIGE GALVANOPLASTIK UND DIE ZUKUNFT DER MENSCHHEIT

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Im Universum gibt es zwei Grundprinzipien die in allen Ausdrucksformen des Lebens und der Natur enthalten sind: das männliche und weibliche Prinzip. Die gesamte Schöpfung beruht auf diesen beiden Prinzipien die sich von den zwei schöpferischen Urprinzipien im Kosmos ableiten: dem Himmlischen Vater und der Göttlichen Mutter von denen Mann und Frau ein Widerschein sind. Überall in der Natur wirken diese beiden Prinzipien in unterschiedlichen Formen und Dimensionen. Sie existieren auch im Menschen selbst, Und zwar nicht nur in seinem Physischen Körper, sondern auch in seiner Psyche: Geist und Verstand stellen das männliche, Seele und Herz dagegen das weibliche Prinzip dar. Die beiden Prinzipien sind darauf angewiesen, zusammenzuarbeiten; jedes für sich kann nicht schöpferisch sein, weshalb sie ständig einander suchen... Die Geistige Galvanoplastik ist die bewusste Anwendung dieser beiden Prinzipien im Innenleben des Menschen.

215 - DIE WAHRE LEHRE CHRISTI

Omraam Mikhaël Aïvanhov zufolge ist die ganze Lehre Christi in den wenigen Zeilen des Vater unser enthalten. »Unser Vater der Du bist im Himmel«. Er sagt: »Ein Eingeweihter geht wie die Natur zu Werke. Seht einmal, wie sie in einem winzigen Samen einen ganzen Baum mit Wurzeln, Stamm, Ästen, Blüten und Früchten zusammenfasst. Jesus hat das Gleiche getan: Er hat sein ganzes Wissen im Vaterunser kondensiert, in der Hoffnung, dass die Menschen, die es sprechen und überall meditieren, es als Samen in ihre Seele legen, es gießen, schützen und aufblühen lassen, damit es zu dem unermesslich großen Baum des Einweihungswissens heranwächst, das er uns hinterlassen hat.«

216 - GEHEIMNISSE AUS DEM BUCH DER NATUR

»In der Einweihungswissenschaft versteht man unter dem Wort lesen die Entschlüsselung der subtilen, verborgenen Seite aller Dinge und Lebewesen, sowie die Auslegung aller Symbole und Zeichen, die die Kosmische Intelligenz im großen Buch der Natur überall eingepägt hat. Und schreiben heißt, das große Buch der Natur mit eigener Prägung zu versehen und durch die magische Kraft des eigenen Geistes auf Steine, Pflanzen, Tiere, Menschen einzuwirken.« Omraam Mikhael Aïvanhov

217 - EIN NEUES LICHT AUF DAS EVANGELIUM

Schon beim ersten Blick in die Evangelien fällt die erzählerische Form auf. Wenn auch manche Phasen aus dem Leben Jesu im Schatten bleiben, berichten doch die Evangelien zuweilen über dieses oder jenes Detail aus seinem Alltagsleben; und seine Lehre selbst wird oft in Form von allegorischen Darstellungen wiedergegeben. Die Auslegungsmethode des Meisters Omraam Mikhaël Aïvanhov ruft erhebliches Interesse hervor, denn diese kurzen Geschichten, die sich auf konkreter oder symbolischer Ebene abspielen, werden als psychologische Gegebenheiten und Situationen aufgefasst. Die zehn Jungfrauen, die zur Hochzeit des Bräutigams eingeladen sind - der wohlhabende Besitzer, der von seinem Verwalter Rechenschaft verlangt - der Herr, der hinausgeht, um Arbeiter für sein Weinberg zu dingen - die Jünger, die der Sturm dermaßen erschreckt, dass sie den auf dem Schiff schlafenden Jesus wecken müssen - die Frage, um den Steuerbetrag, der dem Kaiser zukommen soll... All diese Berichte werden von ihren darstellerischen pittoresken Elementen befreit, also von all dem was rein äußerlich und von begrenzter Tragweite ist, um so als beständige Realitäten unseres inneren Lebens zu erscheinen, in dessen Tiefe sich die entgegengesetzten Kräfte der geistigen und materiellen Sphären bekämpfen und wieder versöhnen.

218 - DIE GEOMETRISCHEN FIGUREN UND IHRE SPRACHE

»Die geometrischen Figuren sind wie eine Struktur, das Gebälk der Wirklichkeit. Aber diese Formen sind keineswegs tot, wenn auch bis auf das Skelett reduziert, sondern stellen lebendige Realitäten innerhalb des Menschen und des Universums dar. Damit wir sie interpretieren können, müssen wir sie beleben, ihnen Geist eingeben. Sie sagen nichts aus solange wir uns zufrieden geben, sie nur außerhalb unserer selbst zu studieren.« Von alters her haben die Menschen immer wieder nach einer universellen und zugleich synthetischen Sprache gesucht. Ihr Streben hat sie zur Entdeckung von Bildern und Symbolen geführt, welche die Wirklichkeiten - indem sie sie auf das Wesentliche reduzieren - in ihrer tiefen Reichhaltigkeit und Komplexität zum Ausdruck bringen. Bilder, Symbole sprechen, führen ihre eigene Sprache; die der geometrischen Figuren aber ist die Sprache par excellence. Die geometrischen Figuren sind wie eine Struktur, sie sind das Gerüst der Realität... Die zu bloßen Gerippen reduzierten Formen sind deshalb nicht leblos, denn sie veranschaulichen Wirklichkeiten, die im Menschen und im Universum lebendig sind. Um diese Formen deuten zu können, müssen wir sie beleben, ihnen den Geist einflößen; solange wir uns damit begnügen, sie nur äußerlich zu erforschen, werden sie für uns ohne Bedeutung bleiben.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

219 - GEHEIMNIS MENSCH.

SEINE FEINSTOFFLICHEN KÖRPER UND ZENTREN. AURA, SOLARPLEXUS, HARAZENTRUM, CHAKRAS

Seit Jahrtausenden üben sich die Menschen darin, durch den Gebrauch ihrer fünf Sinne ihre Wahrnehmungen und Empfindungen zu steigern und zu vermehren. Dieses Spiel auf den Tasten ihrer fünf Sinne nennen sie Kultur und Zivilisation. Nun, das ist ein wenig Armselig. Wie hoch der Verfeinerungsgrad auch sei, den sie dabei erreichen können, die fünf Sinne werden immer Begrenzt bleiben, denn sie gehören nur zur Physischen Ebene und werden Immer nur die physische Ebene erforschen. Solange die Menschen nicht verstanden haben, dass es noch andere Bereiche zu erforschen, zu sehen, zu berühren, und zu riechen gibt, können sie keine neuen und weiter gehenden, reicheren und feineren Empfindungen erleben. Jedes Organ ist spezialisiert. Es erfüllt eine bestimmte Funktion und vermittelt nur die seiner Natur entsprechenden Empfindungen. Um neue Empfindungen wahrzunehmen, muss man sich an andere Organe und feinstoffliche Zentren wenden, die wir ebenfalls besitzen.

220 - DER TIERKREIS, SCHLÜSSEL ZU MENSCH UND KOSMOS

Man darf nicht erwarten, hier ein Handbuch der Astrologie vorzufinden. Der Tierkreis, wie ihn uns Omraam Mikhaël Aïvanhov präsentiert, ist jenes Buch der Bücher, in dem alles Geschrieben steht. Die Tierkreiszeichen und Planeten bilden eine Art Hieroglyphen, d.h. eine heilige Schrift, deren Aufschlüsselung uns die Schöpfung der Welt und des

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

Menschen, ihre gemeinsame Entwicklung sowie die Gleichartigkeit ihrer Struktur enthüllt. Und jeder Mensch, der seiner Zugehörigkeit zum Weltall bewusst ist, fühlt, wie sich ihm die Notwendigkeit einer inneren Arbeit aufdrängt, um schließlich die kosmische Ordnung in sich selbst wieder zu finden, die der Tierkreis perfekt symbolisiert.

221 - ALCHEMISTISCHE ARBEIT UND VOLLKOMMENHEIT

Kämpft nicht gegen eure Schwächen und Mängel an, denn sie sind es, die euch niederwerfen werden, sondern lernt sie zu nutzen und an die Arbeit zu schicken. Seien es Eifersucht, Zorn, Habgier oder Eitelkeit usw., ihr solltet wissen, wie ihr sie mobilisiert, damit sie für euch in der gewählten Richtung arbeiten. Nehmt die Kräfte der Natur wie Elektrizität, den Wind, die Sturzbäche oder Blitze... Jetzt, da der Mensch sie beherrschen und nutzen kann, bereichert er sich durch sie, und doch sind es ursprünglich feindliche Kräfte. Ihr findet es normal, Naturkräfte zu nutzen, warum seid ihr dann erstaunt, wenn man über die Nutzung der primitiven Energien spricht, die in euch liegen? Wenn ihr die Regeln der spirituellen Alchimie kennen würdet, könntet ihr alle negativen Kräfte, die ihr im Überfluss besitzt, wandeln und nutzen.

222 - DIE PSYCHE DES MENSCHEN

»Da keine Darstellung des Menschen seiner Komplexität vollkommen gerecht wird, sollte es nicht verwundern, wenn Religionen und philosophische Systeme verschiedene Auffassungen von seinem strukturellen Aufbau vertreten. Alle sind Wahr: es hängt nur davon ab, von welchem Standpunkt aus der Mensch betrachtet wird. Will man eine Vorstellung von der Anatomie des Menschen vermitteln, so fertigt man sich zum besseren Verständnis Schautafeln für die verschiedenen Systeme an: Knochen, Muskeln, Kreislauf, Nerven... Für den psychischen Organismus ist es nicht anders: Wie ein Anatom, bedient sich der Eingeweihte verschiedener Schaubilder oder Aufteilungen, je nach den Aspekten des Menschen und den Problemen, die er vertiefen will.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

223 - GEISTIGES UND KÜNSTLERISCHES SCHAFFEN

Die Gesetze des wirklich künstlerischen Schaffens sind keine anderen als die des geistigen Schaffens. Während der Künstler sein Werk gestaltet, führt er ein innerliches Regenerationsverfahren durch, das dem des Spiritualisten vergleichbar ist; und umgekehrt führt der Spiritualist dank seinem Streben nach Vollkommenheit eine Gestaltungsarbeit aus, die der des Künstlers entspricht.

224 - DIE KRAFT DER GEDANKEN

"Gott hat die größte Macht, die Er gewähren konnte, dem Geist geschenkt. Da jeder Gedanke von dieser Macht des Geistes, der ihn erschuf, durchdrungen ist, hat er natürlich seine Wirkung. Mit dieser Erkenntnis könnt ihr Wohltäter der Menschheit werden. Jeder kann seine Gedanken wie Boten, wie kleine lichtvolle Geschöpfe, durch den Raum senden, bis hin zu den entferntesten Regionen und sie beauftragen, den Menschen zu helfen, sie zu trösten, aufzuklären und zu heilen. Derjenige, der diese Arbeit bewusst vollzieht, dringt nach und nach in die Geheimnisse der göttlichen Schöpfung ein." Omraam Mikhael Aïvanhov

225 - HARMONIE UND GESUNDHEIT

»Seid ihr krank, so deshalb weil etwas in eurem Wesen in Unordnung gebracht, bestimmte Gedanken und Gefühle genährt, eine gewisse Verhaltenslinie eingehalten wurde, und das Ganze hat sich auf euren Gesundheitszustand ausgewirkt. Harmonie ist die erfolgreiche Waffe gegen Krankheit. Tag und Nacht solltet ihr daran denken, mit dem allumfassenden unbeschränkten Leben übereinzustimmen, mit dem kosmischen Leben zu harmonieren, in Einklang zu stehen. Darin besteht die wirkliche Harmonie. Mit ein paar Menschen (der Frau, dem Mann, den Kindern, den Eltern, den Nachbarn oder den Freunden) zu harmonieren, genügt nicht. mit dem gesamten Universellen Leben sollte man im Einklang stehen.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

226 - DAS BUCH DER GÖTTLICHEN MAGIE

»Die wirkliche Magie - die göttliche Magie - besteht darin, das eigene Potenzial, die Gesamtheit der eigenen Kenntnisse für die Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden einzusetzen. Nur selten sind die Magier zu solchem Höhepunkt gelangt, wo selbst das Interesse für magische Praktiken schwindet, wo keine Wünsche mehr aufdrängen, die Geister zur Befriedigung eigener Ambitionen zu beschwören, wo das eigene Ideal einzig und allein darauf beruht, selbst vom Licht umwogen, für das Licht mitzuwirken. Diejenigen, die es so weit gebracht haben, sind Theurgen; ihre Tätigkeit ist durch Selbstlosigkeit gekennzeichnet. Solche Menschen sind die wahren Wohltäter der Menschheit.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

227 - GOLDENE REGELN FÜR DEN ALLTAG

»Gewöhnt euch daran, euer tägliches Leben mit den Pflichten, die auf euch zukommenden Ereignisse, die Menschen, mit denen ihr leben müsst oder die ihr trifft, als eine Materie zu betrachten, die ihr umzuwandeln habt. Gebt euch nicht damit zufrieden das zu akzeptieren, was euch widerfährt. Bleibt nicht passiv, sondern denkt immer daran, diese Materie zu beseelen, beleben und vergeistigen. Denn das ist das wahre spirituelle Leben: fähig sein, in jede Handlung ein Element einzubringen, eine treibende Kraft, welche diese Handlung auf eine höher Ebene heben kann. Ihr Fragt: Und die Meditation und das Gebet...?« Natürlich, gerade Gebet und Meditation dienen euch dazu, subtilere und reinere Elemente aufzufangen, die es euch dann Erlauben, den Handlungen eine neue Dimension zu geben.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

228 - EINBLICK IN DIE UNSICHTBARE WELT

Meditation, Hellsichtigkeit, Astralreisen und Schlaf ermöglichen uns den Zugang zur unsichtbaren Welt, aber die Art der erhaltenen Enthüllungen hängt von unserem spirituellen Entwicklungsgrad ab.»Ist jemand mit medialen Eigenschaften ausgestattet, so sollte man nicht daraus schließen, er könne sich ohne weitere bis zu alle Regionen der unsichtbaren Welt hinaufschwingen. Nein! Sehen wird er nur das, was seinem Bewusstseinszustand, seinen Gedanken und Wünschen entspricht. Die Hellsichtigkeit eines Menschen hängt von seiner Entwicklung ab. Wer noch in den niederen Regionen der Astralebene stolpert, wird lediglich mit den niederen Wesenheiten dieser Regionen Kontakt kommen und

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

darunter leiden. Wollt ihr mit den himmlischen Wesenheiten, der göttlichen Pracht in Verbindung stehen, dann ist es notwendig, euch ein Läuterungsprozess zu unterziehen, euer Bewusstsein zu erweitern und euch für das höchste Ideal einzusetzen, also für die Brüderlichkeit unter den Menschen, für das Reich Gottes. Dann werden eure Emanationen an Lauterkeit, eure Vibrationen an Subtilität gewinnen: die lichtvollen Geister werden euch nicht nur in ihrer Nähe dulden, sondern euch selber aufsuchen, da sie in euch eine Nahrung finden werden.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

229 - DER WEG DER STILLE

»Wer glaubt, die Stille spiegle nichts anderes als die Einöde wieder, die Leere, das Ausbleiben jeder Aktivität, jedes Schaffen, mit einem Wort das Nichts, begeht einen verhängnisvollen Irrtum! Stille ist nicht immer gleich still, allgemein gesprochen gibt es zweierlei Stille; die Stille des Todes und die des höheren Lebens. Die Stille des höheren Lebens - von der hier die Rede ist - sollte man eben erfassen können. Diese Stille hat mit Trägheit nichts zu tun; sie ist im Gegenteil ein Schaffen, eine intensive Tätigkeit, die sich in vollkommener Harmonie abspielt. Diese Stille stellt auch keine Leere, keinen Mangel dar, sondern eine Fülle, dieselbe Fülle, die zwei einander tief liebende Menschen spüren: diese erlebte Liebe ist so tief dass sie sie weder durch Gesten noch Worte veranschaulichen können. Die Stille ist eine Eigenschaft des Innenlebens.« Omraam Mikhaël Aïvanhov

230 - DIE HIMMLISCHE STADT. KOMMENTARE ZUR APOKALYPSE

Es gibt zahlreiche Interpretationen der Apokalypse, aber für mich hat noch keine das Wahre, das Wesentliche zur Sprache gebracht. Warum? Es gibt mehrere Gründe dafür, aber hauptsächlich, weil man versucht hat, historische Personen, Länder oder Ereignisse wiederzuerkennen, anstatt in diesem Buch nur das Wesentliche zu sehen, das heißt die Beschreibung von Elementen und Vorgängen des inneren und kosmischen Lebens. Was für Fehler konnte man da begehen, bezüglich der vier Reiter und des Drachens mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, hinsichtlich der mit Sternen gekrönten Frau, der großen Hure und dem Neuen Jerusalem!...Auch ich habe euch einige Passagen interpretiert, aber ihr müsst auch wissen, dass ihr davon nicht profitieren werdet, wenn ihr nicht bereits daran gearbeitet habt, die wahren Grundlagen des spirituellen Lebens zu erlangen. Denn es genügt keinesfalls, all diese Symbole intellektuell zu verstehen, man muss sie in sich selbst zum Leben erwecken können. Und solange ihr nicht zuvor eine Arbeit der Reinigung, der Selbstbeherrschung, der inneren Erhebung durchgeführt habt, bleiben euch die Wunder der Apokalypse verschlossen.

231 - SAATEN DES GLÜCKS

"Das Glück ist wie ein Ball, dem man nachläuft, gerade wenn man ihn aufheben will, stößt man ihn mit dem Fuß unwillkürlich wieder an..., um weiter hinterherlaufen zu können! Durch diesen Lauf fühlt man sich angespornt; gerade in dieser Suche, diesem inneren Schwung, das Ziel zu erreichen, findet man in Wirklichkeit das Glück. Ist das Erwünschte einmal erlangt, so fühlt man sich zuerst glücklich, aber gleich danach spürt man eine Leere, dann muss man etwas anderes suchen, und man ist trotzdem nie befriedigt. Was soll man also tun? Sucht nach dem, was am entferntesten und am unerreichbarsten erscheint, nämlich Vollkommenheit, Unendlichkeit, Ewigkeit. Alles Übrige - Erkenntnis, Reichtum, Macht, Liebe - werdet ihr auf dem Weg dahin finden. Ja, ihr werdet alles erhalten, sogar ohne darum zu bitten." Omraam Mikhaël Aïvanhov

232 - FEUER UND WASSER. WUNDERKRÄFTE DER SCHÖPFUNG

Eindrücke, Empfindungen, Bilder, alles prägt sich in uns ein und hinterlässt Spuren. Jeden Tag modellieren die Kräfte, die wir in uns einlassen und die Einflüsse, von denen wir uns prägen lassen, unser psychisches Leben. Aus diesem Grunde ist es wichtig, Bilder zu finden, die wir uns oft vor Augen führen können, Bilder, die uns Tag und Nacht begleiten, damit unser Denken mit dem Erhabensten, Reinsten und Heiligsten verbunden bleibt. Was könnte schöner, poetischer und sinnvoller sein als Wasser und Feuer oder die unterschiedlichen Formen, in denen sie uns erscheinen? Unser ganzes Leben kann von diesen Bildern erfüllt sein, bis sie auch die winzigsten Zellen prägen. Selbst wenn wir von nun an nichts anderes hätten als die Gegenwart von Feuer und Wasser, um unser spirituelles Leben zu nähren, wäre das schon ausreichend... Wenn wir uns Tag für Tag auf diese Bilder konzentrieren, werden Lebendigkeit, Reinheit und Licht in uns einkehren.

233 - EINE ZUKUNFT FÜR DIE JUGEND

»Welche Art von Menschen ruft Achtung und Bewunderung hervor? Diejenigen, die gekämpft, sich selbst übertroffen, Hindernisse überwunden, Prüfungen bestanden haben. Warum schwärmt die Jugend derart für die Sportler? Weil diese ständig bemüht sind, sich selbst zu überwinden. Auch wenn es nur um Laufen, Springen, Schwimmen, Klettern geht, werden Selbstüberwindung, Ausdauer und der Mut stets als Lobenswerte Eigenschaften angesehen. Lohnt sich also der Versuch nicht, dieselben Eigenschaften auch im täglichen Leben zu manifestieren? Anstatt all seine Energien nur darauf zu verwenden, schneller zu rennen und zu schwimmen, höher zu springen, ein Ball geschickter zu fangen und sicherer zu werfen, ist es Nützlicher sich zu sagen: »Künftig will ich in Schwierigkeiten mehr Geduld zeigen, Traurigkeit und Kummer überwinden und mich besser beherrschen.« Denn auf diesem Gebiet kann man ja auch große Leistungen erbringen und Siege erringen. Warum versucht ihr es nicht?« Omraam Mikhaël Aïvanhov

234 - DIE WAHRHEIT. FRUCHT DER WEISHEIT UND DER LIEBE

Wenn es so viele verschiedene und widersprüchliche »Wahrheiten« in der Welt gibt, dann widerspiegeln sie nur die Deformation von Herz und Verstand der Menschen. Wenn jemand zu euch sagt: »Für mich sieht die Wahrheit folgendermaßen aus...«, dann ist das seine Wahrheit und diese Wahrheit spricht von seinem Herzen und seinem Verstand, die entweder unzulänglich und verbildet oder im Gegensatz sehr entwickelt sind. Wenn die Wahrheit unabhängig von der Tätigkeit des Herzens und des Verstandes wäre, hätten alle dasselbe entdecken müssen. Aber wie ihr wisst, ist dem nicht so, jeder entdeckt andere Wahrheiten, außer denen, die die wirkliche Liebe und die wirkliche Weisheit besitzen. Diese haben die gleiche Wahrheit entdeckt und aus diesem Grunde sprechen sie alle dieselbe Sprache.

BUCH 15: DIE QUINTESSENZ DER CHRISTENHEIT

235 - IM GEIST UND IN DER WAHRHEIT - WIE FINDE ICH ZU GOTT

"Stellt euch vor, man würde eines Tages den Gläubigen der ganzen Welt ankündigen: 'Von nun an wird es keinen Ort für Gottesdienste, keine Zeremonien und keine Priesterschaft und weder Statuen noch Bilder von Heiligen mehr geben, nichts Materielles, Äußeres mehr. Ihr werdet Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten.' Es wäre für sie die Leere, sie würden sich verloren fühlen. Nur ein außergewöhnlich entwickeltes Wesen kann in seinem Geist und in seiner Seele den Altar finden, wo es einkehrt, um sich an den Herrn zu wenden, um die Herrlichkeiten des Himmels zu berühren, zu schmecken und zu atmen. Natürlich ist eine solche Erweiterung des Bewusstseins wünschenswert. Für diejenigen, die in der Lage sind, so weit zu kommen, gibt es keine Grenze, denn die Welt der Seele und des Geistes ist die Schönste und Weitesten. Sie können arbeiten bis ins Unendliche, um ihre Zukunft als Söhne und Töchter Gottes aufzubauen." Omraam Mikhael Aïvanhov

236 - WEISHEIT AUS DER KABBALA - DER LEBENDIGE STROM ZWISCHEN GOTT UND MENSCH

"Es gibt ein Bild, das uns annähernd eine Vorstellung von Gott geben kann: das der Elektrizität. Wir benutzen Elektrizität, um Licht zu haben, um uns zu wärmen und um alle möglichen Geräte anzutreiben. Aber wie vorsichtig muss man sein, um kein Unfälle zu provozieren! Ein direkter Kontakt mit der Elektrizität kann tödlich sein, denn sie ist eine Energie von gewaltiger Kraft. Um sie bis zu uns zu leiten und sie ohne Gefahr nutzen zu können, muss man sie mit Hilfe von Transformatoren kanalisieren. Genauso ist es mit Gott. Ihn kann man mit reiner Elektrizität vergleichen, die nur über Transformatoren zu uns herabkommen kann. Diese Transformatoren sind die unzählbaren lichtvollen Wesen, die den Himmel bevölkern und die die Überlieferung Engelshierarchien genannt hat. Durch sie empfangen wir das göttliche Leben und durch sie können wir mit Gott in Verbindung treten." Omraam Mikhael Aïvanhov

237 - DAS KOSMISCHE GLEICHGEWICHT - DIE ZAHL 2

Wenn die Sonne am 23. September das Zeichen der Waage betritt, ist die Herbst-Tagundnachtgleiche. Wieder sind der Tag und die Nacht gleich lang. Nach der aufsteigenden Phase (von Widder bis Jungfrau) beginnt die absteigende Phase (von Waage bis Fische). Die Waage ist das siebte Zeichen im Tierkreis. Warum gibt es eine Waage am Himmel und was lehrt sie uns? Mitten unter den vielen Lebewesen – Menschen und Tiere – die den Tierkreis darstellen, ist die Waage der einzige Gegenstand, genauer gesagt ein Messinstrument, das mit seinen zwei Waagschalen die Kräfte des Lichtes und der Finsternis, die Kräfte des Lebens und des Todes im Gleichgewicht zu halten scheint. Die Waage im Tierkreis ist ein Abbild der kosmischen Waage, dem Gleichgewicht dieser beiden entgegengesetzten, sich aber ergänzenden Prinzipien, dank denen das Universum entstanden ist und noch immer existiert. Das Symbol der Waage, das man auch im Sephirothbaum wieder findet, beherrscht die ganze Schöpfung. Omraam Mikhael Aïvanhov

238 - DER GLAUBE VERSETZT BERGE

Der Glaube geht einher mit einer Arbeit, die langen Atem erfordert. Er ist das Ergebnis von tagtäglich wiederholten Bemühungen. Er ist etwas Lebendiges, das wir niemals aus unserem täglichen Leben ausschließen dürfen. Das muss man verstehen, um den Sinn der Worte Jesu zu verstehen: »Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein (Mt 17,20).« Wir können einen Berg versetzen, aber nur unter der Bedingung, dass wir nicht denken, dass man ihn auf einmal versetzen könnte. Man kann einen Berg versetzen, jedoch nur, wenn man einen Stein nach dem anderen wegträgt! Jeder versetzte Stein, d. h. jeder Erfolg, so gering er auch sein mag, steigert unseren Glauben, denn wir fühlen uns beständiger, stärker, mehr als Herr der Lage. Wenn wir einen Blick zurück werfen, messen wir den schon zurückgelegten Weg... und dann kann es sein, dass schon nach der Hälfte der unternommenen Arbeit unser Glaube so stark geworden ist, dass wir den Rest auf einmal versetzen können. Omraam Mikhael Aïvanhov